

WUNDT

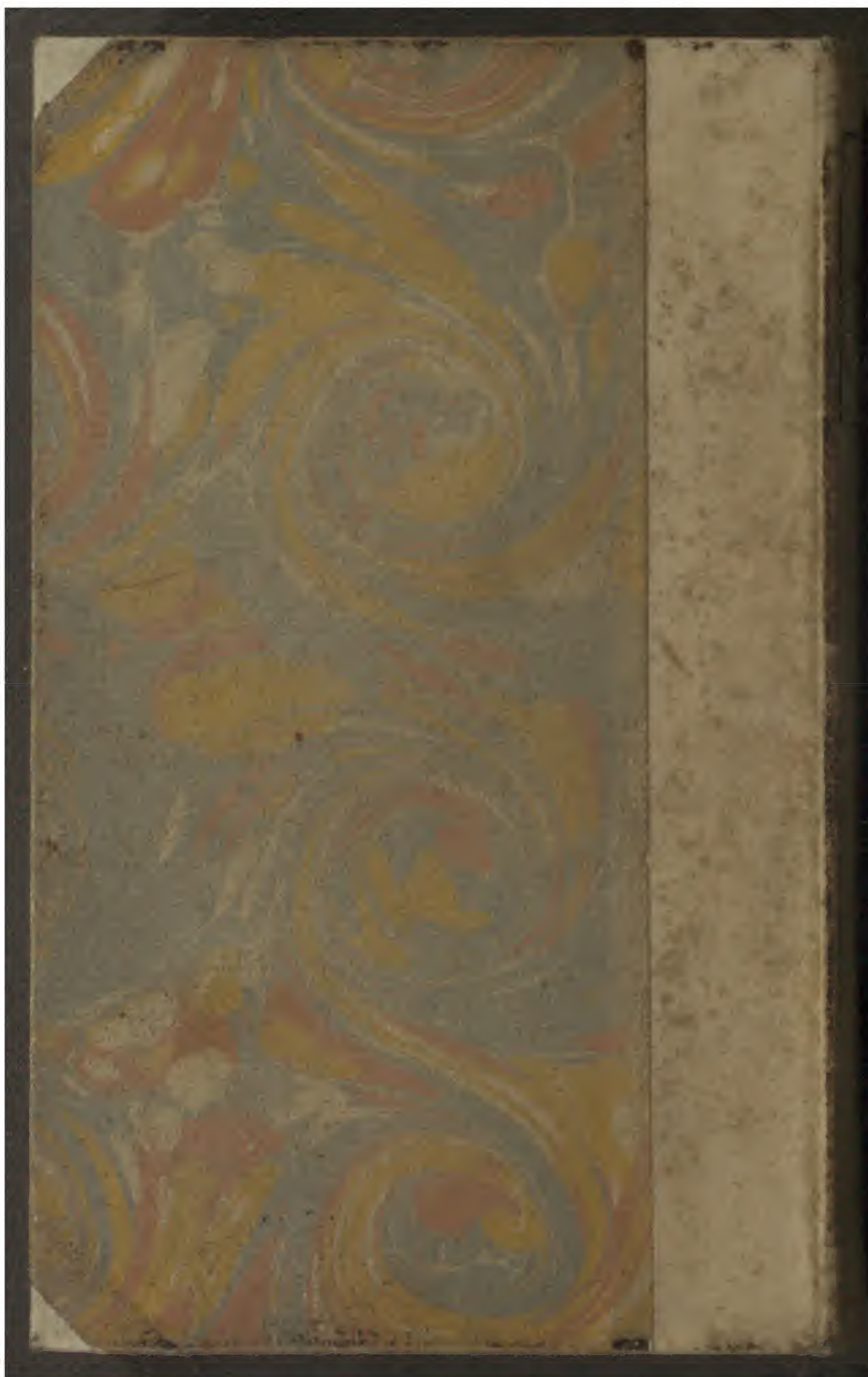
UNND

LEIBARTZNSI

PARACELSUS

FRANKFORT

1555





Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4738/A



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4738/A



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4738/A

4738/A

H. v. Par

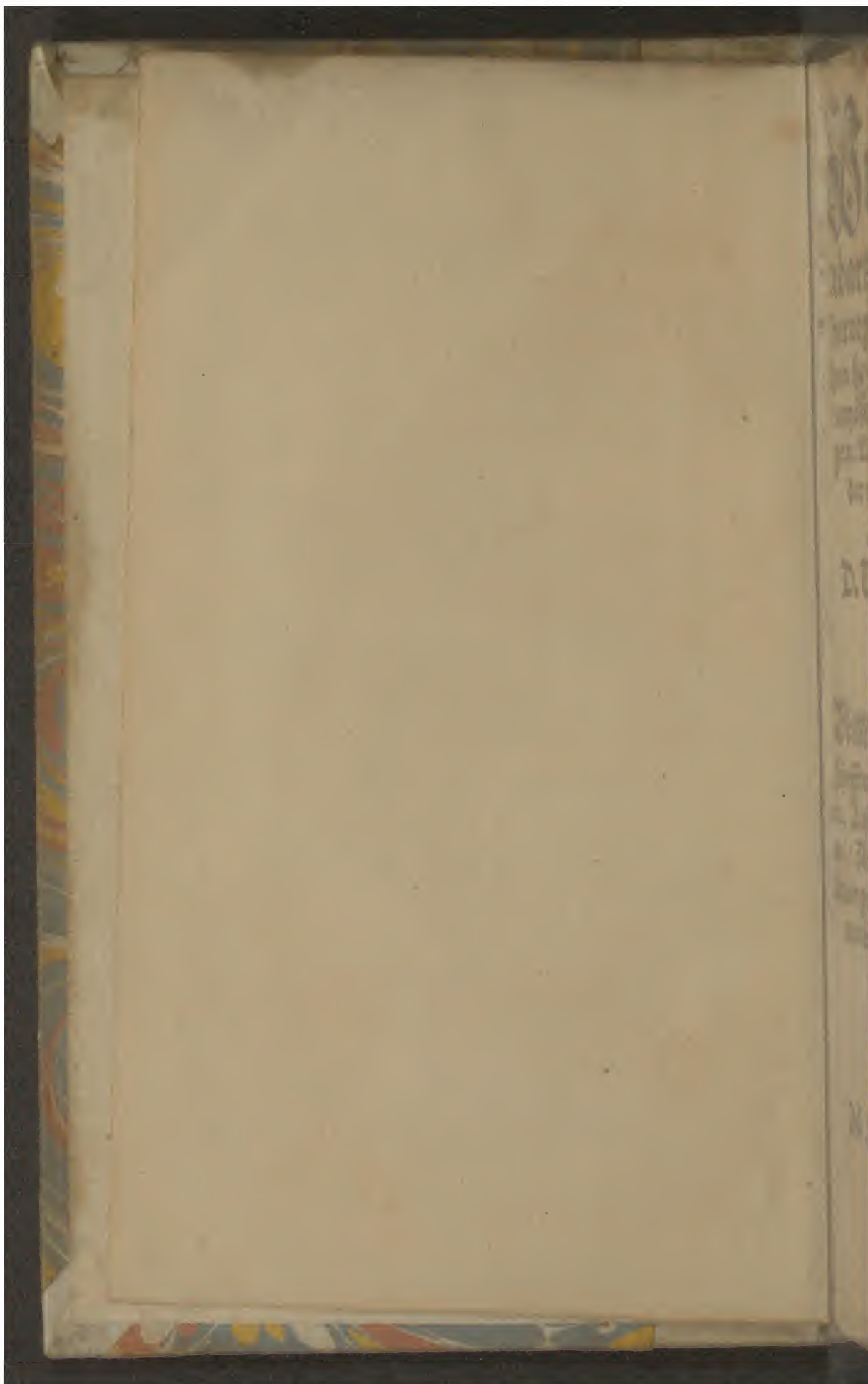
A VERY EARLY EDITION OF PARACELSUS ON
SURGERY, COMBINED WITH AN ALCHEMICAL
WORK OF LULLI.

368 **Wundt Unnd** Leibartzenei. Die gantze,
Chirurget belangend, In sorglichen, auch
Frantzösischen Schäden und heylungen,
Wider den irrigen brauch der unerfarnen
Wund und Frantzosen arzt. D. Theoph.
Paracelsus. Dabei von ausziepfung der
Funfften Wesenheit, Quinta Essentia, Aus
bewerten stuchen der artzenei, Zu wunder-
barer Heylung leiblicher gebrechenn, Durch
verborgene naturliche krafft derselbigenn,
Raimundus Lullius. Franckfort a/M., Bei
Chr. Egen, 1555 £12

Svo. Half vellum. Pp. 8+191. On p. 8 two
woodcuts. In one a patient has had the abdomen
opened and the intestines are projecting. He is
being attended by three surgeons, one in academic
dress. Another catches the intestines in a bowl.
The other shows a consultation on a patient in bed.

22A

Cartons about this



5. Nov/34 52742
Wundt vnn

**Leibarznei / Die ganze
Chirurzei belangend / In sorg
lichen / heymlichen oder offnen / auch
Frantzösischen Schäden vñ heylun
gen / Wider den irigen brauch
der vnerfarnen Wund vñ
Frantzosen ärzt.**

D. Theoph. Paracelsus.

Dabei

**Vonn außziehung der
Fünfften Wesenheit / Quinta Essens
tia, Auß bewerten stücken der arze
nei / Ist wunderbarer heylung leib
licher gebrechenn / Durch verborgene
natürliche kräfte derselbigenn /
Raimundus Lullius.**

Cum Priuilegio.

Zu Franckfort / Bei Chr. Egen.

J. K. PROKSCH

Register/

Register vnd gantzer In-
halt dises Büchs der Wund
vnd Loib artzney/nachordnung.

a. bedeut dieerste / b. die
anderseit des
blats.

Besichtigung vnd anschawen
der Wundenn/ was ein Ar-
zt dabei wissen/ vnd da-
rin erkennen soll. i a

Wie vnd in was weg ein Wund ge-
heylt würt/ Was heylet/ vnd woz
verderbt. iiij b

Wunden welche tödtlich oder nicht
sein / Lame wunden vnd derglei-
chen. viij b

Was dem Arzt in Wunden zu för-
chten/ vnd was durch das himm-
lisch gestirn gehindert würt/ vnd
wie weit die vermöglicheyt jr zil
vnd Terminum setzt. viij a

Frische Wunden/ vnd verderbten/
mit jr beyder artzney/ sampt erze-
lung der tödtlichen vñ sonst sorg.



Register

lichen Wunden	x b
Glidwasser.	xiiij b. xxviij a
Zu felle der Wunden/ nach der zeit/ nach des Himels lauff/ Auch an- dere vnfellige anstoß.	rv a
Verborgene heimliche krankheytē des leibs/ so sich mit den Wunden vereynigen.	xxij b
Vergiffte Wunden/ so durch waffen vergiffte werden	xix b
Der krankenn selbs verderbung/ durch jr vnordnung in speiß vnd tranc/ übung/ vnkeuscheyt ic.	xxij a
Zu felle/ art vnnnd wesen/ so auß der krankenn eygen natur vnd Com- plexion entspringen.	xxiiij a
Wunden so den Frawenn möchten begeggen / die sich vereynigtenn mit ihrem angebomen zeit fluß/ Menstruum genant.	xxv b
Zeichen so an Wunden vnnnd ver- wundten erscheinen/ was sie be- deuten/ vnnnd auß jnen er folget	xxvj b
	Verderbre

Register:

Verderbte Wunden/so verzweifelt
gehalten werden/zuhandlenn.

xxx a

Besten wo von nöten/ vnd wo nit/

Item daß besten kein nadel sei/
sonder die artzney.

xxxj a

Vndericht des ersten/mitteln/vnd
letzten verbinden/mit sampt an-
derer nottursft.

xxxiij b

Etliche leibkranchheiten/ so durch
die geheylten wunden nachfol-
gend geursacht werden.

xxxiiij b

Auffmerckung/ so in sondern wun-
den vnd stichen notwendig seind
zuerkennen.

xxxvj a

Artzney/ Künste / vnnd Recept/
dadurch wundenn/ stich/ pfeil-
schuß/ vñ dergleichen geheylt wer-
den.

xxxviij b

Abstinenz/ Regiment vnnd orde-
nung/ wie sich die verwundten
leuth halten sollen.

xxxviiiij a

Verstopffung der stülgen/ Auch
erbrechen der kranchen/vnd ge-
bresten des harns.

xl b

❖ iij

Register.

Arzneibereytung/ein gemeiner vn- dericht	xlj a
Bereytung der Wundtränck vnd Wundspeiß/ auch irer Correction/ vermögen vnd kräfften	xlj a
Alte vnd newe bereytung der Wund- tränck	xlvi b
Anzeygung etlicher Componier- ten/oder zusammen gesetzten Re- cepten oder Wundtränck	xlj b
Bereytung der Wundsalben/ wie sie am bestenn/zü vollkommener arznei / gmacht mögen werden	lij a
Butter vnd Honig salben	liij b
Harz Salben	liij b
Wachß Salben	lv b
Bereytung der Wundöl vnd Wund- balsam	lvj a
Heylung der runden/durch die din- ge / die ein wund rein vnnnd sau- ber behalten/vnd also dadurch geheylt werden.	lp b
Bereytung der Stich vnd Wund- pflaster/ wie dieselben vffkom- men	men

Register.

men	lxiij b
Stich vñ Wundpuluer/ durch die ein jegliche wund mag geheylt wer den	lxxvij b
Wie etlich Sublimaten vnd Distil laten wunderbarlich die wunde heylen.	lxx b
Blutstellung/ vnd was zum selbigē die notturfst er fordert	lxxij b
Glidwassers stellung/ vnd wie mit dem selbigen zuhandlen	lxxvij a
Vertreibung der wundtsucht/ hitz frost/ geylfleysch/ geschwulst/ härte/ entferbung/ so den wunden zistehn	lxxvij a
Vnderricht/ welche arzneygebrau chet vnd mit gebraucht soll wer den	lxxxij a
Wunden beschliessen/ auff daß kein args hernach folge/ sonder besten dig/ wie sie geheilt sind/ bleiben	lxxxiiij b
Ordnung vnd auffsehen in den sti chen oder dergleichen pfeilschüs sen/ mehr dan in gemeynen wun den notwendig	lxxxvj b
	liij



Register.

Ordnung der Stralen / hacketen
pfeil / verlornen eisen / odder an
der inn den wunden oder sti-
chen lxxxix a

Ordnung in speiß vnd tranck / wie
zü einer jeglichen wunden ge-
hört xcij b

Ordnung so dem verwundeten ge-
hört / welche die wütenden hun-
de / vnd ihrs gleichen / gebissen
hetten ibi.

Regiment deren / so von Schlans-
gen / natern / Vipern / Egdessen /
odder andern vergifften thiern
verwundet seind xciii a

Wie sich in Beynbrüchen / vnd mit
innwendig des leibs gestanden
blüt zu halten sei xcvi b

Diet vnd ordnung des Brandts /
wie darinn speiß vnd tranck sol
gegeben werden xcvi a

Ordnung deren / so erfroren sind
xcvi a

Aller thier gifft vnd biß / von auf-
sen ann hinzunemenn / Heylung
der

Register.

der beynbrüch / Auch inn einem
iegtlichenn brand / nach art der
handtwercks leut / oder nach de
stein der Bergtwerck / als Wet
ter / Salzsiedenn / Vitriol p fan
nen / Büchsenpuluer 2c. xcviij b
Schlangen / Latern / Egdesen / vñ
dergleichen vnreynen thier / he
cken vñd beiffen cij b
Heylung der Beynbrüch. ciiij a
Heylung des gestandnen blüts im
leib / wie das selbig genommen
vñnd außgetribenn sol werden. cvj a
Brandt des Holzfeurs / Wasser /
Milch / Ol / vñd dergleichen fey
ste. cviiij b
Brandt der Metallenn / Salzsie
den / vñd Vitriol / Auch von den
bränden auß den branden cix a
Brandt des Büchsenpuluers /
Schwebels / Niters / vñd derglei
chen cx b
Aufziehen vñd löschenn den brand
der Büchsenkuglen / vñnd was



Register.

sich von puluer hinein geschlagē
hat cxj a
Von dem erfrieren/es sein wasser
oder trückne cxij a
Heilung der offenschäden der Wit
terung. ibi. b
Heylung der Rhoilscher oder Si-
steln cxv a
Heylung der schäden/ so sich zusa-
men häuffen cxvij b
Heilung der erstorbne schädē cxvij b
Heilung 8 brüch der Schenckel cxix a
Heilung der faulen schädenn/die
obel stincken cxvj b
Heilung der offnen schäden / so am
schwerlichsten sind cxvij b
Offner schäden art vnd geschicklichkeit
die da in die breyte fressen cxv a
Heylung der art vnd geschlecht/ da
sich ein art in ein andere zeucht
cxvja
Heylung der leib fließen cxvij a
Art der schäden heylung/ so von den
beynbrüchen/brand/wunden ic:
entspringen cxvij b
Heylung der art der offnen schädē/
auß

Register.

- auß eygner Constellation cxxix a
Offen schäden zuheylen/durch rei-
nigung ibi. b
Heylung durch Calcinaten in off-
nen schäden cxxxi a
Heylung der offnen schäden/durch
Corrosiuisch Salia Calcinata/
das sind erpuluer cxxxiij a
Heylung der offnen schäden/durch
dē Balsam vō Weinstein cxxxvj a
Heylung der offnen schäden/ durch
abnemen der geäder vnd adern
cxxxix a
Offen schäden durch fußwasser/vñ
andere dergleichen wasser vnd
schweyßbäder heylen. cxliij a
Heylung der offnen schäden/durch
distilliert öl/Gummi/oder Was-
ser cxliiij b
Heylung durch natürliche Bäder
cxlvij a
Heylung durch die zeit/die selbs der
Arget ist cxlix a
Offne schädenn zuheylen/ durch
Sparadiap / das ist / durch
verhal.

Register.

verhaltung der flüß	cl b
Frantzosen allerley geschlecht hey-	
lung.	clij b
Frantzosen artzneien hauptstücke	
	clij b
Artznei mißbrauch mit dem Queck-	
silber zubessern	clij a
Recept der Frantzosen schmirbe	
	clv a
Recept des rauchs mit dem Mer-	
curo.	clvj a
Frantzosen artznei/ durch wäschen	
	clvij a
Frantzosen artzneien durch das erzē	
zuuerbessern	ibi. b
Frantzosen brennen	clix a
Frantzosen schneiden	ibi. b
Blatern auffbrennen	clx a
Ausziehen	ibi. b
Frantzosen heylung / durch schwi-	
zen	clxj a
Rollpinden	ibi. b
Quinta Essentia	clxij a
Sünffte Wesenheit von wein auß-	
ziehen	clxvj b
	Sünffte

Register.

Sünffte Wesenheit von allen pflan- zungen/ gewexsenn/ fruchten/ wurzten/thiern/fleisch/ vnd von des geuögels eyer vnd blüt auß zuziehen	clxxviii b
Gemeine regel / wie die vier Ele- ment vonn obberürten stücken außgezogen werden	clxxix a
Sünffte Wesenheit/wie zu mensch- licher leibe notturfft gezogen werd	clxxx a
Geheymnuß der pflanzungen vnd Complexionen der kreuter	ibi. b
Argeneien des luffts Complexion	clxxxii a
Argeneien des wassers Comple- xion	clxxxv a
Grád in Argeneien	clxxxvi b
Widerbringung vnd erquickung de- ren/die in hinfüngen ligen / vnd der sinnen loß	clxxxv a
Reinigung der Aufsetzigkeit	ibi. b
Schlag/ handt gots/ oder Tropff	clxxxvi a
Für schwindtsucht	ibi. b
	Vnsin.

Register

Unsinnigkeit/ Melancoley/ Sal-	
lend siechtragen/ vnd besessenheit	clxxxviij a
Taghaffte vnbestendigkeit	ibi. b
Vergiftung	clxxxviij a
Grind/ Leuß/ vñ Rauden	ibi.
Viertägig Seber	ibi. b
Dreitägig Seber	ibi.
Täglich Seber	clxxxix a
Seber der vier Complexionen	ibi.
Für Pestilenzische Seber	ibi. b
Krampff vnd Gicht	cxc a
Hüfftsucht/ Podagra/ vnd alle ge-	
schlecht des Tropffen	ibi. b
Gemeiner Wundartznei Regel	ibi.

Wundartznei



Wundtarze =

nei D. Theophrasti Pa-
racelsi / Vnd erstlich was zu ei-
nem Wundtarzet gehört / vñ
ihm notwendig zu
wissen ist.

Von dem ersten besichti-
gen vnd anschawen der Wunden/
was ein Arzet dabei wissen/
vnd darinn erken-
nen soll.

SKnemlich soll
ein jeder Wundtarzet
mit verstand/ Kunst vñ
erfarung / wol gefas-
set sein/vñ wissen/so balde
er die wunden ansieht/
wie weit er mit ihr kommen mög/
zu was end er sie möge bringen/da

A

Wundartznei

mit er sich im erstē nie verschnapp/
mehr oder weniger zusag / dann
der natur gefellig ist / Dann also
sol er sich der wunden vnderstan /
daß er in der vermüglicheit der na-
tur sein wort setze / nie sich mehr
vnderstand / dann der natur müg-
lich sei / oder minder volbring / dan
die natur wol hat mögen leysten /
Welches er da übersicht / ist im ein-
schand vnd spott / Dan sagst du zu
vil zu / vnd die natur mags nicht
volbringen / je lenger du dann za-
plest / je mehr du verderbest / vnd
dich selbs zuschanden bringest /
Sagstu zu wenig zu / vnd bringsts
weiter / ist aber ein spott / daß du
dein eigen werckzeug / vñ dein kün-
st nie verstanden hast. Darumb ler-
ne / daß du erstlich ein wissen habst
mit der natur vnd der kunst / dann
an welchem es da mangeln würd /
das würt dz ander auch verderbē.

Vnd solt wissen / daß sich die na-
tur

D. Paracelsi:

zur nicht übernöthen laße / noch
in ein anders wesen treiben / dann
ihr natur ist / Du müßt jr nach / vñ
sie dir nit / Darumb bringst du ar-
genei / die der natur nit bequem ist /
so verderbst du sie / dann sie volget
dir nit / müßt nur jr volgē / Das ist
die kunst / daß du der natur beques-
me argenei erkennest / so magst du
leichtlich eilen. Ein Glied das ab-
gehaben ist vom leib / magstu nimmer
hinansetzen / Was aber ab ist /
vñ wider hinan gesetzt mag wer-
den / das mag nimmer an das alte
wesen on bresten können. Also was
lam gehawen ist / das mag nit wi-
der gerad werden / Vñ was zum
todt ist / vñderstand dich nit zuer-
halten beim leben / Also vñderstan-
de dich nit vñmögliche ding / dann
es ist spöttlich / Darumb lerne / so
dir ein ding offentlich vñder den
augen ligt / daß du wissest was
der natur vermögen sei / auch der

A ij

Wundartznei

Kunst/ vnd im selbigen für farest/
Wiewol die handgriff nit mögen
geschriebē werden/ als nemlich die
zusamenfügung der Wunden/ so
soltu das selbig auß eygener ge-
schicklichēyt/ die du auß der erfar-
nuß erlernet hast/ wissen/ vnd nit
wider die gebürlich zusamenfü-
gung thüest / damit du nit die na-
tur bringest inn ein mißgewechß/
durch dein vngeschicklichēyt.

Izeychen der Wunden zuerkennen.

Du solt auch vnderricht seinn /
güt vnd böß zeychen der Wunden
erkennen/ ob etwas in der wunden
widerwertigs begegne wolte/ daß
du dieselbigen täglich erkennest/ vñ
wissest ihr bedeutung / was sie dir
fürbilden/ vñ was arge die zeychē
anzeugen/ damit du täglichen sol-
chem zufall fürkommeß/ dan ein
gesunder leib ist nit ohn zufall/ wie
vil

vil mehr ein verlegter? Wo du
solchs nit verstehest / so verführest
dich selbs / vñ verderbest den kran-
cken / als ein vnwissner vnd vner-
farner / Verachtestu sie / wirffst
inn lufft / vnd kansts nit wenden /
Vertrauest deiner kunst / vñ doch
sie nit kannst / so schawe wie du den
verwundten in nott bringest / vnd
das du verachtest / ist ärger dann
die Wund an ihr selber / Darumb
so du weyst / kanst / vñderkennest
solche zeychen vnd zufall / so mag-
stu fürkommen künfftig bresten /
das dir vñ deiner kunst ein lob ist.
Es müssen alle ding auß der lehre
vñderkennung kommen / Darüb
so fleuch nit / du habst dann federn /
vñ die ding wol gelernet / Da hilffte
keyn hoffart / keyn bochen / keyn
vermeynte kunst / sonnder alleyn
das wissen vnd können. Das ist
aber bißher ein groß verderben ge-
wesen / daß nicht ann das ende ge-

Wundartznei

lernet ist worden / vnnnd allemal
Meyster worden/ehe der Schüler
erwachsen ist.

Du solt auch den Krancken jrē
müerwillen nit lassen noch verhen-
gen/dann sie verderben gute Kunst
vnd gute werck / So du magst
durch gehorsame der Krancken/
dir schwere sorg vnnnd last abwen-
den/ so gewältige den Krancken/
Ist besser er greine dan du/dan es
begibt sich offte daß den Krancken
verhengt würt / vnd du solchs ver-
hengen selbs nit schädlich erkens-
nest/ vnnnd zum grossen argen ge-
dient/ solches bringet dich zu spott/
daß du den grundt der Kunst nit ge-
wiß hast. So ist auch des mensche
natur so verborzen vnd heimlich/
daß niemandt im menschen sehen
kā / wo ein Dieb oder Mörder ver-
schlagen lig/vñ mit kleiner versach
bewegt widder dich zuhandelen.
Darumb so fleiß dich vil besser zu
vil

vil sorg/dann zu wenig/Es sind so
vil zufäll die den mensche angreiffen /
daß gar nahent ein jegliche
wunden mehr tödlich / dann leben
dig geurtheyle muß werden/dann
stand vnd zeit/natur vnnnd Com
plex sehen vngleich/ mehr zum ar
gen geneigt/ dan zum bessern. Al
so soltu vorhin trachten vnd wiss
sen/ was zu dem gangen werck ge
höre/geschickter vnnnd besserer ge
ordnet / vnd mit weniger gebre
chen / dann kein Zimmerman oder
Steynmetz/Darumb so lise die Ca
pitel hernach/auff daß du den me
rertheil der zufäll erkennest/vnnnd
wissest dieselbigen/ vor dem che du
die Wunden heylest/was dir wis
derwertigs odder nützliches begege
nen mag/vnnnd wart nit biß es dir
in die handt felle/als dann zuler
sten/sonder lerne vor / weñs kom
met/daß du wissest was sei/vñ wie
ihm zuhelffen.

A H

Wundartznei

Wie vnd in was weg ein
Wund geheylt würt / was heylet /
vnd was verderbt / Von dem na-
türlichen Balsam / in allen
gliedern des mens-
schen.

DAmie du verstandest / was
das sei das ein wunden hey-
let / dann on solchs magstu
beyn Arzney bequemlich erkennen /
so solt du wissen / daß die natur des
fleysches / des leibes / des geäders /
des beins in jr hat ein angebornen
Balsam / der selbig heylet Wun-
den / stich / vnd was dergleichen ist /
das ist sountel geredt / Der Balsam
der natürlich im beyn ligt / der hey-
let die beynbrüch / Der Balsam
der natürlich im fleisch ligt / heylet
das fleisch / Also mit ein jeglichen
glied zuuerstehen ist / daß ein jegli-
ches glied sein eigen heylung in im
selbs treget / vnd also hat die natur
ihren

ihren eignen Arzget inn irem eignen
glid / der das heylet das inn ihr
verwunde würt/ Also sol ein jegk
licher Wundtartzet wissen/ daß er
nit der ist der da heylet / sonder der
Balsam im leib ist der da heylet/
So aber der arzet vermeint er sei
der/der da heyle/ so verfür er sich
selbs / vnd erkeñt sein eygne Kunst
nit/ Aber damit du wissest/ warzu
du Wundartzet güt seiest vnd nütz
lich / vnd warzu die Kunst/ist also/
daß du der natur an dem verletzē
schaden/ schirm vnd schutzung tra
gest/ vor widerwertigen feindenn/
damit daß die eusserlichen feinde/
den Balsam der natur nit zuruck
jagen / nit vergifften noch verder
ben / sonnder daß sie bleib in ihrer
Balsamischen krafft vnd würck
ung/ durch bewarung deins schre
mes / Dann das ist einmal gewiß
vnd vor augen/ so die Wund offen
ist/ vñ nit bewart oder bschirmt/

A v

Wundartznei

daß sie inn keinerley weg mag iher
würckung volbringen/ Darumb/
wer wol beschirmen vnnnd hüten
kan/ der selbig ist ein guter Wund
arzet / Also ist der Wundtarzet
durch die argenei ein schirmer der
natur/ vor dē eussern elementē/ die
wider die natur streben. Vnd wo
die natur bresthafftig erfunden
würdt/ da gedenccken sie noch mehr
bresten einzuführen / Solche feinde
vñ elementische krafft/ sol der Ar
zet durch die Arzney hinweg treis
ben/ so mag die natur in irem Bal
sam fertig vnd glücklich hindurch
faren / so sie also durch den schirm
in frid vnd rüwe behalten würde/
vnd in ir selbs/ so sich die natur be
findt einer solchen schirmung / vñ
dein geschicklichcyt der verbindun
ge / heylet sie sich selbs zusammen/
vnnnd mache das fleysch wachssen/
das geäder oder was dan ist/ nach
dem vermögen/ so in wunden setz
mag/

D. Paracelsi.

6

mag/ Als ein exempel/ Was ist dz
da machet das fleysch/ die feyste/
das Schmer/ das blüt/ das marck
zc. wachsen: Der mensch nicht/ die
speiß nitt/ aber die natur hat ein
wachsend vñ merende Kraft in ir/
dieselbig machet den leib volkom
men / aber durch die speiß vñ d
eranc/ würdt dieselbig krafft er
halten/ Der regen vñ die erd ma
chen kein holz/ sonnder der baum
selbs macht es/ aber ohn den regen
vñ erden stirbt er.

Also wissend weiter/ wie dz exē
pel vom Wagen inhalt/ also auch
mit der Arzenei mit den wunden/
in der gestalt/ Der Balsam ist der/
der da heylet. Nun gebrist ihm
auch der narunge/ eine würt im ge
ben durch speiß vñ eranc/ dar auß
dann folget die ordnung der Diet.
Die ander würt ihm geben durch
die arznei/ so über die wund gelegt
würdt/ dann dieselbig arzenei gibe
dem

Wundartznei

Dem Balsam narunge/ vnd speiset
ihn/ Durch dieselbig narung heyle
er dester stercker vñ schneller/ Da
zu ist die artznei ein bequeme na
rung dē Balsam/ Sie würt auch
dester baß geheile / Wann es ligt
nun an dem/ daß der Arztee wisse
der natur gute narung überzule
gen/ so mage er dester glücklicher
fürfaren/ Wo du aber inn solicher
narung gebresten hast/ vnd gibest
der natur dieselbige nit/ so verder
bestu die Wunden/ vnd fallen in al
le züfäll vñ dergerniß der Wun
den/ Magst auch also wol geden
cken/ so du ein Wunden feulest/ vñ
sie würt stinckend / daß sie nit ir na
rung hat/ daß sie auch nit ihr wirt
ckung volbringen mag/ sonder da
müß die Wunden sauber mit der
narunge gehalten werden / daß
nichts fauls noch stinckends in ihr
erfunden werd/ Vnd merck da ein
vñ derscheyd/ mit dem eyrer in der
wunden/

D. Paracelsi.

7

wunden/das sein zweyerley seind/
Der ein auß der feulung der Wun-
den/ Der annder auß der narung
der argnei/ Also ist das ein/ein ey-
ter/das ander ein excrementum/
das ist/natürliche seuserung/das
soul ist / Der Balsam zeucht auß
der argnei sein narung / vnnnd das
im überbleibt/das seind stercora/
vnsauber keyt/wie dan ein jegliche
speiß von ir gibt/ Vff sollich soll
der Wundtartzet wissen / das die
wunden sollen behalten werde bei
den excrementis/reynigung/vnd
nicht bei dem eytter / bei der feule/
Darumb so ist es ein widerwertige
argnei/ wo die Wunden verstickt
vñ verdempft werden/ vnd nit in
frischer narung erhalten / Will
auch darbei euch Wundtartzet er-
manen haben/wiewol einn gemei-
ner brauch bei euch/ jedoch on küß
vñ verstand/darzu mit keyner ge-
wissen heylunge / wie ihr dann im
brauch

Wundartznei

branch habt/die wunden zuuernä
hen/ auch mit eyerklar zuuerbap
pen/vnd also die natur mit gewalt
in ihrer art / inn widerwertige zu
führen/das da gar ein vntüchtige
vnd vnergründte artzney ist / dan
die natur begert nichts in irer hey
lung / dann allein daß sie vor fens
lung errettet werd / vnd durch die
artzney geführt / wie obgemelt ist/
vnd die rechten excrementen vnd
seußerung/bei einē jeglichen band
gefunden werden/Also ist gnüg ge
sagt vff diß mal/ was das sei/das
die wunden heyle/ Vnd was an
ders ist/ dann wie gemelt / das sel
big verderbt die wunden.

Welche wunden tödlich
oder nit seiend/ Von lahmen
Wunden/ vnd der
gleichen.

Weitter

D. Paracelsi.

8

Witter der wunden art zu
beschreiben/ so ist das not-
wendigst/ die erkänis der
wunden/ welche tödtlich odder nit
seiend/ lame wunde/ oder nit/ Wie
wol solchs zuerkennen fast unge-
wiß/ Doch wie die wunden/ sol der
Arzt sich wissen darnach zu rich-
ten/ auff das er behülfflich sei/ wo
die natur verwilligen wil/ vnd sich
selbs nit als ein vnerfarnen daher
stell.

Was dem Arzet in wun-
den zusörchten/ vnd was durch dz
himelisch gestirn gehindert würt/
vnd wie weit die vermüglich
zeyt jr zil oder termi-
num setzet.

Und ob die wunden gleich-
wol ein lieblich ansehen ha-
ben/ sind doch vil widerwer-
gkzeiten zu erwarten/ als nēlich/
was

Wundartznei

Was wunden in einē zorn auß der
gallen/ geschlagē werdē/ als die so
in der gallen ergrimmet/ die seindt
schwer vnd sorglich zuheylen/ ver-
derben also die wunden/ daß nicht
wol möglich ist/ die wunden zuhei-
len wie sich gebürt/ sonnder man
müß die gallen verzabelen lassen/
vnd erwarten des ends ires giffo-
tes/ dann dem zorn ist nicht fürzu-
kommen/ biß er sich selbs verzert/
Also seindt auch erwan so gifftige
gesicht/ so die selben in die wunden
sehen/ die wunden verunreinigen/
vnd deßer vnheilbarer machen/
müß man auch verrauschen las-
sen/ Auch wann die Wunden ge-
schlagen werdē mit vollem bauch/
mit speiß vnd tranck/ vnd es were
Schweinen fleisch oder dergleichē
gessen worden/ ist auch einn hinde-
rung der heylung/ Auch seindt er-
wan dem menschen angeboren zu-
fellige tranckheytē/ als das gicht
oder

oder Kinder krankheyt/ist auch ein
verhinderung der gesundeheyt/ In
sollichen züsellen solt du dich wissen
zubewaren / dann weiter hat die
natur keyn zil gesteckt / solliche sa-
chen müssen vorhin sein / Darbei
auch zu wissen ist/ wo krankheyten
in die wundē fallend/ Als Schwind
sucht/ Fistel/ Krebs/ Löcher ic. Da
laßt sich die natur auch nit weiter
züheilen/ es werde ihr dan zuvor die
krankheyt benommen.

Darumb vnderstande dich nicht
weiter / dann so weit die natur ihr
zil steckt/dann auß solchen wunden
werden kein wunden / sonder ande-
re krankheiten / Daruff wisse dich
zubewaren.

Es ist auch des Himmels lauff ma-
nigfaltig/vñ sein operation starck/
tringt hefftig wider vns/ durch ihre
impression/Dan ist dē Himmel mög-
lich/ dz er die pestilenz imprümiert/
so ist ihm auch möglich die wunden

Wundartznei

zuvergisſſen / vund das in vilerley
weg / Darumb ſoll ein Wundarzet
wiſſen / daß er den Himmel / ſo er un-
glückbaffrig ſteht / auch den Kran-
cken unglückbaffrig halten ſol / Wie
wol wider das geſtirn nicht zuhand-
len iſt / ſonder man muß übergehen
laſſen / Wiewol auch enderung ge-
ſchehen mag / ſo würt ſie doch nicht
anders gewaltig ſein / dann wie die
argnei in der Peſtilenſiſchen arze-
nei / darumb vnder ſtand dich nicht
mehr dan du mechtig biſt wider die
feind der wunden / vnder miß ſie gar
wol / wie ſie geſchickt ſeindt / Seindt
ſie der argnei ſo mechtig / ſo gedenck
daß du den mechtigern nicht magſt
überwinden / Khüm dich nit zuwil /
ſonder behalt den vortheil in deiner
hande / wann es iſt ein ſehr ringes
ding umb den menſchen / Derglei-
chen begibet es ſich / daß die Wunde
an ihr ſelber ein art entpfahet / glei-
cherweiß wie das holtz / ſo in ein bö-
ſen

D. Paracelsi.

10

sen zeychen gehawen ist/wurmstich
ig würt / Auch wie ein ley men / der
zu vngleichet zeit gegraben wurde/
voller grillen wechset / So ein wund
auch also wurd / so gedencck daß du
solcher krafft nit fürkōmen magst/
dann allein durch besondere heym
licheyten / die zu gleicherweiss sein
als eelich kreuter vnd samen / wo sie
ligen da bleibet kein grill / Also auch
eelich wo sie ligen/bleibet kein wurm
im holz / Durch solche archana oder
heimlichkeyten / mustu weiter hand
len / dan der gemein lauff der heylig
inhale / Dañ es befindet sich offte daß
Wunden zuruck schlahend / vnder
der gewissen artzney / welches ein vrs
sach Himmels lauffs ist / zū gleicher
weiss wie erwan ein holz gehawen
würt in böser constellation / nimmer
wider wachsen wil / auch ein zweig
der gepflāgt ist / Also / wiewol selte /
jedoch geschicht auch den wunden sol
cher eintrag / Darüb dich der erkāc

B ij

Wundartznei

nist Himels lauffs nicht enffern soll/
sonder zu lernen empfindlich sein / auff
das du nit da standest als ein schüch
macher/der den ganzen schüch ma-
chen kan bis ans umbkeren.

Von Frischen Wunden
vnd verderbten/ mit ihr bey der Ar-
znei/sampt erzehlung der tödt-
lichen vnd sonst sorglichen
Wunden.

Es ist auch die art des bindens
zu wissen/ auff dz die wunden
nit verderbt werden/eben als
wol / das die verderbten wunden/
mit dem binden nach irer art gehal-
ten werden. Nun ist mit den frischē
wunden zuhandlen/dz du sie bewas-
rest vor zufällen / auß denen schade
entspringt / Wo solches übersehn/
werden die wunden verderbt/ Dies
weil aber mit den frischen wunden
sont vil mißbreuch sind/ so ist not diesel-
bigen bas zu erklären.

Nun

Nun ist der brauch in wunden zu
 hefften / mit dem eierklar zuuerbap
 pen / vnd des dritten tags also zuer
 warren / Das ist die erst verderbüg /
 Darumb soltu anfenglich vnges
 hefft die ordnung des andern Trac
 tats in diesem Büch halten / vnd die
 wunden durch die narunge heylen /
 so fallest nit in die erst verderbung /
 auß welcher nachfolgung vil scha
 den kompt. Weiter / findestu sie
 also verderbet / so reynige sie / auff
 daß sie vom gestand vnd wüß kom
 me / darein sie geführt ist worden / wie
 im anderen Tractat fürgehalten
 würt. Also hastu die vnderfcheyde
 zwischen den frischen vnd verderb
 ten wunden / wie du sie solt hande
 len / vnnnd annemen. Weiter so
 fahr mit der Arzenei des anderen
 Tractats für / vnnnd binde sie alle
 tag vnnnd nacht zweymal / je vber
 zwölff stunde / vnnnd vbersihe die
 stunden nicht / Dann laßestus

Wundartznei

lenger ligen / so ist die Arzenei ver-
würdt / vñ die narung ist auß / auch
die schirmung vonn den eussern ele-
menten / als dann so gehet die wund
in vnfall vñ in ergerung / Darum
so übergang die stund nit / vñ fahr
also hinauß biß zum ende / Wiewol
am legsten / so es sich dem beschlies-
sen nähert / magst du wol vier vñ
zwenzig stund verziehen / doch ver-
traw im nit zuvil.

Auch merck vonn weiterer ver-
derbung / so das erst bandt / wie ge-
melt / vñ der dem eyerklar auß ist /
so folgent dem nach andere verder-
bung in den weg / sie binden mit har-
ze / etwan mit bilhartz / etwan mit
vñ bereytem wachß / etwan mit vñ
schlit / etwan mit öle / durch einan-
der gemischt / vñ etwan Span-
grün darzü / Mastix / Weyrauch /
ic. etwan Gummi / ic. Nun ist solche
Arzenei der wunden gar nicht fü-
glich / dann sie hirtiget zu fast / daß sie
Keyn

Kein narung der wunden sein mag/
vnd zecht an sich / das sie nit ziehen
soll / vnd mag nichts nach nachrlich-
chen treffen handeln / darauf fol-
get nun geschwulst / weitter feulung-
ge / schwindsucht / hitzige geschwulst /
brennen / schuß in gliedern / vnd an-
ders so mit lauffet / Wo dir ein sol-
che wund begegnet / so nimm an für
ein verderbte geschendte wund / vñ
binde sie von stundan mit den arze-
neien / so die wunden reinigen.

Es seindt aber Wunden / inn et-
lichen personen tödlich / in etlichen
nicht / In etlicher zeit tödlich / inn
etlicher vntödlich / werden auch
etlicher zeit durch die zufall tödlich /
Darumb nicht mag warbafftige
erkandnuß erfunden werden / ein
jegliche Wunde zum todt oder zum
leben zuurtheilen. Die aber / so
endlich zum todt geschlagen wer-
den / vñ in den Eyn hoffnung
ist / seindt die / die hien wunden / wo

B in

Wundartzney

Das selbig ein außgang gewinnt/ist
kein leben zu erwarten/ Auch wel-
che sich odder Wunden umb das
hertzgrüblin beschehen/seindt auch
zum todt / dann das hertz wil sein
region vnuerlegt haben / Auch die
Wunde der Blasen / ist tödtlich/
Dergleichen Weydwunden/die nie
mögend den durchgangt brechen/
Item/ was die luffterör zur lungen
schädiget / was das genück zer-
schlegt/ truckne streych biß inn des
hertzes region mit verstocktē blüt/
seindt auch zum todt/Auch andere
mehr/ mit langer zeit / vnnnd wol
mag ein andere krankheyt zwisch-
en einfallen / die den todt in andere
weg einfüret / als an der lungen/
lebern/ıc. Des milz halben ist auch
sorg zu tragen/ Wo die gall geöff-
net würt/ist auch zum todt/Wann
die adern zwischen der leber vnnnd
Magen abgestochen werdenn / ist
auch zum todt / Welche Wun-
den

den in die manß gestochen werden/
vnd das leben ist am selben ort / ist
auch zum tode / Was gespannte
wunden seindt / das ist / wann sich ei-
ner streckt mit ein glid / vnd also in
das gestreckt glid geschlagen würt /
ist auch zum tode / doch minder sorg-
lich als andere. Es begibt sich
auch / daß etwan ein mensch inwen-
dig des leibes mißgeformet würt /
daß die andern nicht ligen / wie ihre
natürlicher brauch ist / die selbigen
werden auch tödlich / Erwan ges-
ehen wunden / daß der gehe tode
oder der schlag / oder ein andere töd-
liche krankheyt zufelle / seind auch
tödlich / Erwan felle ein Influenz
in die wunden / das ist inn einem bö-
sen zeychen / werden auch tödlich /
Erwann werden wunden tödlich
auß großem erschreckenn / erwan
auß verwarlosung / erwan nach
der zeit / dann der tode kompt ma-
nigfaltig verborren hergeschliche.

B v

Wundartznei

Dergleichen ist auch zumercken/
Daß oft die hauptwunden tobsuch
geben / Auch so die gesichtaderen
geschlagen werden / erblendet / So
die kammer des gehörs durchstoch
en wirt / benimpt das gehörde /
Dergleichen so die gemächte verlegt
werden / ist erwan tödlich / erwan
benimpts die fruchtbarkeit. Als
so seindt auch örter der stimme / der
rede / Auch was überzwerche
gleychwunden seindt / mit durch
spaltung der aderen / seindt lahme
Wunden. Wo der kalschlag inn
ein Wunde schlegt / ist ein lähme/
sie stande wo sie wölle / Vnd ein jeg
licher flachß / der sein Balsam ver
leuret / gibt auch ein lahme Wund /
Auch ein jede Wunde die inn ein
schwindsucht fallen wil / gibt ein lā
me / Auch seindt sunst mancherley
lahme wunden / als wann die wurz
der ligamenten odder bandtaderen
zerschlagen werden / lāmen ein gātz
glied /

lid / so seindt auch sonst mancher
ei lähmung / die wider die beuelen
re seindt / vnd doch auch erlamen /
rsach / die zeit / die stund / vnd ander
e vnfall / deren zukunfft nit zu be-
schreiben sindt / dann der mensch ist
nit vil ellends beladen / darumb er
ein bar so leichtlich nit wagen soll /
dann es begibt sich so vilerley / des
bösern mehr dann des bessern / das
solchen vnfällen nit mag für gestan-
den werden / So mag doch der Ar-
gee wider die möglicheyt der natur
nichts handeln / sonder allein sonit
ie verhenge / im selben sol er gewis
vnd warhafftig ergründet seyn /
Wiewol sich auch begibt / das durch
die argenei vil lähme gewendt wer-
den / vnd andere zufall / wo die na-
tur solchs annimpt / heylen / wie im
andern Tractat stehet.

Die geschwulst bind mit warmē
roßessig / vnd würff das weiß sāl-
lin inn dem messinen büchßlin hina-
weg /

Wundartznei

weg/vnd binde die wunden/so sie ge
reyniger seindt/mit den stichpflaste
ren/vnd far also für biß zu ende der
heylung.

Vom Glidwasser.

Weitter ist noch ein verderbung
vorhanden / die auß dem selbigen
messinen büchßlin kompt / Nemb
lich das Glidwasser / so das selbig
sich erzeigen würde/so würff all ire
Argenei auß dem selben messinen
büchßlin zum fenster hinaus / es ist
für war zeit / vnnnd binde allein mit
dem stichpflaster/vnnnd far mit dem
selbigen für / auch mit eym war
men roßessig / vonn wegen der hitz
des glids/vnnnd so das Glidwasser
vnd hitz genomen ist / so reynige die
wunden wie offgemelt/ vñ far dar
nach nach der reynigung mit dem
stichpflaster für biß zu end der wun
den / Vnd wisse das eygendlich/
daß die heilung durch keyn feulung
bescheh

eschehen sol/sonder durch die stuck
ie aller feulung weren/dañ die sela
en heylen die wunden/ Dann ein
gliche Argenet die da heylen soll/
ol inn ihr haben die eygenschafft
ynes salzes/welches der eusserlich
Balsamist / nichts faulen zulass
en/ vnd soll in temperierter natur
ehen/gemacht auß denen stucken/
welchen das nutriment / das ist/
ie narung / oder auffenthalt ligt/
es selben verwundten glides / des
ey sch/ der neruenn/ der beyn/ der
leych/ ic. als dann magstu glück
ch fürfaren/Vnd on solchen gründ
dürstn kein glück einlegen.

*W. J. d. m.
d. m. m.
d. m. m.
d. m. m.*

Von zufallen der wun
en / nach der zeit / nach des Him
mels lauff/ auch von andern
vnfelligen anstößen.

Es ist offenbar/ daß des Him
mels Influß nach der zeit vi
lerley.

Wundargnei

lerley kranckheyt bringe / vnd die
gesunden menschen vergiffe / das
keyn gesunder sich genüßig bewaren
mag / sonder muß sich gegen im des
müctigen / So er nun die gesunden
überwinde / wie vil mehr die ver-
wundten? Vñ zu gleicher weiß wie
er viler feber geberer ist / in ein ge-
sunden menschen / also auch bringe
er feber inn die wunden / das zu der
benanten stunde des paroxysmi / dz
feber in wunden ansicht / vnd vol-
bringt sein würckung mit frost vnd
hitze / wie die eygenschafft der feber
seinde / des täglichen vnd dreitagli-
cheit / vnd vom menschen nicht gehe
die wund sei dann geheyle.

Weiter hat sich auch begeben / dz
in zeiten der Pestilenz / pestilenz in
den wunden erschienen seinde / auß-
gangen wie ein geschwoer / angefan-
gen mit frost vnd hitze / eelich schnell
daran gestorben / die sunst am gan-
zen leib nichts empfunden haben /
dann

Dañ was geursacht ist worden auß
den wunden.

Es ist auch eelich mal begegnet/
daß ein gemeynie preun in die kriegs
zeit kommen ist / auch also mit als
man zeychen in die wunden / also daß
es nicht ehent ab den wunden gangen
ist / wie man von den zungen ge
heilt hat / Solcher zufall seind uns
malbar vil / vnd so inen soll geholff
werden / so muß die ordnung der
Arznei da sein / zugleich weiß wie
es widder die selbig krankheyt ist /
an durch die Arznei für die brenn
e / seindt auch die wunden der bren
e geheylt worden / dann in andere
weg weren solche krankheiten auß
er wunden nie gebracht worden /
es were dann die selb Arznei ge
braucht / die wider die Pestilenz fer
er / odder breune gebraucht were
en.

Es hat sich auch offemals beges
en / daß die wunde habē angfangē
blüen /

Wundartznei

blüten / das doch nicht recht blüht
war / welchs mit keynerley argenei
mocht gestillt werden / vnd dieweil
aber die rothir dazumal land
feuffig war / vnd die selbigen stühl
geng diesem blüt auß den Wunden
gleichförmig waren / vnd sich selb
stalt wie ein stül gangt / vnd dar
nach / wie die stül geng / kam es wi
derumb / vnd also sich mit der rothe
rühr gar vergleicht / auff welchen
dan volget / daß die Arzenei für die
rothirühr geben ward / Solches ist
notwendig ein jeden Arzet zube
trachten / dann dieweil mir solchen
begegnet ist / vnd etlichen verwund
ten / so mag es mehrmal begegnen
Ich hab ein verwundten ärgt na
pen gesehen / des wund ihn erschüt
vnd erbidmet / oft im tag drei oder
vier mal / vnd ein mechtiger kamp
darbey / der das glid hin vnd her
zohe / vnd weret auff ein firtel stun
de / Da ich ihm gab öle zutrincten

da

da wardt sein sach besser / Da ihm
der liquor vitrioli geben wardt / da
genas er / dann es war ein art ein
fallenden siechtagen. Solchs zeyge
ich darumb an / wo solche kranck-
heyt k̄n / daß mans mög erkennen /
daß mehr dann ein schade da ist / da-
rumb die Leibartgenet da soll ersa-
het werden / Wiewol es gebürlicher
were / daß ein Wundarzt solche
nothturfft der wunden / ohn weiter
erforschung wiß zuheylen.

Es begibt sich auch offemals / dz
kranckheit in leib felle durch vrsach
der wunden / vñ doch nit in der wun-
de wonend / sonder rechte leib k̄r̄ck-
heyt darauß würt / als tobsucht /
der fallend siechtage / Vñ ob wol die
wunden gheilt werdē / noch sind die
kranckheiten nit vertriben / darüb
muß am selben ort / ein ander rath-
schlag gesucht werdenn / es muß ein
besondere argnei sein / außserhalb al-
ler andern Recept / deren noch biß-
her nit vil erfunden. C

Wundartznet

Von Verborgnen heimlichen
franckheytten des leibs / so sich
mit den wunden vereynigen / da-
raus Krebs / Fistel / Wolff / heys-
oder Kältebrande / 2c.
werden.

Also ist auch zu wissen / daß im
leib vrsach vnd vrsprung ligē /
aus welchen mitterzeit Fistel /
Krebs / Löcher / offene schäden / der
Kalt oder heys brande / firey / wolff
vnd andere dergleichen geschlechte
kommen / So sich nun begibt / daß
an ein ort solche materi außbräuen
wil / so öffnet sich solche franckheyt
auch / vnd würde auß der selben
franckheit / mit sampt der wunden
einschad / Jez volgt in der heylung
der wunden / daß sie sich widerspen-
nig machen / vnd in volkomne heyl-
ung nie gehn wollen / enfferen sich /
es sei die artzenei wie gut sie wöll / so
wil der beschluß der wunden nie zū-
gehn /

gehn/ Vnd am letzten so erzeygen
sie sich mit fisteln / Krebs / odder mit
andern / auß den gemelten kranck-
heitten / Wiewol es offtmals fürkō-
men würt durch gute artzney / daß
die wunden in der schnelle geheylet
werden / sonderlich wo solche mater-
rien noch in der früe werend / vñnd
noch nit gar außgebrütet odder ge-
zeitigt / Wo aber die materi gebrü-
tet ist / da hilffet nichts für / da muß
darauß werden das vorhanden ist /
dann die artzney der wunden / vñ die
artzney solcher schädē seind wie weiß
vñd schwarz gegen einander / vñ al-
so muß fürhin die artzney solcherleib
kranckheiten fürgenomen werden /
vñd die wundartzney verlassen. Es
soll sich auch ein Arzget hierinn wol
persehen / daß er sollicher kranck-
heitten der natur wol erfahren sei /
oder er würde mit schanden müssen
abziehen / Darumb so nemet euch
die erkantniß / wo es euch begegnet

Wundartznei

würde/ daß ihr wissend euch zubee
waren/ mit der artznei der wunden
abzustehn/ vnd weiter die sach inn
andere weg anzugreifen.

Weitter zu wissen/ daß offemals
sich begibt vnd begeben hat / daß
geyl fley sch in den wunden gewach
sen ist / vnd her auß gewachsen wie
ein schwamme in einem baum/ vnd
also vnderstanden ist wordenn/ mit
eigen hinweg zuthun / vnd aber ges
bösert/ auch hinweg geschnitten/ a
ber ihm böserts nachgefolget/ vnd
also mancherley gewächß her auß
gewachsen seindt/ daß es erbärme
lich ist zuschreiben / Die vrsach aber
solliches gewächß / wissende also/
Es seindt warzen / wann sie abges
schnitten werden / so werdē sie noch
größer / vnd je öfter geschnitten/ je
lenger je größer/ auch dergleichen
mit dem eizen / so zun warzen nicht
dienstlich ist / dergleichen beschicht/
daß auch soliche grosse schwām/ wie
ein

ein piffierling etc. herauß wachsen / vñ
vñlust nicht zu beschreiben ist / Dies
weil nun solliches sich natürlich be-
weiset / so ist das geyl fleysch / so auß
den wunden wechset / in ein schwam
oder masen / auch auß dem vrsprung
der wargen / also daß ein solches
blütnest getroffen ist worden / vñ
nachfolgende auß eygener boß-
heyt sich zu solchem gewechß getris-
ben / Wiewol sich offit begibt / daß di-
se schwam / über etlich jar sich eröff-
nen vñnd herauß wachsen / durch
beschlossene wunden / so ist doch
die vrsach von wargen hie / vñnd
die wunden hat sie erwecket in solch
gewechß / daß sie dahin inn die form
geursacht seindt worden / Auch hat
sie sich manchen mal begeben / daß sie in
drüßen oder leychen gestalt gewach-
sen seindt / welche minder schädlich
dann ein anders / Jedoch soll sich
ein jeder Wandarget versehen / daß
er solliche erkandnuß deren zus-

C in

Wundartznei

fall ein wissen habe / vnnnd sich wisse
darnach zu vnderrichten / damie
daß er nit vnderstande / des er keyn
wissen noch hülff gelernet hat / noch
erfaren. Vnd ich sag das darumb /
daß solche vermeinte Arzget wöllen
solche Erancckheiten gesunde macho
en / vnd brauchen nichts dann eittel
verderbens darzu / damie die Eranc
cken nit von inen geschende werden.
Aus der vrsach thüich die meldung
hie / daß sich meniglichen wisse vor
inen zuhüten / dem grösten schaden
vnd vnrath entriuen mögen.

Von den vergiffen wun den / so durch die waffen vergifft wer den.

Erosse auffmerckung ist zu ha
ben / auff die vergiffung der
waffen / Wiewol ein leichfer
rige mehrlliche weiß / jedoch so ge
schiche

nicht es auch/das dāgen / schwer
er / pfeil oder andere kriegswaff
en / darauf nit allein die Wunden /
sonder auch das gift eynn grossen
schmerzen bringet / Solcher vergiff
ungen seindt mancherley / nit ge
wöhnlich zuschreiben / Dergleichen
seindt auch andere Instrument / die
man zu handwercken braucht vñ
zu der arbeyt / die auß dem täglich
en brauch vergiftt werden / als die
dāgen in den matten / oder wien /
welche vom gras so sie mancherley
abmāhen / ein gift in sich enepfahē /
durch die hirt so dz blat an im selbst
überkompt / vñ vonn der scherpffe
elicher kreuter sich verunreyniget /
auch schlangenn / Eotten / spinnen /
schermeyß / feldmeyß / heuschreck
en / damit zerhauwen werden / wel
cher gift sonderlich in das eyssen es
sen / darumb solche waffen nicht als
ein Wunden machen / sonder auch
vergiffet / darā ein sonder achtung

C nq

Wundartzney

mit solchen waffen zuhalten ist / vñ
vergiftte wunden zu heylen / Ob
gleich wol das wegen oder schleif-
fen etwas hinweg möchte nemen/
so mag es doch inn Keynerley wege
gar genommen werden.

Also auch mit dem pflügeysenn/
das vergiftung entpfahet auß der
natur der erden/ welches auch ver-
giftte wunden geacht sollen werden/
dann in jegliches eyssen entpfahet
an sich ein frembde natur/ von dem
in dem es braucht würt.

Also auch garten schauflen/ vnd
der gleichen.

Die sichelen entpfahen auch einn
andere art an sich/doch minder dan
die gemelten Instrument.

Die zimmeräxte/ vnd was in das
holz gebraucht würt / als hobeley-
sen/ vnd dergleichen/entpfahende
kein vergiftung/sonder ein heylsa-
me art an sich.

Das glaß an im selbs ist ein gift/
So

So seine stuck inn der wunden nicht
bleiben/ so mag es nicht vergifften/
Weil es aber bleibt/ so macht es eyn
herte vergiffung/ Was aber wun-
den vom holz werden/ das man in
den henden fast handelt/ als spinde-
len/ die entpfahen ein herte vergiff-
ung an sich/ von der frauen hende-
den/ dann die böß feuchte von mens-
chen eringer durch die scherpffe des
holz hinein/ vnd vergifft hart.

Die stein haben kein giff in inen/
auch ander Metall.

So ist doch nie minder daß das
eyßen etwan ann ihm sebs nicht wol
gereyniget würde/ vom hüt auch/
solliches eyßen ist auch schädlicher
dan ander eyßen.

Wie diese giff auß der wunden
sollen gezogen werden/ ist nicht not
besondere Recept zuschreiben/ dan
die Recept im andern Tractat zie-
hen die giff/ auß krafft irer eygen-
schafft/ all heraus/ Darüb so fleiß

¶

Wundartznei

Sich dieselben Recept zuhabenn.

Du solt auch in solchen wunden
güte acht haben / daß du wissest / ob
die sicht der Wunden vonn solchem
giffte kommen odder nicht / dann es
mag sich wol begeben / daß ein
wundsucht auß anderer ursach ent-
springen mag / vnnnd für vergifft-
ung gehalten mag werden / oder
auß sollicher vergiftung entsprin-
gen / vnd einer andern ursach zuge-
lege / Dann die zeychen seindt gar
nahend gleich / Vnd wiewol mit
den waffen / so mit fleiß vergiftet wer-
den / güter kantzlich zeychen erschei-
nen / als biennend hitz / ein heisse ge-
schwulst / entfärbung des fleisch / vñ
stich in seitten / sonderlich in den ha-
tzen pfeilen / vnnnd so es so hefftig
wolt anringen / so geuß ein kaltes
rondröl in die wunden / vnd fahr
mit den stichpflastern für / so würde
es gemeystert / Die andern waffen
aber machen solche hefftige not nit /

es

Es wer dan dz von Krotte oder spin-
nen/die feyste mit sampt dem waf-
fen were eingangen / als dann so
pflege dich der arzenei/wie im drit-
ten Tractat verzeychnet ist.

Von der Krancken selbs
verderbung/durch ir vnordenunge
in speiß / trancß / übung/
vnkenscheyt/ 2c.

S Nun der Arget sein besten
fleiß fürkeret/ vnd mit der ge-
wissen warhafften Kunst für-
fert/vnd inn allen dingen wol ver-
sorget vnd bewart/also daß der arze-
nei halben kein gebrestē mag gefun-
den werden/so mag der kranck das
selbig alles verderben / vnd die na-
tur zuruck werffen/also daß sich zu
dickermal begibt / daß durch des
Krancken vnordnunge ein lahme
wüd würe/die sonst nie würd/ dazu
auch ein schwindsucht nachfolgēds
erwachset/

Wundartznei

erwachset / die sonst auch nie kom
men wer / vnnnd andere solche züsä
mehr / auch etwan der todt damit
Dann solchs ist wol zuermessen / v
daß erfunden werde / wer Ursache
sei solches verderbens / dann de
müßwill der Krancken erzürnt di
natur / daß sie nimmer inn die güt
mehr geht / darzü sie vormals gen
get ist worden / Vnd mercket solch
in der vnkeuschheyt / dadurch zu a
len Kranckheyt den das verletzte glid
engündt würt / vnd solches nach ge
legenheyt der wunden / da sie steht
darumb so habe acht vnd fleiß / daß
du vnderseydt wissest / solchē sch
den fürzukommen / dann es ist off
beschehen / daß inn sollicher übung
das wilde feur inn die wunden ge
schlagen hat / also daß das glid müß
abgehauen werdenn / etwan gar
gestorben / etlichen tödeliche feber
einfiel / etwan gliche / vnnnd andere
mehr / Vnd wiß / wo sich ein solches
begeben

begeben würde/daß du in Keinerley
weg gwaltig magst sein / solche mü-
ßwillige zufäll abzuwenden / sonder
du müßt die wütung an jr selbs ver-
sacken lassen / nachfolgende mit der
heylung deßter besser sorg haben.

Also soltu auch wissen von der be-
mühung des selben glids / da auch
villey zufäll zuerwarten seindt /
doch nicht so schädlich / als auß der
kontenscheyt / nicht deßter minder
mag auß der bemühung vnd zuwil-
bung des glids / wundsucht einfal-
len / durch welchen nachfolgende ein
brandt werden mag / oder ein wund
feber / lähme des glids / oder ein
schwindesucht / vnd sunst vil andere
zufäll / Darumb laß die Krancken
fürwiltigen am selben glid / darmit
nit auß verachtung / die dann nit
mer güt thut / nit ein ergers folge.

Also soltu in auch halten mit der
peiß vnd tranck / daß er nicht zuwil-
der der wunden einneme / nit über-
fülle /

Wundartznet

fülle/dann die überfüllung in Fran-
cken / machet die natur unwillig/
dann so ein gebresten am leib ist / so
wil die natur daß ihr maß gehal-
ten werde / auff daß sie mög widers-
stehen dem selbigen bresten / Würde
sie aber überladen / so gehet es in ein
zorn / vnd nach des zorns natur wü-
ret sie durch den ganzen leib / Solli-
ches wüten ist auch ein vrsach der
schwindung / der feber / der wunde-
sucht / vnd anderer schmerzen / so
den wunden zufallen / nicht not zu
beschreiben / Darumb solche schwe-
re zufall zu uermeldē / ist billich daß
der Arzet des Francken person nie
ansehe / sonder ansehe die schwere
angst vnd not / so auß der ungehor-
same begegnet. Es kommen auch
offt durch vnkeuschheyt schwerer
Franckheiten / als der schlag / der ge-
het todt / die fallende sucht / auch die
wasser sucht / die all vnheylbar / vñ
zum todt gehn.

Auch

Auch mit der speiß soll keyn ver-
achtung beschehen / vrsach / Kan
man durch wunderanck vnd wund
seiß / wüde heile / so kan mäs auch
durch speiß vnd tranck verderben /
dann das böß geht ehe für sich dann
das güt.

Von den züfellen / art vñ
wesen / so auß der trancken eygen
natur vnd Complexion
entspringen.

D Jeweil ein mensch heylsamer
ist dann der ander / schneller
oder langsamer / ist einem Ar-
zt hoch zu betrachten / darmit er
weiter dan eben die natur selbs
ermöge / sich vnderstande / Dann
wie ein holz besser ist zu arbeiten
dann das ander / eynes ästiger dann
das ander / eynes härter dann das
ander / eins widerspennig vnd wie-
derhölzig / wie mans angreiffet / je-
doch am leysten wirts als gholeet /
Also

Wundartznei

Also auch am menschen/ dann wie
kōmen all auß der erden/ vnd wach
sen auß ihr / vnd inn ihr ist grobs/
rauchs/vngeschlachts/ geschlachts
vnd milts/ also wie es inn der erden
ist/also gehts auch auß jr/ Darum
wo solche naturen vnd eygenschafft
ten erfunden würden/vngeschlach
ter oder milder zusein/soll der arger
solcher natur nachgeben/ vnnnd be
trachten/das ein linden holz gehe ge
hobler würt/dann ein ästige dānen.

Weitter begibet sich / das etwan
die krancken so subtiler art/das bei
ihnen tödeliche wunden werden /
die ein andern gar nit dahin reich
en möchten/dā die natur im men
schen ist so wunderbarlich vnder
scheyden / das wol vnnnd grosse be
trachtung ist/wo solche sonderleib
seind / auch sonderlich gehandelt sol
werden. Es ist ein grosse ursach/
darumb ich der vermeynten Arze
ten artzney verwürff/das jr artznei
etwan

twan auff ein leib dient / vnd dar
nach in zehen nimmer helfen wil.

Auß der vrsach weise ich auff die
Recept dieses Buchs / des anderen
Tractats / wann ihr die selbigen ge
braucher / so habt ihr ein hobel / der
alle hölzer hoblet / vnd ob gleich
vol mit einem schneller dann mit
dem andern / so würrs doch am leg
sten auch gehoblet / Wiewol sie offte
wider hölzig send / so ist doch nicht
noth die argenei zuuerenderen / son
der der zeit zuerwarten.

Sich soll auch ein jeglicher wund
arzt besleissen / daß er solche arge
nei habe / die nit allein in ein fleysch
güt sei / sonder in alle fleysch / wann
sollicher Artickel hat ein grossen
vonnach in der Argnei gemacht / vñ
vil verderbung eingefürt / also daß
sie hin vnd her mit der Argnei ab
gewechset / vnd doch den brunnen
der argenei nie gefunden.

D

Wundartznei
Von den wunden / so den
frauen möchen begegnen / die sich
vereynigten mit ihrem ange-
bornen zeitfluß / Men-
struum genant.

Der Jeter ist ein besonderer
punct zu mercken / nemlich /
so frauen wund würden /
darzu der fluß ihrer zeit ein gang
mache / als nemlich / daß das selbig
Menstruum durch die wunden auß-
gehet / auch zu den selbigen zeiten
mechtige zufäll sich begeben / als die
fallend sucht / das gicht / das nit auff-
höret / es sei dann das Menstruum in
seinen rechten gang gebracht wor-
den / vnd die mütter gestillet in irem
auffsteigen odder sincken / Es wer-
den auch vil wund sucht / grosschitz /
vnd hauptwee / eng achem / vnluß
der speiß / vnd gibt sorglich vnd vn-
fellig heylen der wunden / So man
solche zufäll stillen wil / muß das
Men-

Menstruum durch sein rechte statt
seinn außgangt haben / also mög
gen nachfolgend die andern argea
neien erschleffen.

So sollen ihr auch wissen / daß in
den frauen ein besonderer ange
borner zorn ist / Wo sich begeben / daß
sollicher zorn hinzü schlage / ist sorg
licher dann mit dem angebornen
fluß / dann auß dem zorn bewegen
sich die gicht / durch den gangen
leib / So nun die erweckt seindt / be
wegen sie die mütter auch / als dann
kompt zwifache Krauckheyt zusam
men / welcher ein jegliche sondere
zufall bringt / Als vom gegicht /
ähme an henden vnd füßen / vnd
durch der mütter auffsteigen / ein
gleichniß der fallende suchte / Auff
solliches ist nun zu wissen / daß solli
che krauckheytten alle der Wunden
am ersten zugehen / vñ am selben ort
gerende ein außgang zu machen /
Darüb muß anfenglich draeschlag

D 9

Wundartznei

vorhanden sein / wie die mütter zu
stillen / vnnnd das gicht zubenemen /
als dan die wunden zuheylen / Sol
che zufallende Franckheitenn / wer
den schwerlich vertriben / beharren
gern biß an todt / Ob aber geholf
fen mag werden / geschicht es doch
mit verzug der zeit / darüb so schaw
daß du solchem fürkommeß im an
fang.

Von Zeychen so an wun
den vnnnd verwundten erscheinen /
was sie bedeuten / vnd auß
ihnen erfolget.

En jegliche wund / inn der sich
ein vnfall erheben wil / fahet
an mit zeychen / darumb von
nöten ist / daß ein Wundartzet wiß
se vnd erkenne / so einer wunden ein
zufall beschicht / was es bedeut / da
mit ein wund lind / milt / on schmer
gen / vnnnd widerwertigkelt / so vil
müglich /

müglich/geheylet werde / Wo aber
solches nit beschicht / sonder es fellet
wider den brauch der Arzenei/emp-
pörung oder ander dergleichen zus-
fall / so ist am selbigen ort sich wol
zuvermüthen / daß ein vnfall/odder
ein ärgers einfallen wil / vnnnd daß
die ordnung der arzenei an dem ort
brechen wil/darüb ich in diesem Ca-
pitel allein das selbig tractiern wil/
was von den selbigen zeychen zuer-
kennen vnd zuuerstehn sei/ Ich achte
auch für die gröst heymlicheyt an ei-
nem Arzet/ vnnnd das ich anzeyge/
hab ich auß erfarnuß/die keins we-
ges felen würt / Wiewol es von an-
dern Arzeten nie gemeldet / so ist
doch gebürlich / was ein anderer er-
faret/ das selbig nit zuuerhalten.

Geschwulst.

Ein jegliche wund die auß schmer-
zen ein geschwulst machet (ich mein
die wunden an vier glidern) die selb-
en/ so sie in die gleych der achselen/

D iij

Wundartznei

so die wunden an armen seind / oder
inn hüfften / so die wunden an bey-
nen seind / schmerzen vnd ein gsücht
geben / das sich nach dem wetter bes-
sert vnd bössere / oder nach dem vol-
len Mon oder newe / sich mit schmer-
zen / sonderlich gegen der nacht / dz
ist / vor mittenacht / entpfindet / Was
solche wunden sein / die fahen an zu
schwinden / vnd nach heylung der
wunden / so gehn sie erst inn ihr ope-
ration vnd würckung.

Item / ein Wunde die sich an ihr
selbst wol zu heylen schickt / vnd gebe
ein geschwulst neben der Wunden
aus / für daß gegen den henden oder
füßen / oder hinder sich in die gleich /
wie sie dann steht / vnd die selbig
geschwulst erhärter / vnd wil nicht
nachgeben / mit sampt der heyl-
unge / sonder sie behalt den schmer-
zen / das ist / daß der schmerz auß-
serhalb der wunden ist / ietz volget
aus dem / daß neben der Wunden
ein

eingesücht sich samlet/welchs die neben glider ärger verderbt dann die wund ist/vnd senlet nit allein fleisch vnnnd adern / sonder auch die beyn / fistuliert/vnd machet vil löcher vñ sich / daß also ein vnheylsame kräck heyt darauß würdt / der schwerlich zuhelffen ist.

Glidwasser.

Item / So das Glidwasser den gang nimpt / vñ seyffert sich auß / so wiß daß an dem ouch einfele eyn mächtige schwindung / auch des marck's mit sampt dem gangē glid / vñnd würt ein solche schwinducht / der niemandt würt helffen können / es sei dann daß das Glidwasser widerumb mit gewicht erstattet werd / sonst dörret es auß wie ein abgehauener baum/vnd diese schwindung heyszt Aridum / das ist / Ein dürre.

Vnrüwe.

Item / ein jegliche wund die anfahet de schlaf nemē / vnruwig zu machē /

¶

Wundartznei

vnd nit still ligen kan / dergleichen
stich in den seitten zufallen / wo sol-
ches begegnet / da würdt ein vrsach
sein die zum todt reycht / sonderlich
wo grosser durst mit laufft / Doch
hab acht / daß nit von böser artzney
kom / dann ich red allein hie von ge-
brechlicheyt der natur.

Vnuerstand.

Item / Wo sich erzeygte ein
krampff inn augen / stamlen an der
red / dergleichen auch vnmerckig
fragen / ist auch nahendt eyn zeichē
zum todt / sonderlich so sie übel hö-
rend würden.

Tobsucht.

Item / sehen sie mit den augen
stürmig / vnd graß die leut an / frö-
licher rede / starcker stim / musterig
gegem volck / vnd hizzig / auch heysß
am kampf / Ist ein zeychen der tob-
sucht / oder dergleichen einer vn-
nütze / nach dem vnnnd der handel
vor augen seind.

Item /

Item / So die wunden am letzte
anheben wässern / vnd nimmer den
rechtenn eytter des excrements ge-
ben / vnd stehn still an der heylung /
die werden entweder inn Krebs / fis-
stel oder vlceration gehn / Odder so
ein zeychen mit lieffe der vergessens-
heyt / vnd schwache in gliedern / oder
auch klopffen zum hertzen / wird es
den todt anzeygen.

Item / wo die wunden wol zur
heylung gehn / vnd aber der leib wil
nit frölich sein / sonder ye besser die
wund / ye krencker der leib wird / Ist
ein zeychen zum tod.

Item / Wann die verwunden
die zeen auff einander beissen / kni-
ssen mit jnen / vnd erkennen sich sel-
bes nicht / ist ein zeychen / das ein töd-
lich zeychen darzu schlagen wil / Es
were dann das wurm darinn gefun-
den würden / so wird es nach den sel-
bigen nachlassen.

Item / So sie schäumen auß

D v

Wundartznei

Dem maul/ vnd den athem hert ann
sich ziehen / auch durch die nasen
schnarchen/ mit Krämpffigenn au-
gen / auch Krämpff in henden vnn-
beynen / so ist es ein vorbot des giche
oder fallenden siechtagen / oder eins
gähen todts / vnn-sonderlich so sie
sich Krümmen vnd biegen.

Item / So in die wunden ein zuck-
en kempt / im schlaff odder sonst / ist
ein zeichen / daß etwas vnrathe her
nach kômen würt / es geschehe dann
eygentlich auß schrecken oder schwe-
ren träumen.

Item / Wann ein geschwulst ein-
felt / die sich grüblen laßt / darbei ein
garthe heylung im fleysch / auch mit
langem verziehen der heylung / Ist
ein zeichen daß das selbig glied ent-
schlaffen wil / vñ fürhin vnentpfind-
lich werden.

Item / So der Mage vnd anwig
würde / vnd wil die speiß nit behalte-
n / darzu auch ein groffer durst / Ist
ein

in zeychen/ daß die adern/ so abge-
hanwen seindt/ auch die neruen ver-
rüttert seindt/ vnd nit stehn in ihrem
rechten gwalt.

Wiewol solicher zeichen noch vil
veren zuschreiben / so ist genüg an
den größten/ vnd setz sie darumb/dz
sie fleißig betrachte werden / vñ dem
fürkommen das sie bedeuten/ dann
in jeglich zeychen ist darumb vor-
zungen / daß dem wol fürkommen
mag werden/ was es bedeutet/ wie
in allen zuhandlen sei/ das on gro-
ße erfarniß vñd verstand nit mag
ergründet werden/ darumb wol zu
lernen vñd zuerfahren/ w3 notturfte
erfordert/ mit gütem grund zu wis-
sen / das geschriffelich nicht cynem
jeglichen mag fürgelegt werden.

Wie die verderbten wun-
den / so verzweiflet gehalten
werden/ zuhandlen.

Wie

Wundartznei

Wiewol vonn den Frischen
wunden diß Büch angefan-
gen/seindt doch der verderb-
ten mehr von den vnwissenden sche-
rern verderbt / So ist der kürzest-
grund / daß du erkennest was die
wunden verderbt habe/ eyn einfal-
lende Franckheyt / oder verderbüg
des Arzets / So ein einfallende
Franckheyt vorhanden were/ist eyn
hauptstück vorhanden / das allen
verderbten wunden/der einfallen-
den Franckheyten/ als Krebs / Si-
stel/vnd dergleichen/ widderstehet/
vnd sie heilet / Die wil ich nachmals
im anderen Büch/klärlich entdeck-
en/damit daß die erfundenn Kunst/
bißher gar vnbeant / meniglichen
nit verhalten werd / Die Kunst Al-
chimia/gibt die heymlicheyt der ar-
znei/vnd hilft in allen verzweifel-
ten Franckheytē/wie hernach würd
angezeigt.

Wo

So gehefft solle werden/
nd wonit/ Wie hefften keyn nadel
sei/ sonder die argenei ist
die nadel.

Hefften ist ein alter brauch/ vñ
gar nahende als alt/ daß sei-
nes anfangs niemand weyßt/
Das ist aber das/ dz der alt brauch
leiben soll/ narren seindt auch alt/
was geht aber das den Weisen mā-
n/ obs schon dein Vatter gethan
at/ auch dein Großvatter/ was
wiltu aber die leut betriegen vñ be-
ümmern/ wz geht den sie des Vats-
ers narzheyte an/ Den vnderrichte
im also von mir/ Ob du schon ein
bund zusammen hefftest/ so gedencke
n dir selbs/ daß sie doch nicht lang
leibet/ es fanlet ab/ ist darnach wie
vor/ Zu dem/ daß vil args vñ übel
daraus entsteht/ Darmit du aber
in besser hefften wissest/ solerne di-
en grund/ das die natur selbs zusam-
men

Wundargnet

men zeuch / sonst vnd sieden selben
tag heyle / vnd also für vnd für bis
auff das oberst / vnd kompt gleich
als wol zu der engen massen / als
herrest du mit schüster erägen zusa
men zogen / Es heyle doch kein
wund deßer ehe / noch deßer subei
ler / sonder vnglückhafter vñ är
ger / Also solt im thun / fleiß dich gü
ter argnei / nach inhalt des rechte
grundes / So du den selben hast / so
heffre die wunden durch die argnei.
Wiltu aber dich solches brauchs nie
pflegen / so kan dich niemand für ein
Wundargnet achten / sonder für ei
nen der der natur zuwider ist / vñ so
Gott den krankten nie mehr gesund
heyt gönnet / dann sie von dir reich
en möchten / es würde deiner halben
keiner mehr gesund / Dann der na
tur begeren ist / daß sie geheyle wer
de ohn schmerzen vnd wehetagen /
vnd weyß daß auch wol sein mag /
darumb stellet sie im nach / vnd hat
cuz

in entsetzen/ wann solliche Solter
ansien mit ihrer Kunst einnher tret-
ten/ Bin auch nit alleyn wider das
hefften von wegen seiner grobheyt/
sonder wider den schmerzen vnd vn-
fall den sie einfüren/ odder zu/ Wie
volzuerbarmen ist / das ein ding
als keyn Kunst ist / ein Kunst sein
oll / Es ist auch nicht minder/ es
andte eeltiche hefftpuluer/hefftwas-
er / die ein wunden zusammentzie-
ende / gleich cynander leimendte/
gleich als der zwey bretter zusamen
heffter / Den selbigen brauch heys-
ein grosse Kunst / dann also wer-
en wunderbarliche ding geheylet/
wie dann im anderen Tractat die
recepte gemelt werden/ So die sel-
ig Kunst für das nadelhefften in
brauch bliben were / weren manche
wunden geheylet wordē / die sonst vn-
cheylt bleiben/ Aber alle mal seind
mehr der verderber/ dann der rechte
macher/ vnnnd wo das geschwenz ist/
da

Wundartznei

da sucht mann kunst/ also gehet der
grund ab/ vnd der mißbrauch kom
met an die statt.

Von vnderrichtung des
ersten / mitteln vnd legsten verbin
den/ mit sampt anderer
notturfft.

In der ordnung der Arzney.
Bis zu end der heylung / sind
etlich puncten die wol zumer
cken vnnnd zubetrachten sindt/ Wie
wol durch ein jegliche Arzenei/ wir
im andern Tractat geschriben vnd
gefunden würdt/ für sich selbs an
fang / mittel vnnnd ende beschleußt
Damit aber die Wunden deßer ge
schicklicher geheilt/ vnd deßer meh
vnfall bewart werde / ist solches der
bequemest brauch / daß du im an
fang / so du die wunde wilt verbin
den/ mit wundöle / wundbalsam
odder mit den Wundsalben / mi
somp

sampt den blümen vnd der argenei
so darinn ligend / die wunden anfüll-
est / vorhin law gemacht / vnnnd als
dann die wund odder stichpflaster
darüber gelegt / auch neben der wu-
nden umb / wol mit ein wundöl auch
warm gebunden / mit sampt der ar-
genei so darinn ligt / vñ dz alle zwölff
tundernewern / solliches auch zu-
verharren bis inn den achten odder
neundten tag / Solches rath ich da-
rumb / daß allein beschehe inn den
grossen sorglichen wundenn / da der
schachß vnd anders mehr sorglichers
ab ist / vnd da sich vil böser zufall be-
geben möchten / auch dergleichen
ahme wunden odder anders zuers-
warten were / Solches alles würdt
vermitteln / so im ersten bandt ein
solcher anfang gehalten würt.

Vnd wo sorgliche stich weren / sol-
che wundöle hinein gesprünzt / auff
daß inn stichen ander zufall auch
vermitteln blieben / dann man kan

Wundartzney

im anfang ein ding nit so wol ver-
sehen/es thut als noth / Vnd ob
hauptwunden würden / so nime ein
leinnes tuch oder seiden / vnd zerschne
durch das warm wundöl oder wund
salb / doch nim kein wundebalsam/
vnd legs über die wunden / daß es
garnaher an den bodenn reiche/
doch verschon der hirnfall / vñ fülls
voller artzenei an / auß den kreut-
ren vnd blümen so in den wundöl
ligen / wol außgeruckte / vnd das
stichpflaster oben darüber / doch nit
von den stichpflastern / so nicht von
der glette gemacht werden / vnd
bindes in alle weg wie andere wun-
den / vnd verharz also mit solchem
end / biß du den krancken gesund vñ
starck merckest / das gemeinlich inn
acht oder neun tagen beschicht.

Demnach so du den kranck e glück
haffrig sichst / so bind in mit dē Bal-
samöl / allein in die wunden gestrich
en mit ein federlin / vñ das pflaster
oben

ben darüber/so lang biß du 8 ner
en oder gleych/oder dergleichen ni
ner sihest/ietz so würt dz mittel bald
uß sein. Demnach so fahet dz legst
and an/ das selbig geschicht durch
losse stichpflaster biß zu ende der
unden. Also ist mein rath in den
orgliche wundē/ die durch dz bein/
eäder/arterien/ vñ dergleichen ge
awen werden/daran verzweiflung
e der heylung beschehen möchte/
Wo aber solche sorgliche wundē nie
ein/ da magst du wol mit einer arz
nei fürfaren/ vñ die wunden heylen
on alle sorg. Es ist ein grosses im an
ang/die wundē so gar milt vñ senfc
inzugreifen/mit eingelegter arze
nei/ die auß dē rechten grund gena
ht ist/vñ mit der rechte arznei/obē
schirmer/Wiewol sonst auch ande
e arzneiē vorhandē sind/ als wūd
rānck/wundpuluer/sublimatē vñ
istillaten zc. wie aber der selbigen
auch sein sol/würt in jrē capiteln
angezeig.

Lij

Wundartznei
Von etlichen Leibkranck-
heyten/ so durch die geheylten wun-
den nachfolgendt geur-
sacht wer-
den.

E S ist auch zu wissen/ ob gleich
ein wunden geheyle würt / dz
nachfolgendt sorgliche Kranck-
heyten zuerwarten seindt/ darumb
nit alleyn ein wunde zuheylenn ein
Kunst ist/ sonder auch zu fürkomen
zükünfftige schäden/ durch ordnung
ge vnd regiment abzuwenden/ Als
ein exempel / Eyner der da schrep-
fet oder zur adern laßt/ der fürdert
der natur den selben außgangt /
durch welchen gang sie weiter ge-
fürdert wil sein / Wo solliches nicht
beschicht/ sö fallend andere Kranck-
heyten hernach. Sonun solches in
so ringem gefunden würt/ wie vil
mehr ist ein außgangt noch / da vil
wunden gehawen werden / vff das
nit

mit nachfolgen innwendige kranck-
heytten/oder geschwere erwachsen:
Solchs müstu durch einige geschick-
ich eyt erkennen / vnd verstehn wie
der natur an dem ort ein außgang
zugeben sei / mit irer genannten zeit/
Auff solches soltu auch wissen / daß
das mechtig verblüten offtmals ein
zeichen macht an der lungen / etwã
in wasser sucht / etwan andere ge-
schwulst / etwan zeucht sichs inn ein
ander Complexion / auß ihrem al-
ten wandel vnd wesen / darbei auch
etwan schwindel / böß mägen / vnd
der gleichen in andere glider / weiter
er zubeachten dan hie zubeschrei-
ben ist. Solches soltu alles so eyn
krancker von dir zeucht / inn Regi-
ment vnd Ordnung verhüten / das
mit zukünfftiger schaden vermit-
ten werde.

Weitter ist auch zuwissen / daß
offtmals grosse kranckheiten durch
solche wunden geheilt werden. Ich

℥ iiij

Wundartznei

hab ein gesehen/ der übel höret lan-
ge jar/ vnd ward ihm das ein ohr ab-
gehanwen/ mit sampt ein breytten
bletz / genas also am selbigen ohr/
daß er bas hirt/ Dermassen ist auch
das gesicht an den augen mechtig
gefördert / Also auch inn anderen
Erandheyten/ wo das blut ein vr-
sach ist/ mag dergleichen nützlich er-
schieszen. Welich seindt gewesen/
die am rothlauff vil malen im Jar
belestiget worden/ vnd durch wun-
den vnd stich nachfolgende lange
jar erledigt / Auch im podagra ha-
ben die wunden manch jar das po-
dagram hinderstellig gemacht /
Darumb ist von nöthen/ daß der ar-
zt mehr dann eins becracht / erken-
ne vñ wisse auch der wunden nutz/
als wol als ihren schaden/ Dann ob
gleich wol ein ding schädlich ist/ so
würds doch nützlich in ein andern
orth erfunden.

Von

Bonn etlicher auffmer-
kung / so inn sondern wunden vnd
stichen / notwendig seindt
zuerkennen.

So an heimlichen gemächten/
stich oder wunden begegnen/
sol etwas mehr / dan in ande-
ren wunden gemelt ist / erkenne wer-
den / nemlich der gestalt / daß am sel-
bigen ort die größten schmerzen vnd
wehetagen zufallen. Nun ist das
binden inn solchen wunden der ge-
stalt / daß das gerad bindest / wie an
andere wunden / mit dem anfang / mit
tel vnd end / zu mittertug der schmer-
zen / vnd der grossen inflation / oder
der auffblasung / so darzu schlegt/
Welche Arzenei gemacht soll wer-
den auß bonenmeel / in wein vnd es-
sig gesotten / vnd also muß weiß über
geschlagen / auff das wärmest /
Vnd so es erkaltet / widerumb new-
en warm übergelegt / so lang bis d

⚔ ¶

Wundartznei

schmerzen vergeht/ Oder an der bo-
hen statt genommen/ ein gebrenten
offen leyden/ inn maß / wie vorges-
sagt/ anbereitet / auch so lang biß der
schmerzen vergeht/ Wo aber von
solchem der schmerz nit gründlich
hinweg wolt / so nim ein handtuol
Camillen blümen/ vñ ein handuoll
Wullenblümē/ seuds ein mit baum-
öl ein eins pflasters weiß / daß dus
mögest warm überschlagen. Wo
aber in solchem auch kein hülff sein
wolte/ so nimme den stinckenden At-
rich/ seud ihn mit wein/ leg in warm
über/ Ist die lezst heylung. Wei-
ter seind auch etlich Weydwunden/
die selbigen müssen durch kunst auf-
einander gefügt werden/ vñ mit
silberin rören vermachet/ so es an-
der st darzū gebracht mag werden/
Auch bgibt sich offte/ daß der affter
darm auß geht/ mit seim kach durch
die wunden oder stich / So es dahin
kommen mag / so ist es wol gefun-
den/

D. Paracelsi.

37

den / es wil aber ein grosse geschick-
licheyt haben / die nicht ein jegliche
zu vnderstehn ist.

End des ersten Tractats.

ALSo hab ich fürgehalten die
notwendigsten puncten vnn
artickel / so ein Wundtartzet
außerhalb den Recepten wissen
vnd verstehn soll / Vnd wo er solchs
nit verstehn vnd wissen würde / so
werden ihm auch nicht vil nutz sein /
die Recept so im andern vnn drit-
ten Tractat nachfolgen.

Das Wunder
Buch der Wundartzenei
D. Theophrasti Para-
celsi.

¶

Wundartznei
Von Arzneyen / Künsten
vnd Recepten / dardurch wunden/
stich / pfeilschüß / vnd derglei-
chen geheylt werden.

¶ Zum Leser.

DER Nach volgt der ander
Tractat meines erstē Buchs /
darinn ich begreiff alle die Re-
cept vnd arzney / dardurch warhaf-
tig vnnnd gewiß nach ordnung der
natur / ein jegliche wund oder stich /
geheylt vnnnd gebracht würt / dahin
sie zubringen ist / vnnnd so weit sie ge-
bracht mag werden / vnangesehen
was andere schreiben / Die Arzney
ist sie vnnnd seelt warhaffter grunde
gewesen / aber vnnnd den vermeyn-
ten Arzeten gefelcht / sonil hab ich
erfaren / das mag ich euch wol ent-
decken / wo ichs besser erfaren hab /
vñ wie sie zubeßern / darumb sol ich
vñ lerne die nachfolgende Recept /
damit

damit du wöllest handeln / als ge-
trewlich gegen dem nechsten / als du
wöltest gegen dir zubesehen / vnd
gedenck dz hoffart / pracht / pomp /
geschweyz / nichts heylen mag / allein
die kunst / darumb verlaß was wi-
der die kunst ist / so magstu ein rech-
ter Arzter sein.

Von der Abstinenz / Re- giment vnd Ordnung / wie sich die verwundten leute halten sollen.

Dieweil vnordnung ein ges-
undes leib verderbt / wie vil
mehr ein Krancken / Wel-
ches dann inn den verwundten be-
tracht sol werden / sonderlich so wir
sehen daß durch speiß / trand / vnd
güte ordnung die wunden geheyle
mögen werden / auch gleich so wol
verderbt / / darumb soll in allen
dingē ein ordnung gehalten werde
die

Wundartznei

die zur gesundtheyt diene/ vnnnd wie
der die selb nit handle/ dann böse or-
denung/ vnd güte artzenei/ mag nit
ein güte werck machen / Auch böse
Artzenei vnd güte ordenung gleich
als wenig. Auff solches soll man
betrachten / daß in güter speiß vnd
trancß / der verwundet gehalten soll
werden/ vnd das selb nach der zim-
lichkeit seiner dāwung. Den brauch
soltu behalten/ Würdt ein trunckes
ner vnd voller geschlagen/ so laß in
wol ernüchtern biß in andern/ drit-
ten odder vierdten tag / hast gegen
ein solchen wol erlanbniß wasser-
suppen zugeben/ vnd habermüßer/
mit sampt dem gersten wasser/
Würdt aber ein nüchterner wund/ so
soltu in bei der besten speiß vñ trāck
behalten/ dan sein natur ist nit zer-
rüt worden in der dāwung / wie der
voll/ Dan der voll hat zwei wunde/
eine/ die zerstörung inwendig des lei-
bes/ darzu auch die wunden an der
haut. Du

Du solt offte den verwundten die speiß endern/mancherley gelust büßsen/vnd den gelust nicht abbrechen/es were dann von den speißen vnnnd träncken/die in allen frantckheyten verboten seind/als schweinen fleysche/genß/vnd was von wasserfögelu sein/zc.

Das ist das höchst zuermessen/offte geben/vnnnd allwegen wenig/nit nichten überfüllen/nit langen hunger lassen/auch kein genöthen durst/dann vrsach/Ist durst da/so compter auß der leber/vnnnd die leber würt gezwungen von der wunde/ihre narung zugeben/darüb der durst verwundten leuten sol verfolget werden/dann es ist ein Arzenei mehr dann ein durst/vnd von Arzenei wegenn ist der durst/darumb ist das trincken ein mitheylung/vnd in erquickte freud in der wund/Also auch mit der speiß/Vnd über noch soll niemandes genöth werden/weader

Wundtztzney

der zutrinken noch zu essen / er sei
hart odder schwach verwunde / Es
were dann / daß der magen erkälte
et wer / vñnd durch die selbig kälte
der dāwung nit begerte / auch der
speiß nit / so sol von der werme wegē
ein warme krefftige speiß oft / vñ al
mal ein wenig geben werden / als ge
brennte muß er mit fleisch suppen.

1848

Weitter ist nit vil von speiß vñnd
trancß zuschreiben / sonder allein
nach ansehen der person / ring vñnd
dāwliche speiß / zu gelegnen zeitten /
wie es die natur erfordert. Es lige
vil am trancß / daß sie im selben wol
geführt werden / dieweil sie mehr
durst dann hunger haben / dan vñ
sach / wie auch gemelt ist / daß sie fast
verblüten / nach welchem verblü
ten mehr durst dan hunger kompt /
dann im verblüten geht der leber ir
narung ab / vñnd dem magen nicht /
Darum begert sie durch iren durst /
daß der selb abgāg erstarrt werde.

Was

Was dem magen gebüßt/ist nicht so
hoch zu betrachten/als die leber/der
magen kompt leichtlicher wider dan
die leber/vñ ein jeglicher magen vn
däwrig würt/darüber er nit mag auß
der speiß der leber jr ersetzung schi
cken/dz trāck aber acht des magens
dāwning nit fast/Also soltu mehr be
rachten die leber dan den magen/
dan die leber ist die/welche der wun
den jr narung zūschickt/So also dz
erand blütreich ist/so würt die wūd
besser gewaltiger gefürdert/darüb
bersthe dich mit guten trācken/dz
du nach des selben landes art erfa
ren magst.

Weiterer soltu den Eranden vnbe
rühret lassen/das ist/das er nit ar
beyt/das glid nit vnrüwig mache/
und in allen dingen/je mehr er sich
ihalt/je besser.

Du solt auch wissen/so den Eranden
zūstelen erlich zūfäll/so im er
en Tractat gemelt seindt/das du
nach

Wundartzhei

nach den selben Franckheyten wiß
fest vnd kündest geben oder nemen/
darzū oder darvon thūn / als nem-
lich / so gicht / Krämpen / fallend sucht /
Krampff einfielen / Eingeyßfleyß
lassen geben / Also auch so feber ein-
fielen / dergleichen nichts von eyern
geben / also auch weiter mit andern
Franckheyten / dienach irer art wiß-
fest zurichten.

Vonn verstopffunge der
Stülgång / Auch vom erbrechen
der Krancken / auch vom ge-
bresten des harns / so ihn
erwan zūsteht.



Wie

Werwol sich offemals begibt/
daß den trandten die stühl-
geng außbleiben/ Kompt es
auß den vrsachen/ daß die natur im
verblüten zuschwach würdt/ mag
nit außreiben. Zum anderen so
gibt das ligen an ihm selbst versto-
ßung. Zum dritten/ so vergehet
ihm der hunger ohn dāurung.
Zum vierdten / so felt ein hitz ein/
die der wunden natur ist/ welche hitz
solliche ding auch verzeret. Zum
fünfften/ wo vil durst ist / da ist es
natürlich an ihm selbst/ daß wenig
stühlgeng da werden.

Auff solchs solten wissen/ daß die
nit noch soll sein/ die stühlgeng zutrei-
ben / es sei dann nach dreien tagen
oder etwas lenger/ oder daß sie ent-
finden würden/ enge zum herten/
so brauch zäpflin anfenglich / Wo
aber dieselb nicht helfen wolten / so gib
Cassia fistula, oder die latwergē von
Rosensafft / oder Diafinicon, / oder
§

Wundartznei

Benedicta laxatiua/nach gemeynen
brauch.

Mancherley trānck so gesotten
werden/von Sennet bletter / von
Engelsüß vnnnd dergleichen / sein
auch nit zuuerachten.

Dergleichen soltu auch wissen
wie sichs offte begibt/das sie zum e
brechen geneygt seindt/So es sich
so begeben/so nim saurteyg oder h
felein handuoll/Wingen safft m
essig auß gestossen/vnnnd also dur
eynander gesotten mit dem tey
biß eym pflaster gleich würdt / a
dann leges so warm auff den W
gen in pflasters weiß / vnd wann
er kalt/so wärme es mit dem gem
ten safft widderumb/vnd laß al
so offte er ißt/vñ zwo oder drei stu
darnach/ob dem magen grublin
gen/Ist doch zu solchẽ erbrechen
not sonderlich grosse sorg darñ
haben/dan es geht nit in ein böß e
de/sonder mit dem zunemen der n
tur/verreib es sich selbs. 2

Also auch des harns halb/ so der
selb sich stellen würde/ so gib gestoß-
ne krepsaugen zutricken inn Ket-
rich saff oder wasser/ Wils von dē
nicht gehn / so binde Saffran in ein
säcklin/ außwendig zwischen die ge-
mächte/ oder gib im dürre eychlen zu
essen. Weiter mit sampt der hey-
lūg gehn solche zufall selbs hinweg.

Von bereytung der Arz- nei/ ein gemeyner vnder- richt.

DAS soll ein jeden Arzet das
gemeynest sein / daß er wisse/
inn was bereytung ein jeg-
lich ding sein krafft erzeugt/ Der sol-
ches nit erlernet hat / dem stehet die
Arzenei übel an. So ist auch ein
grosser vnder scheyde in der hiez die
da kochet / dann dte hiez ist die alle-
ding bereyt. Nun seindt viler ley
hiez/dz Feur/ die Son/ der Wist/ vñ

§ 4

Wundartznei

die so in ihr selbs angeboren ist/ Vñ
sollicher hiez vnderseydt verstand
also/ wann du ein arzenei legest inn
ein glaß/ stellest an die Sonne / so
würde ein andere krafft darauß
dann vom holtz / feur / odder mist.
auch im mist anders dann ann der
Sonnen/ oder vonn feur / Auch
ist ein vnderseydt inn der hiez des
sandtes/ ein anderer inn der hiez des
wassers/ ob sie gleichwol beyde ein
eusserliche hiez entpfangen habenn
eins wie das ander.

Dieweil nun solches nöthwendig
ist zubetrachten/ von wegen des/ daz
ein jeglich ding in seiner züerordn
ten hiez bereyt werd/ ist not das selb
zuerklären/ derhalb warzunehmen
daß/ was ann die Sonn gehört/ an
die Sonn gestellt werd/ was in Re
uerber gehört/ inn den selben über
antwort/ was sich selbst bereyt/ wie
der wein der da giert/ sol in sein faß
sen behalten werden / was im mist
sein

in bereytung haben wil / sol im sel
ben vollende werden / wie in nach
folgenden Recepten / ein jegliches
ir sich selbst / dahin es gehört / ver
ordnet ist / Darumb lernen vnder
suchen / was der natur ordnung sei /
und inn was gestalt sie wöll bereyde
werden / wo solchs nit beschicht / da
mag die natur das nit volbringen /
in ir ist / Sollicher bereytung er
schwer werden von den Alten Arzete
was wenig angezeigt / wie sie von
den Alchimisten gesogen haben / vñ
wer ohn ihr gründlich wissen / das
dorthin / das dorthin verordnet / das
inn grosser vnuerstand bey ihnen
funden würt.

Von sonderlicher berey
tung der Wundränd vnd Wund
speiß / Auch von ihrer Corre
ction / dergleichen vermü
gen vnd Kräfften.

Wundartznei

Die Wunderantz haben ein
solche krafft vnnnd macht/dz
sie durch inwendige hülff der
natur / ein jegliche stichwundt hey-
len / dann dieweil die natur an ihr
selbst der Arzet ist / vnnnd alleyn ein
frembde hülff vonn der außwendi-
gen natur / inn krafft der gemeyn-
schafft / so beyde naturen zusamer
haben/begert / so soll die selbig auß-
ser natur/der innern zügestellt wer-
den / darumb hat die natur etlid
gewechß in ihr / welche in ein ande-
corpus odder leib sollen gebrauchet
werden/das selbig soll sein von den
trancß / das die natur zü einer spei-
annimpt / dann also durch die spei-
vereynigt sich die Arzenei in eyne
vnnnd in sollicher gestalt heylt sie die
wunden / darumb billich ist / da-
wunderantz fürgehalten werden
nach ihrer rechten ordnung / diewe-
sie bewert / vnd gewisse arzenei sin-
zuheylen ein jede Wunde vnd stich
Wi

Die wol aber die wundtranc̃ se vñ
im brauch gewesen / jedoch aber/
indt sie mit den vnrechten stücken
nd bereytung angriffen worden/
urch vnuerstandt/ So ist auch zu
wissen / daß wunderanc̃ nit alleyn
in artzenei / sonder auch ein narüg
eindt / vñnd in solcher gestalt mag
uch beschehen / gleich so wol ein
vundspeiß als ein wundtranc̃ / inn
er gestalt/ daß dieselbigen stück/ so
ie wunderanc̃ geben / mit sampe
er speiß kocht werden vñnd genos
en/ Die weil sie aber langsam gedes
et werden / vñnd der wunden so
ald nit mögē hülff reichen/ als ein
wunderanc̃/ vñ der magen nit als
geschickt zur dāwung / ist solche arz
zenei vnderlassen wordē/ damit die
natur nit gehindert werd/ Wo es a
ber möchte sein / daß sich in der dāw
ang befünde/ wer nüglich vñd güt/
daß sie mit sampe dem tranc̃ gebē
würde. Nun find der wundtranc̃

S iij

Wundartznei

mancherley artz / auß vrsach / es
seindt etlich stuck auß den die wund
tränck gemacht werden / etwan auß
hundert / auß denen werden fünffe
oder sechse / mehr oder minder geno
men / vnd nachfolgende in ein ande
ren leib gebracht / das ist / inn dem
wein. Wie aber dem allem sei / so
seindt etlich stuck besser / etliche bö
ser / etlich schneller / etlich langsa
mer / welche dann von Arzeten ver
standen werden / darnach ist die Ar
znei / Darumb vom ersten am not
wendigsten ist / die rechten haupt
stück zum wunderträncken erkennen /
in denen die mehrest krafft ist / vnd
die selbigen zubereyten / nach inhalt
seiner natürlichen ordnung / so
mag ein jegliche wunde vnd stich
wol vertröst werden / zukommen in
gewisse gesundtheyt / Ich sag auch /
daß die Wundtränck mit sampt der
Wundspeiß / vil zukünfftige schä
den fürkommen / dann sie behalten
die

die natur inn temperiertem wesen/
darzū auch in ihrer milte/das sie in
keyn vrsach finden mag / cynischer
ey schadens zūzufügen / dann was
die natur behalt in ihrer gūte / ma-
chet sie vnflagbar an der narung/
Dann wo die narung nicht abgeht/
vnder wūrt der natur gereyche / da
nemen die glider keyn vrsach böser
zufall / das dann nicht so leichtlich
geschehen mag / durch andere Ar-
zenei / eusserlich gebrauchte / als
durch die inwendige / darūb sich ein
glicher fleissen sol der Wunderān-
ken / vnd nach der rechten ordnung
e / die selbigen zumachen / so mag
aum bessers gefunden werden/
on wegen das sie vil zufall / mehr
ann andere Arzenei / fürkōmen.

Ausserhalb der ordnung / wie
ernach folgen / hab ich gesehen tref-
entliche wunderāck / die auß son-
erer grossen natur wunderbarli-
che wunden geheylt haben / Wie

f v

Wundartznei

wol natürlich / jedoch aber so tref-
fenlich wider andere Kunst der na-
tur / dz sich wol zuuermundern da-
rab ward. Ich hab gesehen zu Grie-
chischen Weissenburg ein Walach-
en / der gab nit mehr dan ein trunck
zutrincken / vnnnd heylet damit ein
jegliche wund vnd stich / Wiewol es
ben dieselbig Kunst / nit einem jegli-
chen / nit an allen enden / inn allen
wunden gewiß war / jedoch aber /
da ich erfahren hab seine Francken /
auch die ort der wunden / so mügen
auff dieselbig gestalt all solche wun-
den leichtlich geheilt werden / Was
aber nit in der selbigen form stand /
da wider setzt es sich / Ein grosse
Krafft ist es aber in der natur. Ich
hab auch inn Crabaten gesehen
vonneinem Zigeiner / der nam ein
safft von einem Kraut / gab in auch
zutrincken ein mal / was leibstich
waren inn die tieffe / die waren von
einem trunck geheilt / was aber zu
zu

zufallen geneygt ward/im selbigen
hatter kein krafft. Ich hab auch
gesehen zu Stockhalma in Denna
marck ein wunderanck bey einer
Edlen Frawen/ausgenommen was
beinschrot oder geäderwunden wa
ren/die warden mit drey trüncken
geheylet/Vedoch aber/dieweyl sel
ten allein das fleisch gehawē würt/
ist sich vff solches nicht zuuerlassen.
Ich hab auch gesehen ein mal einē
Teuffel beschwerer / der hatte ein
wüderanck/der heyle mit drey trün
cken wunden/beinschrötig/auch ab
gehawen geäder / Aber da ich die
warheyt erfühz/heile nit der träck/
sondern das er vber die wunden le
get/welches in andern seinen Cap
teln gemelt würt.

Etlich stück so ich fur die haupt
sum acht/vnd fur die besten so zu
wunderanckē dienstlich sein/wil ich
hernach erzēle / drauff du dich wol
sicherlich vertrösten / ein jeden stück
vnd

Wundartznei

vnd wunden / wie dieselben besche-
hen / inn keynerleyweg außgenom-
men / heylen magst / Wie aber diesel-
bigen zusammen sollen gesetzt wer-
den / auch bereyt / volgen hernach /
vnd der zal der selbigen kreuter sind
die.

Wisen Sanickel / Feld Sanick-
el / Sinaw / Nater zungen / Jun-
gen kreutlin / Heydnisch wundes
kraut / Das kraut von gelben Rü-
ben / Beyde Wintergrün / Persi-
caria / Flöhkraut / Mangolt /
weiß vnd roch / Pfarpenfedern /
Lychlen / Mummia / Sperma-
ceri / Dierrecht terra sigillata / Kha-
barbara / Hirgbrunst / Hasel-
wurz / Agrimonien Odermentig /
Wallwurz / Der gulden Wider-
thon / Meyenblümen.

Wiewol nu der selbigen vil mehr
seinde / nit noth zu erzelen / seind vns
der diesen kreutern drey / welches
safft vnder denen dreien getrun-
cken

cken würt / das heylet ein jeglichen
stich vnd wund.

Auch seindt zwey vnder denenn
stücken genent / welcher sie über die
wundē lege / vorhin durch ein frisch
wasser gezogen / der heylet die wun-
den ehe daß das kraut verfaulen
mag.

Auch ist ein stück vnder diesen /
welcher es dreimal trincket / dem sel-
bigen heylet die wunden vnd stich /
vnd ob schon züfäll / sehr sorglich ein-
gerissen weren / es heylet wunden /
vnd vertribt die züfäll / Auch sind
andere stück vorhanden vnder disen
gemelten / die da Weydwunden hey-
len / wie das fleisch zusammen geheile
würt / dann die natur ist wunder-
barlich in ihrer heymlichkeit / lernen
vnd erfahren ist gut / doch nit on ar-
beyt / vnd strengen fleiß mit vilerley
versuchen hin vnd wider / Damit
vil ich fürhin die wunderäck nach
dem brauch vnd rechten ordnung
fürbalz

Wundartznei

fürhalten / welcher du dich fleissem
solt/dz du sie ganz vnd güt habest/
so magst du tröstlich vund frölich
wol ein Arztee sein/vnd dem gemey
nen nutz mit lob vnd ehr dienen.

Von der alten/vnd nach
folgend von der newen berey
tung der Wunderancf.

Es ist ein alter brauch / daß
man hat die wunderancf in
wein gesotten/vnd den selber
lassen einsieden biß in das drit/oder
halb theil/Solchs ist ein vnuerster
dig berey tung wider der natur ori
nung/dann vrsach / nim ein ma
wein/laß einsiden/wie obsteht/von
sich selbs / laß darnach erkalten / s
würt ein vngeschmack's / sey gere
vnd vnlustigestrancf darauß/da
der natur gar zuwider ist / dan
der wein sendt daruon/vnd ein sti
ckend

ckends saurs tranck bleibet an der
statt/ auß welcher der natur nichts
güts geben mag werden. Darumb
wiltu den wein der natur bequem
behalten vnd lieblich/ so mustu ihn
in ein kanten thun/ vnd mit mäl-
bappen wol verstreichen/ vnd also
in ein siedēd wasser setzen/ demnach
ein stund oder anderthalb lassen sie-
den/ so gehet dem wein nichts ab/
vnd bleibt gang in seinem wesen/
vnd kompt die krafft der kreuter
volkommer vnd stercker darein/
auch vnuerrochen/ dan wie der alc-
brauch bißher gewesen ist/ Darum
so fleiß dich daß du die wunderänck
siedest nach dem brauch/ wie ich dir
anzeige/ vnd mach nit ein vnlusti-
ges vngeschmackts tranck/ von dem
der wein verrochen sey/ vnd das vn-
geschmackte saur tranck an der statt
bleib.

- Auch ist ein nützlicher brauch/ dz
du nimest im Herbst/ so der wein
von

Wundartznei

von der troeten oder kälter Kompt/
vnd schüttest ihn in ein faß / welches
faß voller wundkreuter angefüllt
sei / lassst also verieren / biß hin vß
drei Monac / Seyges darnach ab
Sollicher wein gibt nügliche wund
tranc / bedarff auch keins siedens
noch anders bereytens / dann es ist
an ihm selbst ein volkommer Wund
tranc.

So ist das auch mein gemeiner
brauch gewesen / wo der wein nit zi
gegen ist / daß die wundkreuter ge
nommen werden / wolzerhackt / al
so grün / vnd in ein kanten gethan
die selbig kante verbappet / vnd in
ein siedend wasser gesetzt / also übe
sechs oder acht stunde sieden / so sen
sich ein wasser daruon / das selbi
wasser gib zutrincen / anstatt de
Wundtrancs / Vnd ist ein nügl
cher bequemer brauch / auch für die
die den wein nicht trincen / für die
auch / die da hauptwundt werden
odi

der den der wein leichtlich schaden
ringt.

Also solt du auch wissen / so du
ir dich nimmst ein Recept / nach sei
em gewichte vnd ordnung / so ma
est du dasselb auff die drei weg be
reyten / wie du wilt / vnnnd das selbig
ir ein wunderanck zutrindcken ge
en / Dann in welchen weg du an
reiffst zubereyten / istis nüglich.

Wiewol auch dieser brauch güc
t / wañ du die säfft der wundkreu
er nimmest / chust sie in ein kanten /
sset sie vermacht sieden in einem
essel mit wasser / so würt auch ein
uter schön cranck darauß / magst
uch wol gebürliche gewürg von
egen der sterckung vnnnd wolge
hmacß darzü thun / auff das es
er natur deßer anmütiger werde.

Also verstand auch vnder wüd
eiß / was du den crancken zu essen
ebē wilt / von fley sch oder hünern /
as selbig solt in ein kanten legen /

Ⓢ

Wundartznei

vnd so vil wassers darzü thū / so vil
du suppen haben wilt / vnd nachuo
gend wundkreuter darzü legen / so
vil dich not sein bedunckt / vnd das
selbig also mit einander sieden las
sen / in einer verdeckten Kanten / inn
einē siedenden wasser / biß auff sein
gemeine zeit / Solches ist ein tran
cken ein nützliche speiß / die der hey
lung fast behilfflich ist / magst auch
wol an statt des wassers wein ne
men / vnd also sieden / wie man Sals
sen bereyter / inn der verschlossenen
Kanten / Das füret vund speiset die
wunden vber all andere speiß.

Anzeigung eclicher Com ponierten oder zusammen ge setzten Recepten der Wunderand.

In Sanickel / Wintergrün /
Centauren / Veronica / jeg
lich ein handuol / Ritterspo
ren

en ein halbe handuol / Agrimont
wo handuol / laß sieden nach der
emelten anzeygung.

Ein ander Recept: Nim Mas
erzügē dreihanduol / Sinawzwo
handuol / der Eleyne Wintergrün
n handuol / Waldmeister andere
alb handuol / Reubarbara zwey
loch / Reupontica sechs loch / laß es
uch sieden / wie obsteht.

Ein anders: Nim Angelica ein
loch / Camia zwey loch / Sperma
eti ein halb loch / Heydnisch wund
kraut zwey handuol / Cyclamē vier
loch / der Kleinen vnd grossen Win
rün / jeglichs dreihanduol / Wein
vil gnüg ist.

Du solt auch wissen / daß noch ee
ch bereitungen mehr sind / außere
alb der obgesagte / als nemlich / so
u der wundkreuter außgebrence
asser nimest / vñ füllest sie mit den
lbē kreutern wideran / vñ als dan
der kante siedē laßest / wie obsteht /

Wundartznei

Darauß sehr vnnnd fast güte wund-
trenck werde / wie diß exempel auß
weist.

Nim klein Wintergrün wasser /
ein maß / leg darein Wintergrün
ein handuol / Sanickel ein halbe
handuol / Singrün ein halbe hand
uol / laß also siedem / wie ob steht / inn
der Kanten zc.

Auch ist ein anderer Proceß / zu
machen die edelsten wundtränck /
vnd würt durch den Proceß vnnnd
ordnung / wie man macht das weiß
Weckholder öl / von den Weckhol-
der beren / also daß die wundtren-
ter darzū geschlagen werden / vnd
mit einander bereitet / welcher Pro-
ceß sonderlich künstlich vnd subtil
ist / der für all andere anzunemen /
Dann in den weckholder beren / ist
sonderliche heymliche wüdeugent /
die zū der heylung mehr dienet dan
ander bereytung. Ich rath auch
fast den selben zulernen / Wiewol
ich in

h in hie nicht anzeig / auß vrsach
/ dz es durch distilliren geschicht /
welche kunst hie zulernen nicht no
t / Also volget ein exempel / wie ein
glich Recept den weckholder be
en sol zůgeschlagen werden.

Uñ der weckholder beer / zwey
fund zerstoßen / beyde Winters
růn / Waldmeister / des wisen Sa
ckel wurzeln / jegliches ein halbe
anduel / Laterzungē anderthalb
anduel / Walwurz / Holwurz /
gliches zehen loth / Persicarien
cht loth / bereyts nach der kunst
ieser distillierung.

Du magst auch wol die selbigen
wasser / so in solcher distillatiō wer
en / nemen / vñd sie mit wundtrew
ern anfüllen / vñd inn der kanten
ereyten / wie obsteht / nicht allein
on weckholder beerē / sonder auch
on Zimmet / vñd dergleichen.

So ist auch ein subtile bereytūg /
man die wundblumen mit sampt

G iij

Wundartznei

Der Spica/wie dz oleū de Spica/ge
macht in ein feiste/aber seine Dosis
ist klein/inn der speiß oder trand
zugeben/das ist/mann sol gar we
nig darein thun / Solches desten
baß zuuerstehn/merck diß Recept

Nim Spica blümen ein hand
uol/Sanct Johans blümen vier
handuol / Wullenblümen zwey
handuol/Betonien blümen vnn
Centaurien blümen/Brunellē blü
men / jeglichs ein halbe handuol
bereits wie der branch ist.

Ein Recept in alle wunderāck
wie die bereit mögen werden/Nim
Walwurz vier loth / Holzwurz
sechs loth/Calmus zwey loth/Vio
wurz ein loth/Seiffen Kraut fünf
handuol/Wisen Sanickel ein hal
be handuol/Pfawen fedn am spie
gel/zwey quintlein/Wirren/Wa
stix/Weiranch / Mumia / jeglich
es ein loth / Reubarbara andert
halb loth / laß sieden im Wein

oder

der auß gebrentem wasser/oder in
Vintergrün safft/oder mit gemet
ē wasser/wie es sich schicken mag.

Also ist gnüg gesagt von den
wunderträcken in Recepten / vnn
der bereitung / Vil seind die auch
ihr Recept haben / so sie es bereit
en würden / wie ob steht / sie wür
en vil mehr außrichten.

Die ordnung des wunderträcks/
die vil vnn wenig zugebrauchen/
gt an deiner geschicklichkeit / vnn
n der stercke der bereitung / die du
on dir selbs wissen vnd erkennen
olt.

Vo bereitung der Wund
salben / wie sie am besten / zu vol
komner arznei / gemacht mö
gen werden.

Wundsalben ist nach aller er
fartheit die elcst küst / wun
den zu heilen / dan sich befin
et / dz die salb zu wundē je vñ je ge
G in

Wundartznei

wert haben / so anderer artzneien
nicht gedacht worden / darzu auch
ein kunst/die inn allen heusern ge-
mein gewesen/vnd von dem gemei-
nen man erdacht/das ist/vonn den
haus vattern/da ein ieglicher in sei-
nem hauss sich selbs mit wundsalbē
versorget/gemacht auß den dingen/
so ein ieglichen selbs inn seinen fel-
dern/gärten vnnnd gütern gewach-
sen sein / vnnnd selbs hat mögen er-
ziehen.

Nun ist der grund der wundsal-
ben/allein zwey stuck gewesen / als
nemlich/Honig vnd Butter/vnnnd
der gemein man hat die zwey stuck
außerwelt/von des wegen / daß die
bienen vilerley krafft auß den blü-
men vnd kreutern saugen/vnd dies
weil in den kreutern mancherley tu-
gent sein / werden auch mancherley
tugent in dē honig sein. Also auch/
die bue essen vil guter kreuter / vnd
auch blümen/darum so müsse auch
viel

oil derselbigen tugent in dem buter
ter sein/Also ist auch honig vnd bute
er für den leib genommen / inn den
ie die artznei bringen sollen.

Auff solches hat weiter gefolget/
daß die artznei so in den feldern ge-
wachsen/mit diesem honig oder bute
ter vereiniger werde / vnd dieselbig
vereinigung nachfolgens behal-
ten/vnd die wunden damit gebun-
den/vnd also geheylet. Nun ist nie-
minder/es ist ein vollkommene ge-
wisse vnd warhaffte kunst/vnd der
rechte brauch zu den salben/aber es
hat sich begeben/da die Sophistisch
en Arzter auffgestanden seindt / da
haben sie dem gemeynen man diese
kunst vernichtet/vñ geheissen baus-
ren kunst / haben also anders er-
dacht//aber vnnützers / vñnd das
besser verworffen.

Solcher wundsalben setz ich etz-
lich Recept hernach/damit dieselbi-
gen wider in brauch kommen/Na

G v

Wundartznei

gest auch wol Honig vnnnd Butter
eins fürs ander nemen / dz ist / wann
Honig steht / so magstu wol so vil
Butter nemen / Wo Butter steht /
so vil Honig / wie hernach volgt.

G Butter vnd Honig salben.

verf Nim Meyen butter ein pfunde /
der noch rohe vnnnd vngesotten sey /
vnd stoß darein dise stück / Breiten
vnd spizen Wegerich / der Kleinen
vnnnd grossen Wintergrün / Wans
golckranc vnnnd wurzeln / jeglichs
ein handtuol / die Klein Materzung
mit dem einfachen blätlein / drey
handtuol / stoß vnnnd zerknitsches
durch einander / also daß es alles in
eins komme / vnnnd zu einer salben
werd / Du magst dise salben an die
Sonnen setzen etlich Monat / vnnnd
als dann vom wust abseigen / würt
sonil dester edler.

*vnd
salb* Ein ander wundsalb : Nim drey
pfand Meyen schmalz / Walwurz
gel

gel die grün sey / ein pfunde / Nater
kraut / mit den einfachen blätlein /
anderthalb pfunde / Regenwürm
die gereinigt sein / ein halb pfunde /
grün Holwurz ein vierling / stosse
dieses alles durch einander / daß es
zū einem müß werde / vnd als dan
behalte es ann der Felte / gibt es ein
feuchte / so magstu es wol abschüt-
ten / Magsts auch wol an die Son-
nen stellen / oder in einn mist ver-
graben / also lassen digerieren / vnd
als dann behalten.

Also magstu inn vilerley weg
wundsalben machen / in gestalt wie
angezeigt / vnd seind genugsam ein
jegliche wund zuheylen / Du magst
auch wol hinzū thū ein wenig saltz /
vonn wegen der erfrischung / oder
mit saltz wasser waschen.

So magstu auch wol nur ein
stück allein nemen / als Honig / vnd
Naterkraut / Honig vnd Sanct
Johans blumen / Butter vñ Wal-
wurz /

Wundartznei

wurtzel/ Butter vñ Holwurtzel zc.
minder oder mehr zusammen nemen/
oder andere stuck / auß denen die
wundkreuter seindt / Vñnd merck
auch darbey / daß die kreuter eins
edler dan das ander ist / darzu auch
mehrer krefft / daruñ fleiß dich die
besten zunemen / wie dann ein jeg
lich land in jm selbs vermag.

¶ Hartz Salben.

Vber solches daß der gemeyne
man Honig vñ Butter zunemen
erfunden hat / seind nachuolgende
vonn denen / so hartz auß den bäu
men sehen stessen / andere art der
wundsalben erfunden worden.

Nu seind der hartz mancherley /
als hartz der Tannen / hartz der
Lerchen / dergleichẽ darnach auch
die Gummi / nach dem vñd ein jeg
lich land solchs vermocht hat / hat
es jm selbs wundsalben zugericht /
Seind volkomne gewisse künst / der
selben

selben Recept ich auch etlich anzey
ge/damit nachuolgende ein jeglicher
mög nemen/das so ihm inn seinem
lande wechst/vnnd zu einer salben
ordnen.

In Teutschen landen sinde der
fürtrefflichen hartz nur zwey/das
ist/das ein vonn den Tannen/das
ander vonn den Lerchenbäumen/
auff das von den Lerchenbäumen
folget ein solch Recept/Vlin Lers
chenhartz ein pfund/xx. eyer dora
ter/Elpff vnnd schlags wol durch
einander/so würde ein gelbfarbes
Salblein darauß/in das leg Klein ge
stossene Walwurz ein loch/Wol
wurz gestossen zwey loch/Gersten
meel anderthalb loch/Elpffs alles
durch einander/vnd machs inn ein
salb/mit der salben heylest ein jeg
liche wund.

Weytter ein Recept vonn dem
Tannhartz/Vlin Tannhartz ein
halb pfund/das lanter vnnd klar
set/

Wundartznei

sei/laß es lindelich ob einer glüt zer
gehn/thû darein ein wenig Butter/
wol durch eināß gerüre mit gwalt/
vnd stoß es darnach in ein warmē
mörser/mit so vil Walwurz/das
es eins werd/dn mit bind die wund.

¶ Wachs Salben.

Nach diesen künsten ist auffge
standen die Wachs salb / also das
hartz vnnnd wachs durch einander
vermischet ist worden/vnnnd mit ole
temperiert in ein salb/vnd auch in
dieselb gethan die wundkreuter
vnnnd wurzeln/wie oben offemals
gemelt/Es ist aber die minste künst
eine von Tannen hartz zu wunde/
sonder mehr zu offnen schaden dien
lich / Darumb ich hie solcher salb
nicht vil gedencke.

Nit not ist vielerley Recept zuse
zen/dieweil einem jeglichen gnügs
sam zuuerstehen ist / so alleyn der
griff an dem ligt/dz die wundkreu
ter

ter vnd wundwurzeln / mit sampe
dem Honig vnd Butter vereiniger
sollen werden / vnd nachuolgend
in der Sonnen in iren krefftten ge-
nehit / also daß die feces vom gütē
kommen / auff solchs sol sich ein ieg-
licher fleissen / daß er neme von den
besten wundkreutern / so er haben
mag.

Von bereitung der wund öle / vnd Wundbalsam.



Also seind auch bey den Allen
in der gemeine gefunden wor-
den wundöl / vñ nachuolgend
durch

Wundartznei

durch die Alchimisten die wundbal
sam/dann die Alten/da sie gesehen
haben die wundsalben/haben sie die
selben stück/so sie in dz Honig oder
Butter gerhan haben/in das öl ge
legt/ein versuch gethan/ob die artz
nei sich in das öle vereynigen wolt/
wie dan beschehen/vnd ist jr brauch
mit dem wundöl also gewesen/das
sie die wunden am ersten haben mit
wein geweschen/vnd darnach mit
dem öl bestrichen/vñ also die wun
den geheilt/auff welche Kunst auch
Christus geredt hat/da er meldet
den Samaritanē in Hiericho/wie
er dem selben verwundten gedienet
hat/Darumb die selbig Kunst der
ölein ale herkömene Kunst ist/die
lange zeit in grossen ehren gehalten
ward/Nach dem seind anffgestan
den die Alchimisten/haben vermey
net/das die distillierten öle besser
dann die rohen weren/vnd die sel
ben stück dem distillierten öle zu ge
mischet

mischet/nachvolgend gebraucht an
stat der wundöl/ vnnnd den namen
verendert von wegen der distillatio
on/vnnnd geheissen Balsam. Nun
ist etwas ein vnderscheid zwischen
dem distillierten vnnnd rohen öl/ je
doch befind ich durch die erfarnig/
daz distilliert öl nit sol sein ziegel öl/
das ist/nach dem brauch der Alchi
nisten / sonder sol sein nach dem
brauch/das das öl distilliert werde
on allen zusatz / durch ein Retort/
vnd so bald es anfahet die farb ver
ndern/von der öl farb in ein röte/
so bleibt gar nahend der geschmack
vnd die farb des rechten öls/ Dieses
öl soltu nemen so du balsam mach
en wilt zu den wunden / Die Alchi
nisten haben dergleichen den Ter
pentin distilliert/vnd also die kreuz
er in den selben gelegt / Vnnnd ist
auch an dem ort ein fäl/vñ ist nem
lich also/das der Terpent in / so er
distilliert würt/zunil hitzig vñ sub
t

Wundartznei

til ist / zuzürdern das fleysch wachsen
in den wunden / Darumb sol er
auch distilliert werden wie das öl/
also/dz er in seiner farb bleib/auch
inn seinem natürlichen geschmack.
Jez magstu darauß machen ein
wundbalsam/ vnd ist nüglicher zu
den geäderwunden / dan die andern
öl oder balsam.

Weitter ist mancherley versucht
wordē / Es seind Gummi distilliert/
auch Harz/ Wachs / aber in key-
nem ist nutzbarkeit funden wordē/
darumb bleibt der brauch allein im
öl vnd distillierten öl/ auch im Ter-
pentin / vnd distillierten Terpen-
tin / vonn welchen weitter etlich
Recept hernach volgen.

¶ Ein Recept/das da dient inn das
öl vnd Terpentin/rohe
der distilliert.

Nun des Terpentin ein pfundt/
Camillen blumen/rot Rosen/Brü-
nellen

stellen blümen / jeglichs ein handt
öl / Hypericon blümen drey handt
öl / blümen von Centauria / blü
men von Schelkraut / jeglichs ein
halbe handtöl / mischs zusammen /
vnd laß es stehen an der Sonnen /
bis zwen Monat vergehn / Mit
dem öl odder balsam heylest wun
derbare ding / onn schmerzen vnd
allen weeten / Du magst auch
öl auff das ander jar solch öl auß
drucken / vnd mit einer neuen Com
position anfüllen / vnd damit hand
len wie obsteht / dann sein tugent ist
mit gnüg zulobē / du nimest öl oder
Terpentin / distilliert oder rohe.

Ein andere Composition: Nim
einfach Materzung / Klein Win
tergrün / Odermenig / Sanickel / je
des ein hantöl / Hypericō blümē /
wo hantöl / gesottē / Walwurzein
halb hantöl / gereinigt regewürm /
bedert / schütze dz corpus darüber /
laß also an d sonne stehn / dz es sich
h q

Wundartznei

digerier biß auff sein zeit/als dann
brauchs inn wunden/ es heylet alle
wunden on schmerzen vnd weeta-
gen.

Du magst auch wol inn solche öl
darzu thun Gumia / Mastix/
Myrren/ Weyrauch / doch nit zu
vil/ dann die wundöl vnd balsam
haben ihre freud allein in Kreutern
vnd blümen/ vnd am aller meisten
an blümen/ vnd die edleste blüm ist
von Hypericon/dz ist / von Sanct
Johans Kraut/ Es würt auch offte
Gummi darein gethan/ ist ein ro-
heit / etwan Spongrün / Kupffer
esch/ Eisen feihel spän/ ist nit zulo-
ben.

So ist auch wol zumercken/ daß
du von den Kreutern / deren blü-
men du in die öl nimbst/iren samen
nemen magst / vnd zerstoßen/nach
uolgend so die Kreuter vnd blümen
auß digeriert haben / die samen da
rein gelegt werden/vñ den Winter
also

also in der werme behalten / gibe de
ter stercker vnd besser öl.

Nachuolgend wie ein Kunst der
ndern nach erstandē / ist die Kunst
des firniß erfunden worden / ges
nacht mit ein gelben Agstein / ha
ben die selbigen / so den firniß ge
nacht hand / in versuche auffetlich
schäden / als nemlich an den brüsten
der frauen / vnnnd vilerley löcher /
vnd dergleichen damit geheyle / Da
solchs gesehen ist worden / haben sie
den firniß genommen / vnd in ange
fült mit den gemelten blümen vnd
creutern / vnd an der Sonnen sein
zeit lassen digerieren / Wiewol es
langsamer in der bereytung kompt /
so ist es doch treffentlich zu loben /
größer würckung / nit allein in wun
den vnd stichen / sonder auch in off
nen Schäden. Auff solchs folgt her
nach ein zusatz dem firniß / so er soll
n die argnei gebraucht werden / dz
Mastix drei mal mehr dan des fir

W iij

Wundartznei

nif ist/ zügeschlagen soll werden/
Myrren vnd Weyrauch halb als
vil/ Auch so der firnif in der diges
tion steht/ sollen im Gumia züges
schlagen werden/ nach inhalt der
Composition.

Also hat auch nachuolgende der
gemeyn mann ein versüchen thon
ann statt der öl vnnnd Terpentini/
marck auß den beynen/ vnnnd feyste
von den thieren. Nun haben sie die
marck so lang gesucht/ biß sie gefun
den haben/ daß hirschen marck das
best seie/ haben dasselb gnommen/
odder rindern marck an sein statt/
vnnnd mit den obgemelten blümen
vnd kreutern gemischt/ vnd an der
Sonnen lassen stehen/ Seind auch
wundöl darauß worden/ Vnd ha
ben am lezsten befunden/ daß men
schen marck das aller nutzest gewes
sen ist.

Also seind auch versücht worden
die feyste von den thieren/ dieselbi
gen ge

gen genommen / mit sampt denselbigen blümen vnd Creutern / vnd auß denselbigen wundöl gemacht / vnd damit gewiß alle wunden volkommen geheyle seind worden / Also ist vnder der feyste der thier / hennenschmalz / auch von cappauen / das best vnd bewert / Aber über das alles die menschen feyste die besten.

Vnder den fischen im wasser ist kein nüglicher feyste erfunden worden / als allein äschenschmalz / das auch edel wundöl gibt.

Es mag auch wol vom distillierten öl oder Terpentín / ein firniß gemacht werden / inn massen wie vor die addition angezeygt / ist ein subtiler firniß / der mehr dann der rauch vermag vnd thut.

Vñ wiewol vilerlei Recept 8 balsam vñ öl seind / deren ich wenig anzeyg / so solten aber wissen / dz ich die besten Recept fürgehalten hab / mit

H liij

Wundartznei

den ich dich weiß zuuersichern vñ
erösten/ So magstu selber nach art
deins lands/ Recepten ordnen vñ
machen/nach der ordnung/wie in
disem Capitel angezeygt ist.

Von der Heylung der
Wunden durch die ding/ die ein
wund rein vñ sauber behal-
ten/vñnd also dadurch
geheylt werden.

Dieweil die natur selbs denn
balsam bei jr treget/durch den
sie die wunden heylt/vñnd fñrt
hin nur not ist/die wunden rein vñ
sauber zubehaltē/ist billich daß ich
die selbige ordnung auch anzeyge/
Darumb nim̃ dir das exempel/
Ein hund der gehawen wñrt/mag
er sich als dann selbs lecken/so hey-
let die wund / auß vrsach / dz er sich
reinigt/vñnd darnach heylet die na-
tur selbs/ So nun also ein exempel
fürge

für gestelt im hund/ist solches auch
auff den menschen kōmen/das sie
wunden an henden/dermassen wie
ein hund geleckt haben/vnnd also
auch geheylt/Darnach habens et
liche gewesen mit brunzwasser/
vnnd durch das selbig vil geheylet
worden/sonderlich fleyisch wunden/
Dieweil aber der brunz leichtlich
zum stincken die wunden gebracht
hat/vñ oft haben müssen gewesch
en werden / haben sie solcher reyni
gung weiter nach dacht / vnd wein
genommen / Der aber inn grossen
wunden nit hat mögen erschieslich
sein/ists nachuolgend kōmen auff
saltz/also dz sie wasser wol gesaltzē
haben/vñ damit die wunden gewe
schē worden/ Vñ solcher brauch ist
gemein gewesen / haben auch dem
vich / so verlegt ist worden / all ir
wunden mit geheylt/ Aber mit der
zeit/ist der brauch auch abkōmen/
vnnd seind andere reynigung ge

h v

Wundartznei

inacht worden/deren ich etlich her
nach anzeyg.

Sie haben die wundkreuter ge
nommen/vnd sie gesotten inn wein
odder wasser/vnnd saltz darzū ge
than/vnd also die wunden oft ges
wischen/vnnd zeer tutsche honig
waben vber die wunden gelegt/an
statt des pflasters.

Sie haben auch genommenn A
loun/vnd den inn wasser zerlassen/
vnd ein wenig galigen steyn darzū/
vnd die wunden also geheylt.

Item/sie haben genommen safft
von Schelkraut/Wegerich/odder
von andern wundkreutern/vnnd
ein wenig saltz darein gethan/vnd
also die wunden darmit versehen/
dann solcher kreuter seind vil/die
durch iren safft ein jegliche wunden
heylen.

Item/Honig inn die wunden ge
leyt/

leyt/mit wenig saltz gemischt/ist bei den Arabischenn ein gemeyne heylung gewesen.

Es seind auch ander reynigungen / die wunden heylen mit selzamern natur/ als Persicaria/das ist Flöhkraut/ So das selb genommen würdt / vnnnd durchein frisch wasser gezogen / vnnnd die wunden damit gebunden/heylet alle fleychwunden / durch krafft des saltz/ so in der Persicaria natürlich ist.

Es ist auch offtmals öl/ Terpentinc. gesalzen worden / vnnnd die gemeynen wunden damit geheylet.

Ab solchen gemeynen schlechten künsten/soltu dich nie verwundern/ dann die natur der eygenschafft ist/ daß sie selbs heylet/so sie reyn behalten würt/vnd sonderlich / daß kein zufall durch die argnei geursacht werden / wie dann durch vngeschickte Arzter vilfaltig geschicht/

ist

Wundartznei

ist nit zu vnderlassen/ daß nit ange
zeygt sol werdē/ Aber die notturfft
erfordert ander ordnung für sich zu
nemen/ wie dann in andern Capitel
angezeigt worden/ von wegen
daß so vil zufäl dem menschen zuste
hen/ die selbigen fürzukömen/ mag
durch dise ordnung nicht beschehen/
Wo aber zufall nicht zubeforgen
seind/ als dann magstu wol solche
ordnung diß Capitels gebrauchen/
damit du nicht in die vberkünst der
erdichten Meister fallest / Besser
ist / langsam geheyle vnd wol erschossen/
dann langsam mit den
vberkünsten verderbt.

Von bereitung der Stich
vnd Wundpflaster/ wie die
selben vffkönnen/ vnn
derbarlich inn irer
würckung erfunden
werden.

Wiewol

Wiewol das jetzig Capitel frembde stuck erzelet / die nit im land wachsen vñ erkantlich sein / Dieweil aber je ein land dē andern hülfflich vñd nütz / vñnd da ein angeborne freundschaft vonn Gott verordnet / ist billich daß anderer frembden land güet hat / so vñs durch sie begegnet mag / beschriben werde / Auff solches volgt hernach der grund vñnd wesen der bewerten pflaster / wie die selbigen gemacht sollen werden / Vñd solt wissen / daß grosse zufäl durch sie vertrieben werden. Wiewol ein wund leicht vñnd ring zu heylen ist / vñnd von wegen der heylung nit not wer dise pflaster zueröffnen / Dieweil aber kein vnfall allein ist / sonder mit hauffen zusammen fele / wil ich solches vonn der selben wegen anzeygen / Wiewol auch mit andern stucken so inn vnsern landen wachsen / den zufällen fürkommen mag werden /

Wundartzheit

den/so wil ich hie allein die stichpflaster fürhalten. Wie erzelt/ seind vilerley künst gefunden wordē durch die handwercks leut/ die vonn irem werckzeug vnd damit sie handeln/ versuchung gethan haben/ Als die Kessler haben mit kupffersch das blut gestelt/auch die flüssigen wunden mit auß getrücknet/ Also auch die Schmid / mit dem ver brenten eisen/das Crocus Martis heysst/der gleichen inn wunden gehandelt/ Also die Daffner mit der silber odder goldt glett dermassen auch erfarniß gehabt. Solcher stuck seind vil/ die der mensch erfunden/ vnnnd also ein experiment geheysen worden. Es seind auch durch die Alchimisten / die mancherley versuchen/ vnnnd mancherley ihnen zuhanden stößt/ vilerley experimenten erfarnen / welche nit not zubeschreiben/ als Minien / Bleiweiß vnnnd dergleichen. In solchen zeitten seind auch

auch eingefallen die Philosophi/ haben solche krafte vnd natur beschrieben/ dahin gedacht/ daß sie zusamē
gegetzlich stuck / inn einn leib/ als
wachß vnnnd öl zusammen genomen/
vnd gesotten/ vnnnd also pflaster da
rauß gemacht / da es aber nit für
trefflichen nutz inn ihm gehapt hat/
haben sie hinzü gethan/ etwan Ar
zen / etwan Bleiweiß / Galmei/
Eisen rost/ Kupfferesch/ Goltglett
ic. vnnnd also zusammen gesotten/ da
rauß mehr Cerota wordenn seind/
die sich lassen streichen auff rücher/
haben also weiter eygenschafft der
Stum̄i gewist/ daß sie an sich ziehē/
auch des Magnet / also dieselben
stuck den Ceroten zū geschlagenn/
nachuolgende sie besser erfundenn
vann vor. Weiter haben sie ein
pundpuluer gehapt / als Was
ser / Weiranch / Myrrhen/ic.
auch darzū gesetzt / seind aber
al besser wordenn dann vor/
Also

Wundartznei

Also für vñ für der besserung nach
gedacht/biß also die stichpflaster in
ein gewisse ordnung kommen / vnd
durch sie wunder gewürckt.

Also volgt hernach die stichpfla-
ster zumachen / vnd die selbigē mehr
dann ein weg / Doch alle nützlich
vnd bewert.

Es ist ein gemeiner brauch gewe-
sen / daß man hat die ersten pflaster
gemacht inn der gestalt : Nim
wachß ein pfund / Griechisch bech
ein viertel / zerlaß das Bech vnnnd
Wachß durch einander / vnnnd so ee-
zergangen ist / so leg dise puluer da-
rein / daß doch nie fast heysß sei / nñ
stücklin von Corneol / rot vnd weiß
Corallen / Wagneren / Gallmei / je-
des i. lot / gelbē Augstein / Mastix
Weyrauch / jedes anderthalb lot
Myrrhen / Gumien / jedes drei lot
alles klein vnd wol durch einander
vermischt vnnnd gestossen / vnnnd
mischs vnder das ander vor zerla-
se

sen ding. Vñ so es wol durch einan-
der vermischet ist / thū iij. lot Terpen-
tin darunder / rürs also durch ein-
ander biß er kaltet / darnach mit
äschenschmalz zwischen hendē wol
erberet / so wirt ein pflaster darauß
zu wunden / vnd andern leibs offnē
schäden.

Ein andere: Nimm jung fraw
Wachß ij. pfund / Griechisch bech j.
pfund / Terpentini j. fierling / dise
stück laß zer gehn ob ein lindē fēwz /
vnd thū darein gestosnen Mastix
vj lot / gelben Augstein iij loth / laß
also auff ein linden fēwz ein viertel
stund darinn stehn / demnach nimm
vier loth Gumia / Weirauch vnd
Myrrhen / jeglichs ein lot / Aloepa-
ticum iij. loth / mischs zusamē Eleyr
gestossen / rürs auch inn das vorge-
nant pflaster / rürs biß kalt würdt /
demnach so bere es aber mit äschen
schmalz / vnd thū darzu gestosnen
sanffer / j. loth / biß also ein pflaster

J

Wundartznei

darauß werde / Mit dem stichpflaster
heydest ein jeglichen stich.

¶ Ein andere beschreibung eins
mechtigenn pflasters / damit du
magst außziehen Eisen / Rugeln/
Pfeil / vnd was also in stichen vnd
dergleichen abbrochen were / oder
verlorn / vnd mag durch die oberr
pflaster nit gweltigt werden: Nimm
i. pfundt Wachß / Colofonia / Schi
sterhartz / jedes ein fierling / zerlaß
durcheinander / vnd thu darein
Gummi Armoniacum / iij. loth
Bdellium ij. loth / Eleyngestosne
Magnet / v. loth / Gelben Agstein
vi. lot / mischs also durch einander
vnd bere es mit eyer öl ab / Also h
stu ein pflaster / das allein zu gro
sen nöten zubrauchenn ist / auch in
beschlus der wunden / auch so wun
den verderbt seind / ist es sehr güt.

¶ Ober das ist ein andere art / v
der anfenglich gesaget ist / weld
ordnung in der gestalt würt:
Nimm

Nimm öl/Wachß/Goltglett ge
riben/jegklichs ein pfundt/zerlaß/
vnnnd seud es durch einander / daß
ein Cerot darauß werde. Folgen
hernach etlich züsatz/ die du magst
hinzü thun.

Der ein züsatz ist also: Nimm Ar
moniacum/vnnnd Bedellium / jeg
lichs ein loth/Galbanum/Oppopo
nacum/jegklichs anderthalb loth/
zerlaß inn essig/vnnnd seuds/ seygs
durch/seuds wider inn ein pflaster/
das schlag zü dem obgemelten Cer
rot. So das beschehen ist/ vnd ver
eynigt seind/ so thü darzü dise pul
uer: Galmei/Rot vnd weiß Corals
len/Magneten / jeglichs drei loth/
Weirauch/Wastix / jeglichs zwey
loth/ So sie wol durch einander ver
mischt sein/so thü darzü vi lot. Ter
pentin/vnnnd ein loth Tille öle/ be
re es in ein pflaster/ wie der brauch
ist mit äschenschmalz/oder sonst.

Der and züsatz: Dö nim ein fier

J 9

Wundartznei

ling Oypoaponacum / leuter in wol
wie obsteht / thū ihn inn das bemelt
Cerot / biß dz es wol vereinigt wer-
de / So das beschehen / thū darzū vj.
loth Gumie / iij. loth Holwurz / Wa-
stix / Weirach / Mirrē / jeglichs ein
lot / darnach thū darzū Terpentin
ein fierling / Loröl zwey loth / Gans-
fer ein halb loth / bere es mit Camil-
len öl ab.

Oder thū disen zūsatz darzū: Ar-
moniacum x. loth / der bereyt sei /
Drachenblüt iij. loth / Colosonia
vj. loth / Schiffbech zwey loth / Wei-
rach / Mastix / jedes an dhalb lot /
Mirrē zwey lot / Terpētīn acht lot /
nachuolgent bere es ab mit Loröl.

Also hast du die ordnung / wie die
stichpflaster auff zweyerley art
werden / wie sie erfunden / vnd von
ein zū dem andern kommen.

Weitter so merck bessere stichpfla-
ster / die allen zūfälllen gewaltiger
fürkommen / schnell vnd wol hey-
lend:

lend: Nim Jungfraw wachs ander
halb pfund / Wundöl anderthalb
pfund / Goldtglett ein pfund / Gals
mei ein halb pfund / auß denē mach
ein Cerot / Inn dises Cerot thū ein
halb pfund Sieniß mit Kreutern re
periert / ein fierling Terpētin / nach
der wunden art bereyt / laß aber sie
den biß inn ein Cerot / demnach thū
Gummi darein / Nachuolgend pul
uer / welcher vorgemelter descri
ption du wilt / vnnnd machs inn ein
pflaster / bere es ab mit wundbals
sam / so lang daß es ein rechte form
vberkôm.

Was also durch soliche pflaster
nit mager hebt werden / dasselbig
würt müssen mit anderem gewalt
versucht werden / als wann bleis
küglen versielen / so ist es nit müg
lich sie her auß zugewinnen / auch
durch handgriff / Darumb soliche
vnmögliche ding der argnei nit zu
befälhen seind / dann sie gehört als

J ij

Wundartznei

lein vff die müglichen ding / vnd nie
auff die vnmüglichen. Damit wil
ich also vonn den stichpflastern ge-
nüg geredt haben / vnd ein jegliche
darzū vtrösten / welcher sie braucht
nach ordnung der artznei / der würt
nit zuschanden werden.

Von den stich vnd Wund
puluern / durch die ein jegliche
wund mag geheyle
werden.

WIt langer zeit seind gefun-
den worden etlich puluer vñ
etlich säfft / auch ande ding /
so die wunden zusamen gezogen ha-
ben / daß sie zu beyden theylen ein-
ander angerürt haben / wo dan ein
solche nähe bei einander ist / da kan
die natur inn der gangen wunden
handlen / Wo aber soliche nähe nit
beschehen mag / sonder muß durch
andere

andere argnei geheylt werden / als durch wundtränck / salben / öl / pflaster ꝛc. da mag die natur nit weiter würcken / dann gleich zu vnderst / da hefftet sie zusammen mit täglicher arbeit / biß sie kompt zu dem obersten / Die stich vnnnd wundpuluer aber / die selben ziehen zu oberst / in der mitte / vñ am boden gleich zusammen / vnnnd also mag oben / mitten / vnnnd vnden ein gleichung geschehen.

Auch soll mann wissen / wo die wund vnnnd stichpuluer gebraucht werdenn / da muß erstlich keyn geschwulst sein / keyn blüten / kein hitz / noch kein herte / sonder es muß ein milte zarte vnd natürliche linde ergriffen werden / sonst mag es beyde theyl nit zusammen ziehen / Hier auff so wiß daß du erstlich wissest / die selben zufall zunemen / vnd gleichwol für vnnnd für / dieweil du brauchest die stich vnnnd wundpuluer /

J iij

Wundartznei

daß du kein geschwulst noch hitz laß
fest einfallen/dañ hitz vñ geschwulst
trennts wider von einander/Wie-
woles ein schnelle heylung ist/ vnd
gar nahe die aller schnellste/ aber
gar wol müßtu bwart sein/vor den
bemelten zufällen.

Nun seind die art der puluer der
gestalt/ daß sie jr rechte trückne an
einander ziehen/ als dann thut der
Bolus armenus/welcher vonn sei-
ner trückne wegen zusamen hebt
was er begreiffet. Weiter seind auch
andere ding / die aufferhalb der
trückne zusamen ziehen / als das
vnzeitig Schlehsafft. Darnach
seind etlich stuck die auch zusamen
leimen/als der Dragantum/Nach
diser dreien art werde alle heffepul-
uer. Darbei ist auch zumercken/dz
nit allein die stuck die da hefften/sol-
len betracht werden / sonder auch
daß ihn zugeschlagen werde die ar-
znei/welche seinem natürlichen bal-
sam

am die narung gibt/ Also werden
die hefftpuluer gemacht vnnnd ges
braucht/von denen ich hie dreierley
Recept setz/auff die drei wege / wie
gemelt ist.

Nim den rechten Bolum Arme
num / ein fierling/denselben dissol
uier in dem wasser Titri/vnd distil
lier es wider daruon / schütt ein an
ders darüber/vnd aber wider dar
uon/Das thû so oft biß der Bolus
ein öl wirt/das trückne ein ann der
Sonnen/Dem puluer schlag zu zwei
loth Weirach / ein loth Corniol/ein
halb loth Gumia / vermisch es inn
ein puluer/das strewe inn die wun
den/alle tag zweymal/vnnnd bind
wie der brauch ist/Ein stichpflaster
darüber glegt/ist güt/dañ es behalt
der wunden die zûfäll.

Weitter so nimm der vnzeitigen
Schlehen safft/ vnd seud in ein/biß
schier ein dicke Latwerg erscheine/
also seud auch vnzeitig Galöpffel/

J v

Wundartznei

eins als vil als des andern / als
dann thū darein kleyne gestossene
Walwurz / den achten theyl / vnn
nimm ein Alaunwasser von ihm
selbs / sende durch einander / dem
nach setz an die Sonn / Laß inn
ein puluer dörren / dz brauch auch
wie der brauch ist.

Mit Steynmergenn Kuch / auch
der Zimmerleut / damit sie im was
ser leimen / hab ich die wunden ge
bunden / Wiewol nit inn puluer
weiß / aber in gestalt eins einstrichs
vnn obenn auff stichpflaster ge
legt / vnn also wunderbarlich die
wunden geheylet / Aber an stat
des leinöls hab ich genommen wü
öl auß leinöl gmacht / vnn an stat
des kalcks gebrennt weiß Corallen
Auch den Kessling dermassen ge
braucht / laßt die wunden nit von
einander gehn / Doch gebrauchs on
die stichpflaster nit.

Oder / Nim Weirach / Myrrē
Wastix

Wastix/seglichs ein lot/rot Coral
en ein halb loth/Aloepaticum drei
loth/misch vnd mach ein puluer da
aus/vnnd schlag in auß den obge
nanten heffepuluern / welichs du
vilt auß den zweyen/dem halben
heyl zu.

Ein anders heffepuluer: Nimm
onzeitig Schlehensafft/vnd vnzei
ig Galöpfelsafft/ Sanickelsafft/
Wintergrünsafft/das einfach Ma
erkrant safft/seglichs x. loth/laß
dise stück ann der Sonnen dörren/
vnd wann sie halber eindörret seind/
so thû vier loth Gummi Armonia
ci/der bereyt sei/dar zu/laß also ein
trücken in ein puluer.

Du solt auch wissen / daß du sie
trucken behalten solt / vnnd deine
kranken mit weniger speiß vnnd
feuchte erhalten.

Es seindt etlich andere stück/die
auch zusamen hefften/ Dieweil sie
aber auß der Alchimei entspringen/

Wundartznei
gen/ volgt von jnen hernach/ an sei
nem ort.

Wie etlich Sublimaten
vnd Distillaten wunder
barlich die wunden
heylen.

Sich in die Alchimei gebē
finden mancherley nutzbar
keit/ weit über die Recept d
Scribenten der artzney / aber die
weil sie nicht eygenschafft vnd art
der Franckheiten wissen/ so mögen
sie auch nicht vil nutzbarkeit herfür
bringen/ dann Artzney vnd Alchi
mei / soll allweg bei einander ste
hen.

Spießglas oder Antimonium
hat in im ein grosse wunderbarlich
heylung/ in den wunden die sich mit
leibschäden vereynigen/ als mit St
steln/ Krebs/ Wolffz. Wo aber
solche nit züfielen/ da ist nit von nö
ten

en daß es gebraucht werd/ dieweil
vnd er nun zu solchen wunden die
höchst kunst ist / daß grösser/ höher
vnd besser kein stück gefunden mag
werden/ Doch ein jeglichen sein er-
fahrenheit vorbehalten/ acht ich daß
vonn grossen nöten sei/ die kunst zu
eröffnen/ Aber die bereitung mag
schwerlich fürgehalten werden/ dz
ist geschrifflich gelernet/ sonder du
mußt bei den Alchimistenn erfahren
vnd lernen/ auff daß du disen Anti-
monium in ein öl bringest/ blüetrot/
von ein pfund in die drei odder vier
loch/ vnd sein Recept ist also:

Nim Antimonium iij. pfundt/
schlag im zu calcinierte Sal geme/
wouil sein ist/ distilliers durch ein Re-
orten/ auff drei tag vnd dreinacht/
demnach so hastu das rot öl/ destu
gent inn bemelten verzweifflen/
vnd heylbarlichen wunden nit gnüg
sam zuloben ist.

Also weiter wiß auch von den
Sublio

Wundartznei

Sublimatē/ so du dz Kupffer in die
Sublimation bringest/ Mit grös-
ser eugent in Antimonio seind/ da-
im Kupffer/ Daß du es aber wissest
in die Sublimation zubringen/ b-
schicht erstlich durch die Calcinie-
rung/ vnnnd nach derselbigen durch
das Aquafort / daß es auffgesse-
n werd/ vnnnd widerumb eingetrück-
net/ vnd dem zügeschlagē geflossen
saltz/ zweymal mehr dann es ist/ v-
durch den Xenerber sublimiert / s-
steige ein grün puluer auff / subt-
vnd leicht/ So du damit die wund-
heylen wilt/ so sähe es inn die wund-
den/ vnd lege stichpflaster darauff
Es heylet ein jeglich wunde / di-
mit leibschädenn verderbt ist wor-
den.

Von Blütstellung/ vnnnd
was zum selbigen die not-
turfft erfordert.

Die verstellung des blüts sollen
Zerstlich etlich puncten gemerckt
werden/nemlich die art der ade
rē/ des leibs complexion/dz wesen
des menschen/der zorn/ die zeit/ die
stund/der zufall/ die eygenschaße
der wunden/dann dieweil einem ge
sunden menschen zufall begegnen/
vnd widerwertig wesen / wievil
mehr einer wunden die inn ängsten
ist: Dann gesundtheyt vnd krank
heit seind mit vil not vmbgebē/ So
dann ein solicher zufall fiele inn die
adern/ soltu wissen daß schwerlich
hie zuhandlen ist/ dann inn solchen
zufällen begibt sich offemals / daß
nicht möglich zustellen ist/mit key
nen argneien / sonder es muß ver
wüten vnd versausen/ Wiewol vil
seind/die da vermeynen solches zu
gweltigen / vnd mit gewalt zuuer
treiben/ Geschichts so würt ein an
derer zufall darauß/ der erger ist/
Darumb sol mann da betrachten/
was

Wundartznei

was der natur möglich sei / darmit
nit weiter dann gepürlich sei / vn-
derstanden werde.

Auff solchs soltu mercken / daß
bei allen ärzteren bekennet muß wer-
dē / dz dietrāckheit nit vergang / es
sei dan zuuorab die vrsach hinweg /
vnd das das den krankten nit nütz-
lich ist.

So es sich begeb / daß das blüten
vom zorn entsprünge / so muß der
zorn voran hinweg gehn / dann im
zorn nimpt die natur keyn argenei
an / Ist es auß der vnkeuscheit ge-
sacht / so nimpts auch kein argne-
an / biß die selbig gar abgeloschenn
ist / Ist die völle ein vrsach / so muß
er nüchtern werden / Ist es auß ei-
ner arbeit des glids / so muß er wi-
derumb in die rühe kommen / Soli-
cher artickel seind vil / nit not alle
zuerzelē / sonder merck wo sie seind /
daß am aller ersten die selbig vrsach
hinweg muß / als dann so werden

die

die blüestellung jr krafft habe/der gleichen auch so es sach were / daß ein Constellationn trib/ so muß sie verlauffen/ Vnnd wo solche sachen sich nit verzerenn/ so ist es möglich daß sich der verwunde zu tod blüt/ Dañ wer kan ein helffen/der selbs nit wil : Wer kan dem zorn sein sachen wenden / wanner nit nach willassen : Das muß hinweg das die ursach treibt / sunst mag keyn blüt gestelle werden/ Dann einer & truncken ist/ dem schlegt seine trunckne weiß in den kopff/ vñnd wüet im selben / So es sich begeben / daß ein solcher verwunde würde/so felt dieselbig wütend art inn den kopff den adern nach/ vñd als dann wüet es im blüt/ wie im kopff / Wer kan nun einem truncknen mensche sein trunckne weiß nemen : Niemandes / Also auch ist niemandes der das trunckenn blüt stellen künde / Also mit andern obgemelten

K

Wundartznei

puncten dergleichē zuuerstehen ist.
Vnd zeyg das darumb an/das sich
ein Wundarzet inn solchen sachen
wiß zurichten/nit vnderstande vn-
mögliche ding zuthun/sonder han-
delle als ein verstediger Arzet/ als
einer der erkandnuß hat/was der
natur möglich sei / oder nit.

Sonun die Artickel iren gewalt
also treiben/so sol der Wundarzet
abstehn mit den künsten/das blüt
zustellen/vnd allein das blüt stillē/
das on die gemelte vrsach sein gang
nimpt/ Dann dawider hilfft keyn
artznei/weder brennen/bindē/nuß
schalen an halß hencfen/character/
Vnd ob gleich wol ein verstellung
da sein würde/ so würt ein anderer
zufall darauß / vnd wo solche vrs-
sachen vorhanden seind / da folgt
gemeynlich hernach verderbung
des glids durch schwinden/ erlamē
zc. Ein exempel: Offtmals werden
adern

adern geschlagen ann den armen/
dardurch der arm erlambe / ver-
schwinde / erwan der mensch gar
stirbt / So solchs in einer gesunden
Ässe geschicht / wie vil mehr inn sol-
cher gestalt / Wo aber solche zufäll
erscheinen / da wiß daß du wol
magst das blüt verlauffen lassen/
nach geduncken / dann einmal so
in ader geöffnet würde / so muß es
ein gewicht blüt verlieren / vnd ist
nit nützlich zustellen / biß das selbig
schwicht verlaufft / Solches müßt
aus deiner eygen erfarenheyt er-
kennen / vnd demselbigen zu odder
nach geben.

Daß ich dir aber einn kurtzen vn-
verricht gebe / wie die blütstellungē
gründelich beschehen sollen / vnd
eygentlich nicht zufrü noch zuspat
versetlet / Ist das der gang gründ/
dß die argnei / damit du die wundē
heilē wilt / dß blüt stellē soll / vñ solt
weiter kein ande stellung brauchē /

R ij

Wundartznei

dañ dieselbig artzney/so sie des rechten grüds ist/als stichpflaster sind/als wundöl/ wundbalsam/wundsalben zc. stellet sie alles blüt/nach gebürlichem gewicht / nicht zufrü noch zuspat/ dannes ligt der gröst grund an dem/ daß die artzney wiße die recht zilmass zutreffen.

Auch begibt es sich offte / daß ein Franckheyt im blüt ligt/ dieselbig/so sie sich regen wil/ vñnd sich durch das blüt purgieren/ so laßts nicht nach biß purgiert würt/ Odder etwan ein hitzige complexion da ist/vñ auch dergleichen würet/ solichs mag wol gestelt werdē/ außserhalb den stichpflastern vñnd derselbigen artzney/ durch die kunst oder andere/ wie dann etlich hernach volgē/ Stehet doch bei dir/ zustellen odder nit/nach dem der handel gestalt were/dann besser gestelt/wañ er wartet des todes/ ist das ander ärger so hernach volgt von der verstellung/
Ists

Ists doch besser dann der todt gar/
ob etwan ein mittels darinn gefun-
den würde / das solche zufäll wen-
dete/ Vnd in allen dingen so schaw
daß die glider warm seien / vnd nit
in der kelte/ vnd on stichpflaster nit
ligen / dann durch dasselbig wer-
den die zufäll gestillet/daß sie dester
ehe die verstellung annemen/Es be-
gibt sich wol etlich mal auch/ daß et-
liche adern / mehr blütreich dan die
andern/etwan auffgeschwollen/wie
die spanadern/ So solche adern be-
geggen / so müstu sie blüten lassen/
vnnnd keynscheuhen darab haben/
dann es reyniget sich vil vnflats da-
mit hinweg.

Also laß dir die stichpflaster zu-
stellen das blüt befolhen sein/ vnnnd
ob du gleichwol ander blütstellung
auch hettest/vnd sie brauchen möch-
test/so schaw daß du nit zuspat oder
zufrü kommest / Wo aber die ges-
unden natur seind/ die milten vnd

R ij

Wundartznei
reynen/das stellet sich selbs/ vnnß
ist die beste stellung.

¶ Hernach folgen etlich künß der
blutstellung.

Crocus Martis/der wol Keuer
bieret sei/ vnd subtil.

Kupfferesch/ dergleichen bereyt
wieder Crocus.

Der Mülstaub wol drein gesä
het/dz er sich mit dē blüt verbappe.

Das weiß Hasen har/vnder dem
schwanz.

Dz Mieß auff den todtē köpffē.

Coerneol in die handt genommē/
oder ann halß gehenck t.

Fröschaschen.

Was solche stück nit stellen/son
derlich die erst gemelten / da ist es
mißlich weiter zuhandlen / biß es
verlaufft / auff sein gwicht od end/
Wer als dann das glück trifft/ der
hat gut zustellen.

Also ist gnüg gesagt von dē blüt
stellen/

stellē/ Wiewol vil mehr Künst seind/
so ist es doch gnüg/ dieweil du doch
mußt die vrsach verfaulen lassenn/
darzū auch den zufällen iren gang
lassen/ damit nicht ergers darauß
entstand/ Vñ beleiße dich guter ar
znei zū der heylung / so würt das
blüt am besten gestelt/ nach der na
tur willen vnd wol gefallen.

Von der Stellung des Blid wassers/ vnd wie mit demsel ben zuhandlen sei.

As Glidwasser entspringt
alleyn auß widerwertiger
argnei der natur / oder auß
vnfleissigem binden/ odder auß des
francenn selbs gebnen vrsach/ da
rumb so sollen solche vrsachenn der
argnei oder francen benomen wer
den vñ verhütet/ damit es nit kom̃.

So es aber kompt / so ist gleich
die ordnung vñnd leer/ wie mit dem
blütuerstellen / also daß du durch

R liij

Wundartznei

die bewert artzney/ wie in disem tractat gsetzt/ dieselben bindest/ so lasse die natur nach/ schicke sich in linderung/ vnnnd stellet das Glidwasser von im selbs/ Darumb so wiß/ daß das nit wundartzneien seind/ die al leyn heylen/ sonder das seind artzneien die da heylen vnd vertreiben/ bewaren das blütrinnen/ vnnnd des glidwassers lauff/ Welche artzney solch tugent nit an jr hat/ dasselbig würt keyn rechte artzney geheysen werden/ noch vil minder ein artzney/ die da verderbt/ sol ein artzney geheysen werden.

Wiewol vilerley stuck seind/ das glidwasser zunerstellen/ so seind sie doch nit alle bewert/ auch nit in allen bewert/ sonder inn etlichenn bewert/ inn etlichenn nit/ etwan güt/ etwan nit/ Dieweil so zweifelhafftig damit zuhandlenn ist/ wil ich niemandt damit beschweren/ sonder weisen auff die stichpflaster

ter vnd wundolıc. Also auch die zů
 fäll/so das verblüten hat/ vnnnd die
 vrsachen die das blüten machenn/
 seind auch hieim Glidwasser zubes
 trachten / darnach soltu dich auch
 richten / damit du nit wider die na
 türlich vermüglicheyt handlest/
 Was weiter das Glidwasser an
 zeygt / findest in andern Capiteln/
 Würt es nit gestelt/ vnd zuuill lauf
 fen/so folgt schwindsucht hernach/
 vñ ander zůfäll/darumb wiß dich
 zubewaren.

Von heylung vñnd ver
 treibung der Wundtsucht/ Nitz/
 Frost/ Geylfleysch/ Geschwulst/
 Herte/Entferbung/so den wun
 den zůstehn/Auch den Schnit
 arzeten am Steyn vñ
 Bruch.

Damit ich auch vnderricht ge
 be/ vonn wegen der zůfäll/so
 ander vrsachenn einfallen/

R v

Wundartznei

dañ ich bißher gemelt hab/wie dañ
der Titel diß Capitels verzeychnet
ist/ob schon ein wund güt/schön vñ
lieblich anzusehen ist/vñ bein Wūd
ärzten on alle zūfäll wol erkant/
Auff solichs so merck/ daß noch ein
angborne art ist/dz ein iegliche v̄le
güg ein angeborne widwertige na
tur mit jr bring/dañ vrsach/ so das
schwert ein wund macht/mag das
schwert dē leib in seim wesen v̄legē/
wie vil wesen werdē im selbē leib ge
legt: Würfft einer ein steyn in einn
grossen hauffen gesellen/sie stürm
len all vmb/vñnd keyner bleibt im
alten wesen/ein ieglicher wil mit dē
gröbsten dran / Sonundz also ist/
so versehen euch auch / daß im leib
ein soliche geselschafft bei einander
ist/vñd ein solche concordanz/so ei
ner drein schlegt/ein ieglichs für sich
selbs erbidmet/vñ im selben/dweil
ein ieglichs für sich selbs sein eygne
röbigkeit braucht / wie kan dann
ein wundt onn zūfäll sein / ob wol

sonst kein andere zufäll zustunden/
so ist doch da ein solche angeborne
art/das nit mag eins das ander ver-
lassen/ sonder ein jedes sich des an-
dern annimpt.

Dieweil nun auß solicher bewe-
gung den wunden ein angeborne
feindschaft zustehet/ ist gebürlich
dazich auch dauon schreib/ dz man
vō selbē ein erkantniß hab/wo ein
solchs begegnet/ob wol solicher na-
türlichen zufäll vilerley seind/so ist
doch kein grosse kunst hierinn zu
brauchen/ Vnnd ob man würde
einn solchen handel nit verstehen/
vnd fürtan ein schwerere artzney ge-
brauchenn/ auff ander vorgemel-
te zufäll/so würd dieselb artzney der
wunden einn neuen bresten mach-
en/ vnnnd sie inn grosser ergerniß
bringen/Darumb ist ein solcher be-
scheyd/das solche angeborne zufäll
sonderlich sollen erkant sein/ durch
geschicklicheyt/lang zusehen vnnnd
erfar

Wundartznei

erfarniß / welche nit beschrieben
mag werden / Die stuck aber / sonil
vnd soliche notturfft erfordert / wil
ich nach der Kürze erzelen / als nem
lich für die angeborne Wüdsucht /
für den Krampff / für das Geyl
fleysch / Vnder disem muß es alles
begriffen werden / nit alleyn vnder
den freuenlichenn wunden / sonder
auch in denen die mit fleiß werden /
als die Steyn vnd Brüchschneidē /
gleich so wol vnd mehr zuerwartē
seind / vrsach halben der statt vnd
des orts / daran mehr gelegen ist
dann an andern / Wie solche ange
borne zufall sollen genommen wer
den / wil ich nachuolgendt ennde
cken.

Wundtsucht.

Erstlich hab ich angezeygt die
Wundtsucht / darinn begriffen wil
haben / die Hitze / den Frost / in was
vnd welcherlei weg sie kommen mö
gen /

gen / dieselben mit einerley artzenei
zustillen / vnnnd sie der wunden hey-
lung vnderthenig machen / Nit al-
lein / daß frost vnnnd hitz genommen
werde / sonder auch die züfäll / so
auß der hitz vnd frost entspringen /
als herte / bläwe / vnnnd ander vn-
schlachte verwandte feind / Solchs
zustillen vnnnd benemen / wirt für-
treffen der Jusquiamus / das ist /
Bilsensamen / inn dem steckt die tu-
gēt der solche hēdel hinweg nimpt.
Wiewol auch Papauer / das ist /
Magsamen / dergleichen genom-
men mag werden / Solche Mitiga-
tiua / das ist / linderend artzenei /
brauch / Dann on die ding würt der
natur keyn gefallen beschehen.

Durch die ding muß die natur
gestillet werden / vnnnd begert nur
rüh / also daß sie der Arzet zū rüh
bring / die wil nur alleyn rüh / was
ist dann nützer dann einzuführen die
schlaffend natur / durch die selbig
würc

Wundartznei

würt sie gestillt / vnd darbei in irem
wüten nidergelegt / wie ein trunck-
ner mensch / der nach dem schlaff
wider besinnet ist / also werden dise
zufäll genommen / so die natur inn
einn schlaff gebracht würt desselbē
glids / des sie not ist / vnnnd nach dem
schlaff / so erwecket sie sich selbs / vnd
verzeret sein töbigkeit / Also sol ges-
nommen werden die wundtsuche
mit iren gespielen / wie angezeygt.

Das Recept das soliche rüh mie
gewalt bringe / ist : Nimm die wur-
zel von Bilsen / solt die selb mit roß
essig wol digerieren / nach art der
Sonnen / vnd lein in tücher darinn
negen / nachuolgende warm ober-
gelegt / das so oft widerumb wer-
men / biß dasselb glidt wider inn die
rüh kompt. Dise wurzeln sind noch
vil mehr / aber dieweil ich euch ver-
trösten kan vnd mag / ist gnüg daß
je gewiß mit ein stuck gemacht vnd
gewert werden.

Krampff.

¶ Krampff.

Weitter ist auch angezeygt vom Krampff/ welcher sich sonderlich offteinflicke/ Denselben zuuerreiben/muß allein beschehen durch die ding/die da stercken in adern/ Nun ist der geäder sterckung/öl vom Terpentin/ oder baumöl/ also daß dieselben geäder damit gesalbt werde/ darbei/ vnd weit darumb/mit fleißiger auffwartung.

¶ Geylfleysch.

Auch vonn wegen des Geylefleysch/ so inn den wunden sich emhört/aufgenommen die zufäll natürliche einfluß/bedarff keyner besondern arznei/ mit sonderlicher kunst hinweg zuthun/ dann vonn natur bleibet es selbs nicht/ es wachse auß der geyle der arznei/ oder auß blütreiche des menschen/ Vnd ob wol nichts dawider gethan würde/ verzeret es sich selbs durch die güten Recept/ wie

Wundartznei

wie gemelt in disem Tractat/ Dar
rumb ich aber das geyl fley sch so in
den wunden wechszt / hie inn disem
Capitel anzench / ist die vrsach / daß
die vermeynten Arzget solich geyl
fley sch nit erkennen noch verstehn /
sonder vnderstehen sich solichs mit
eigen hinweg zuthun / Nun sind vil
böser erzung / etlich mit brenntem A
laun / andere mit dem Vitriol / et
lich mit Arsenico / etlich nemen
gar Mercurium sublimatum
vnnnd wöllens damit hinweg erzen
betrachten nicht / daß solich erzpula
uer nicht vonn nöten sind / son
der mit leichtem hinweg giengen
Dencken auch nit vonn wegen ir
grossen vnuerstandes / daß solich
verderbte artznei den selben wun
den vilfältigen schmerzenn vnn
franc̃heyt herzü zeucht / vnd der
massen vergiffen / daß fürthin we
der rath noch hülff die natur ann
men noch gedulden mag. Aber al

so wil ich dich des vnderrichtē / Wo
inn der wunden wechset ein geyl
fleysch / serig vnnnd blütreich / odder
wie es in andere weg begegnet mag /
daß du alleyn durch die Recepten /
wie sie in disē Tractat verzeychnet
seind / gebrauchest / die werden dir
hinweg nemen / on schmerzen vnd
allen weeten. Was weiter herte
halben vnd dergleichen dis Capit-
tel fürnimpt / würdt vnder solchen
genommen / daß weiter nit not ist
ander artzney zusuchen / Allein
fleiß dich des rechten grundts / so be-
gegnet dir solcher zufall Keyner.

Von vnderrichtung / wel-
che artzney gebraucht / vnd nit ge-
braucht sol werden / das ist /
wie die artzney den wū-
den sol zūgestelt
werden.

Wundartznei

Sich gebürt zuschreibē von dem branch der artznei/ wie dieselbig sol vbergelegt werden / so wissend daß nit allein an dem ligt/ wie man binden soll/ auff legen odder auffziehen/ sonder an dem ligt es / daß man erkenn/ ob die artznei dahin nüglich vnd recht fertig sei/ Vnd auff solche erkantniß hab ich diß Capitel geordnet.

Nun ist dis es also/ daß du die eygenschafft an dich nimest/ du brauchest welcherley artznei du wöllest/ Entsethet schmerzen darunder oder der zufall/ außserhalb der natürlichen angeborenen art/ so soltu dich des versehen / daß dieselb artzenei mit nichten sol vbergelegt werden. Dañ ein jegliche artznei die schmerzen verhenget odder gibt / ist zeitig dz man hinweg thut/ Wiewol mit dem binden die stund vnd zeit sol behalten werden/ nach dem vnd die wund jr narung dawer/ ein frū/ die
ander

ander spat / Doch ist der gemeyn
brauch zwölffstund / was minder
oder mehr bgert / dasselb muß man
zu oder nach geben. Solchs sag ich
darumb / daß auß der vnordnung
des bindens / schmerzē erwachsen /
Aber so soliches der argnei schulde
nicht ist / so magstu solchen schaden
leichtlicher mit fleiß fürkommen /
Alleyn ist das zu betrachten / daß
du in allweg schmerz vñ weeragen
verhütest / die da seind außserhalb
der angebomen art / daß sie seiē wie
sie wollen / so bedeut es nichts gūts.

Wie ich offtmals gemelt hab / dz
keineyter sol in der wunden wach-
sen / auch keyn gestanck / es muß
durch die argnei gewende werden /
dann vsach / das böß vberwinde
die argnei / vnd die argnei ist starck
gnüg / darumb so fleiß dich noch
sterckerer vnd besserer argnei / wo
solche zeychen kōmen / am selbē ort.

Das ist auch ein gūter brauch /

L ij

Wundartznei

wie sich offemals begibt / daß die
wunden sich endern/ vnnnd schick en
zum ergern/ Vnnnd es sei dann daß
offemals die artznei verändert wer
de / sonst würde wenig rhū da sein/
Wo aber solches beschicht / das ist
ein anzeygung vilerley zufall/ vnd
daß ein ander vnfall hernach kom
men werde / Es sei dann sach daß
die artznei mit gūte abscheyd/ vnnnd
ein gūte end verlasse/ sonst aber wür
de es nicht zū gūtem erschießen/ wo
das end nit freundlich vnnnd wol
abzüg.

Das soltu auch mercken/ daß mit
den wundölen wenig vnfalls war
ten bist/sonder sie gehn dir glücklich
hindurch / Dergleichenn auch die
wunderānt/sonderlich wañ sie ge
macht seind auß den stücken/ die al
le glider/so den leib vnruwig mach
en/zu friden vnd rhū setzen.

Die wundsalben haben auch ihr
natur im binden/ daß sie die zwölf
stund

stund erwarten/ jedoch aber bege-
ren sie nit allein zwölff stund/ son-
der etwan inn der achteenn ernes
wert zu werden/ Das soltu aber mit
allen argneien mercken / Welche
dich dunckt widerwertig zu sein/ od-
der etwas bawfellig/ die wechsel ab
vnd bind mit einer andern/ Vnnd
hab die kundschaft darauff/ so da
würde not sein ein erkülung/ odder
der gleichē nottürfftige hilff/ dieselb
laß da verfolgen. Wiewol dise Re-
cept die besten vnd bewertesten/ so
mags nit sein / es sei etwas wider-
wertigs dem Recept vorhandenn/
das die not erfordere/ etwan bei-
standt zuthun/ doch mit keyner son-
dern grossen kunst/ allein mit kü-
len/ dan etwan ein verwundter ge-
naturt ist/ in sonderheyt zu wund-
träncken/ ein anderer zu wundsal-
ben/ ein anderer zu wundöl vnn-
d balsam/ ein anderer zu stichpfla-
stern/ ein anderer zu sublimaten

Wundartznei

vnd distillaten/solichs wie ein jeder
genaturt ist/dasselb sol inn sonder
heyt angesehen werden / vnnnd nit
auff das dencken / Mit der artznei
sind vil gesund worden/darumb so
muß der auch gesund werden / dan
Gott hat vilerley artznei beschafft/
darumb auch vilerley art der men
schen seind/solcher art sol vnd muß
mann nachgehn.

Also verstande mit der artznei/
welche zugeben vnd nit zugeben sei/
auch wie mann die selbig geben sol/
der gleichen anzusehen die eygen
schafft des krankten/ vnnnd der ar
tznei gegen einander / auch wie die
narung der wunden vnd artznei zu
samen stimmen / auch daß auß dem
ort weder eytter/stanck / würm zc.
nit begegnen. Der also bindt vnnnd
handelt / mag wol rüwlig seine ge
schafft an dem ort außrichten/was
weiter zu den dingen not/ist in an
dern Capitteln erzelt/darzu gibes
auch

auch die erfarenheit/ Allein daß die
drei puncten/ wie gemelt/ den Kran-
cken vnd die artzney in einer verglei-
chung finden / Mit dem binden/
nach inhalt des excrements / Vñ
zu legsten/ nach inhalt des eyters
vnd gestandts/ schmerzen vnd der-
gleichen/ In solchen dreien werden
die ding all begriffen vñ verstandē.

Ob aber stich oder tieffe wunden
inn den hülen oder tieffe eytter sam-
leten/ dasselbig ist mit ernewerung
zufürkommen inn der gestalt daß
Wein/ Myrren/ Salz/ durch einā
der gesotten werden / vnd also biß
auff den boden gesprützt/ vnd gerey-
nigt/ auch den Kranken darnach ge-
legt / daß der eyter vnder sich sendē
mög/ auff daß er sich nit von seiner
schwere wegen hindere/ vnd die tief-
fe freß. Was weiter zu wissen not-
wendig/ gibt die erfarenheyt/ vñnd
die offgemelte übung inn dieser
schrifft.

¶

Wundartznei

Vom beschliessen der wunden/
auff daß kein arges hernach
folge/sonder bestendig/wie
sie geheylet seind/
bleiben.

In jegliche wund würt beschlossen / vnnnd ist ein ringe kunst fleisch zuheylen / aber das geäder oder beyn zuheylen / ist vil mehr zu betrachten / in der selben ligt die kunst der heylung / der das kan / der ist ein arzet / vnnnd nit der / der bloß heylen kan. Ein grosse kunst ist ein wund wol beschliessen / auff daß nach dem / so sie gleich wol vnnnd gesunde geheylet ist / mag hernach folgen vber etlich zeit schwindung / auffbrechen der wunden / schwämm / vnd andere dergleichen zufall / daß sie von denselben zufällen verhütet werde / vnd sicher seind / seind etlich puncten vnd griff in der artzney / so die mit sampt der heylung

lung gebraucht werden / so werden
solche zukünfftige zufall verware
und fürkommen / ist ein groß heym
lichkeit der artzney.

Die Warzen oder ir wurzel sein
ursach der Schwammen / so auß dē
wunden wachsen / etlich pfunde
schwer ic. Alleweil nun die wunde
ein wund ist / so mag dise dermassen
geheylt werden. Nun ist das haupt
stück / so die wunden geheylt werdē /
daß ein lauament / waschung oder
badt gemacht werde / vnd in dem
ersten bande die wunden damit ge
waschen / so wurzeln vonn warzen
gefunden werden / dan sie leichtlich
und wol zu erkennen seind / vnd als
mit dem selben lauament / schließ
in darinn genetzt / vnd vbergelegt /
so weit die warz geht / biß sie verzert
werden / vnd das lauament ist das
Sal armoniacum / das da subli
niert sei vonn Tartaro etlich ma
ßen / vñ in ein wasser auff dē mar

L v

Wundartznei

belstein soluiert/ Wo das gebraucht
würdt/ da volgt ein guter beschluß
in der wunden/ also daß solchs nim
mermehr hernach folge/ Solichen
schaden zufürkommen acht ich für
groß.

Also weitter ist auch möglich/dz
nachuolgende die wunden wider
auffbrechen/vnnd werden vber et
lich zeit hernach Krepß/ Fistel/ Sie
rei darauß/ welches dann auch inn
der wunden mag fürkommen wer
den/ dann der vrsprung noch jung
vnd schwach ist/er were sonst in der
wunden außbrochen/ehe sie geheilt
ist worden/darumb so ist ein solcher
vrsprung/leichtlich vnnd wol zune
men/ Vnnd solichs muß geschehen
durch das grün Oleum Vitrioli
welchs/so die wunden mit abluier
vñ gewaschen werden/in den erster
banden/als dann würt solcher vrs
prung getödt/vnd eyttert sich an
mit der wunden/ab welchem eyt
te

er kein erschrecken haben solt/Al-
so inn den weg werden genommen
fistel/allerlei gschlecht der Krebs/
des Wolffs/vnd anderer vmbfress-
ender art/ in die tieffe oder breite.

Du solt dich auch fleissen/das du
eine erkandniß habest/ wo soliche
zeychen in der wunden ligen / oder
sit/ auff das du nichts vbersehest/
wilt ein Arzget sein oder meyster.

Also begibt sich auch offemals/
das nach heylung der wunden ein
uß mit der zeit sich setz / vnnnd be-
weget in den gleychen/ macht glidts
nicht/vnnnd dergleichen / nach dem
wetter vnnnd nach dem Wind/min-
ner vnd mehr schmerzen/ vnnnd ge-
meynlich folget schwindtsucht her-
nach/ vnnnd andere läme des glids/
solches zufürkommen/ mag auch
geschehen in der heylung der wun-
den/in der gestalt/ so die zeychen ge-
merckt werden/durch die wetter vñ
den Wind/dz ist/so in solchē zeitē die
wunden

Wundartznei

wunden vnürwiger dan sonst worden sein/als dann ist es ein zeichen das ein solicher zufall mit der zeit kommen werde/welchen du nemen solt mit lindem purgieren/durch pulas artheticas/nach ansehen der person/Vnd in die wunden/etwa nach gelegenheyt des handels / zu den zeiten so der weetagen sich merckenn laßt / mit Oleo Laterino warm eingossen/vnd nachvolgen verbunden/Also soltu auch weiter wissen / ob andere zufall begegnet würden / daß du erfarest vnnnd ledest/dem selbigen zufürkommen.

Wie ein besondere ordnung vnnnd auffsehen ist zu haben in den stichen/oder dergleichen pfeilschüß/mehr dann inn gemeynen wunden norwendig.

Wi

Wiewol vonn den stichen ge-
nugsam gesagt ist / so sie a-
ber je langsam heylen wol-
len / vnnnd vnfellig werden / auß v-
rsach / daß die argnei zuweit vom bo-
sen wer / ist not das selb auch zube-
trachten. Die wunden lassen den
boden sehen / die stiche aber nit. Da-
umb ist es souil gefehrlicher mit
den stichen dann mit den wunden /
Diewol sichs selten zütrege / dann
ke stichpflaster wendens. Solliches
t nun sonderlich zubetrachten /
wann es bedarff mehr argnei vnd
arth / dan andere.

Die weil nun ein besonderer rath
i solchen stichenn gehört / durch
den weg / erstlich / nemlich / mit
umpe dem stichpflaster einn wund
ranck zustellen. Zum andern / vber
das so der wunderanck gebrauchet
wird / vnd das stichpflaster nach ir
ordnung / so müstu ein laua-
ment / das ist / ein waschung / ein-
sprützen /

Wundartzheit

sprützen/vnd das selbig weschen bl
lauter herauß laufft/ Welchs lau
ment auß Honig/ Wein/ Wasser
Alaun/Saltz/ıc. gemacht soll wei
den/ nach ansehen der handlung
jeglichs stuck's minder oder mehr z
nemen.

Auch soltu wundöl sprützen bi
ann boden/ nach dem das lauam
geender ist / vnnnd darnach m
dem stichpflaster gebunden. D
solt auch wissen/ daß kreps augen
zutrincken geben/ in solchen stich
mechtig nützlich vnd hülfflich sin

Ob aber sach würde sein/ daß d
stich vnder sich sässen/ nach art d
ligens / soltu dich inn andere we
versehen/ das ist mit geschicklicher
des ligens/ dann es bedarff sonst
vil arbeyt nicht / dann ob man
würde wunderânck brauchen/ au
lauament/ so kan manns nicht ge
wider. Derauß treiben / es sendt si
allmal ghen boden / vnnnd hinder

Daß die arzenei dardurch nit wür-
cken mag / darumb so richt den Krä-
cken / daß der boden des stichs oben /
vnnnd der eingang vnden sei / Es sei
dann sach daß solche feuchtenit inn
stichen were / sonder alleyn der bal-
sam odder wundöl / Es heylet auch
ein jeglich st. d. pflaster senffter vn-
der sich / dann vber sich.

Es ist auch noch ein zufall inn
den stichen / daß sie mehr zum herze
geänstiget werden dann wunden /
vnnnd mehr auß eygner art geneygt
zur sorgfeligkeyt dann wunden /
darum so biß dest fleissiger / daß du
das gestanden blut vertreibest / dar-
zu die natürlichen stülgen behalt-
test / vñ mit der speiß dest krefftiger
wardest / sonderlich wann die wun-
den anheben einn faulen gstand zu
erzeygen / gleich als wann ein wilde
thier wolt einfallen / vnnnd vmb den
stich zu oberst blau vnnnd rot wer-
den / vnnnd gleich hülen worden / als
wöl

Wundartznei

wöl ein loch einfallen/als dan ist e
zeit/daß du darzü sehest vnd hand
lest / wie vormals angezeyget ist
Was weiter den stichen züfelt au
serhalb dem / das ich hie gemelt
hab / das selb findestu inn der
heylung der wunden / das ist
wie mit den wunden / also hande
auch mit den stichen/dann durch d
sen Proceß magstu sicher vnd ge
wiß ein jeglichen stich warhafft
vñ gründlich heylen/ vñ nit darau
zweiflen/dan Gott hat die artznei
beschaffē/auch mit aller notturff
versorgt/darum du an dem ort kein
sorg tragen solt/wie sie geheylt we
den/es sei dann vnmüglich/ als ein
holz das man vor den ästen nit spa
ren kan / das ist eins mißgewech
schuld/dan wo mißgewechß seind
da ist die artznei erschrocken / da
sie nit findet ein bequemen/nach re
chter natur ein geformierten men
schen/darum seind die mißgewech
in

inn sorgen / daß dieweil sie von irer
eygnennatur verderbt seind / was
sol dann die artzney in jnen hande-
len.

Von ordnung der Stra- lenhacken pfeil/ verlorenen ei- sen/oder andern in den wunden oder stichen.

Daß hackenpfeil hinder sich
zugehn gezwungen werde/
mag nit wol beschehen/dann
die hacken greiffen in das fleysch/al-
leyn mögens herauß gezogen wer-
den/durch die wunden / durch die
es hinein ist kommen/Aber was im
hinder sich keren sich im fleysch sper-
ret/für dasselbig seind nit künst ge-
funden worden / daß wider hinder-
sich gebracht mag werden/ Also
auch mit den büchsenkugeln/die er-
wan durch einen gewalt zwischen

AD

Wundartznei

Die rōz/in die gleyche/oder in die rōz geschoffen werden / vnd sich also fletschen/durch welchs fletschen sie sich spreissen vnd anstossen/derhalb nicht wol heraus zubringen / Wiewol von kreutern vnd wurzeln vil geschriben steht/die da auß iren eygenen krefftenn heraus ziehend/ so ist doch die selb krefft alleyn daß sie sich nicht widerspreiß/ So das selb nun hindert/ so bleib man bei der gemeynenn artzenei/die nützlicher ist.

Daß aber etlich schlösser seind auffgerhan worden/ oder dergleichen nägel auß den wendenn gezogen / das ist beschehen durch die Magos / welche den Magnet der erden mit den Magneten des firmaments vergleich haben/ vnd also darnach nägel auß den wendenn mit gezogen/ die fallen an den thüren auffgehebt/die schlösser damit hinder sich zogen/nach dem vnd der Magnet

Magnet gestelt ist worden. Durch
solche Wagneten seind auch solche
hackenpfeil außgezogen worden/
Also seind auch etlich wurzeln vnd
kreuter / die ein anziehende krafft
gehabt haben von ihn selbs / vnd
nachuolgende durch die Magos
auch vereynigt mit dem himlischen
gestirn / vnd als dan haben sie auch
herauß gezogen / wie obgemele vom
Magnet / Das aber darauß vol-
ge / daß ein jegliche wurzel vnd
Magnet thut / das ist auch nie / son-
der die thünds / die constelliert sind /
Auch werden sie mit der zeit zergög-
lich / sterben ab / vñ werden zunicht /
wie dan der todt in allen dinge ist.

Es seind auch etlich wörter con-
stelliert / die einn jeglichen pfeil mit
zweyen fingeren auß dem test / dar-
inn sie geschossen seind / ziehen / vnd
seind natürliche gewisse vnd bewer-
te künst / on alle zauberei beschaffē /
dem menschen zum gūten.

Wundartznei

Wo solchs nit im wissen ist / sonder
sol durch die artzney geschehen / so
muß es alles darumb verfaulenn /
biß so weit würt / daß niergend an-
stoß / oder es muß darzu geschnit-
ten werden / hinder sich zutreiben
oder durchauß zu stoßen.

End des andern Tractats.

In das Dritte

Buch der Wundartz-
ney D. Theophrasti
Paracelsi.

Vorred.

Nach seind etlich andere wun-
den / die nit durch waffen ge-
schehen / vnd doch zu der selb-
en artzney gehörig / Dañ ob gleich
wol

wol ein hundsbiß keyn waffen ist/
so ist es doch ein wūd/also auch von
andern bitten / vnnnd außwendiger
vergiftung/Dergleichen sind auch
beynbrüch nit wunden/vnnd doch in
die Wundargnei begriffen/dañ es
ist ein wunde des beyns / Also auch
die bränd/ sie seien wie sie wöllen/so
ist es ein verlegung der haut / auch
das gestanden blüt / das auß dem
fallen odder schlagen begegnet/ der
Wundargnei zūsteht/ Also das er
frieren. Solicher ding aller mit
samt wunden vnnnd stichen/ sol ein
Arzt verstande haben/also daß er
wisse/was er da mag vnd nit mag/
was möglich vnnnd nit möglich ist/
was der argnei befolhen vnd nit be
folhen sei/ was tödtlich vñ nit tödt
lich sei/was zum leben vnd nit zum
leben diene/ Darauff ist not/daß
das vnmöglich erlassen/vnnnd das
möglich erhalten werd/vñ gesunde
gemacht/ auff daß es nit auch vñ

W iij

Wundartznei

müglich werd/dan für das vnmü-
glich ist kein artzney/ alleyn durch d
müglich/Vnd in dem müglichen i
gleich so wol d todt als im vnmüg-
chen/im mügliche aber ist er zuue-
reiben/in dē so dz müglich zu kein
vnmüglichen gebracht würt.

Also folgt in disem Tractat/für
die krankheitten vnnnd gebrechen
aufferhalb den waffen beschehen
doch inn die Wundartznei gehörig
Wienun die artzenei bedarff eine
grossen übung/vnnnd lange zeit de
schülrechtes/vnnnd ein iegliche kun-
beson d sol nit allein in ein krank
erfunden werden/sonder inn etlic
hundertten/mit empfigem fleiß/v
güter auffmerckung/wie die natu
geartet sei/als dann soliche vilfelter
geberung/übung/auffmercku
zc. leret die natur erkennen/vnn
wie sie gebraucht soll werden / je
mag der Arzet handeln/vnnnd sic
selbs für einn Arzet erkennen/Al

so seindt vil Künst bei vnachtbarn
leuten/die auch von inē vngeschick-
lich gebraucht werden. Aber die
langeübung vnnnd bewerung eins
Arzts/soll derselben Künst ein cor-
rector vnd examinador sein/ der sie
in irn rechten brauch/inhalt irs ver-
mögens gesetzt/dann dz speculieren
macht kein Arzt/sonder die Künst/
vnd Kunst ist keyn speculation/son-
der ein experiment/durch diehend
erfunden/Vñ nachuolgend gehörte
Contemplatio darzü/ das ist/acht
auff die natur haben/wie mann sie
branchenn soll/als dann kompt die
erfarenheyt der selben Kunst/die ist
Weister/nit die schärer vnd bäder/
noch ihrs gleichen. Eins Arzts
Theorica sol sein erfarnheyt. Nun
folget hernach die beschreibung der
wunden onn waffen/ wie die sollen
geheylt vnnnd genenne werden/ mit
samt dem Regiment vnd anderer
notturfft.

¶ iij

Wundartznei
Vonn der ordnung speiß
vnd tranck / wie zu einer jegli-
chen wunden gehört.

¶ Ordnung so den verwundten ge-
hört / welche die wütenden
hund / vnd irs glei-
chen gebissen
herten.

Das Regimēt ist dermassen /
daß es alleyn die gall vnn-
d Coleram geweltige / also dz
die selb nit vberhand neme / dan so
bald ein hund gebissen hat / so ver-
eynigt sich diser biß mit d Cholera
vnd gallen / vñ vergifft die Cholera
dermassen / daß sie auffwüet / vnn-
d was zükünfftige tranckheyten im
menschen seind / die auß der Chole-
ra vnd gallen möchten entsprünge /
die regen sich / vñ machen ein kleins
fünclein groß.

¶ Nun ist vonnöten / daß mann
hierinn

hierinn vilerley betracht/als mann
inn der Cholera vnd gallen pflegt/
sonder laß ein kalt wasser für vnd
für trincken/vñ als starck/daß ers
wider breche von jm/vñnd weiter
wein meide/Bier aber/das nicht
starck gehopffet ist/mager auch
trincken. Vnder allen andern ist
erbseltranc/schlehen-tranc/öpffel
tranc/das gesündest vnd best.

Du solt ihn auch mit kalter speiß
halten/also daß er gumpest/saur
kraut esse/vnd in allen dingen souil
daß ers wider brech. Vnd wiltu ihn
mit dem tranc sonderlich wol hal-
ten/so seud ihm seuenbletter vñnd
rosenbletter in milch/die abgenom-
men sei/thû ihm ein wenig Benedicta
Laxatiua darein/vñnd laß ihn kalt
trincken/auff daß es redlich durch
breche/vñnd acht nit daß der ver-
meint Arzget sag/Seuen purgier
Melancoliam/es purgiert an dem
ort die recht materi. Du magst ihn

W v

Wundartznei

auch salat/ essig vnd öl gnüg gebē
auch roßessig vnd latwerg von roß
essig darüder vermischet zutrincē
so es gar streng an im wert.

Du solt dich auch hüten/daß du
im keinerley gewürz gebest/nich
wolschmeckens vonn heissen din
genn / keynrauch vonn keynerley
dingen gemacht/ Vnnd so die hitz
so groß würde sein/vnnd in ein wü
ten fallen wölt/so trāck in mit roß
essig/gemischet mit erbseltrāck/vi
solches alles nach gestalt des kran
cken.

Du müst auch hierinn betrach
ten/daß du wissest/daß solche kran
ckheyten in die art des hunds schla
hen / darumb so gehört keyn milte
noch senffts Regiment darzü / son
der gar ein strenges / wie gesagt ist
im anfang. In ein kalt wasser leg
ein zeit/ist güt.

Wo aber die biß von hunden in
ein andere complexion schlügen/a

so daß der selb mensch nicht vil der
Cholera hette / so setz im sein Regi-
ment milder / Sie werden darumb
nit all wütend / die von hunden ge-
bissen werden / sonder sie fallen inn
andere schäden / nach dem vnnnd ein
jeglicher genaturt ist / darumb so
hab acht auff die zeychen / inn was
Eranc̃heyt ein jeder fallen wöll /
daß du dermassenn nach odder zu
gebest.

Regiment deren / so bonn
Schlangen / Latern / Vipern / Eg-
gessen / odder andern vergiff-
ten thiern verwun-
det seind.

Die vergiffung der wilden
thier / so sie hecken oder beißen
in den menschen / es sei vnges-
ferd / oder sei mit zorn dahin bewege
worden / das noch böser ist / vnd das
bösest so durch beschwerung be-
schicht.

Wundartznei

schicht. Nun ist die ordnung der selben/daß du alleyn die ding zuessen gebest/ die den magen/leber/ vnnnd das hertz bewaren / dann die gifftringen dem hertzen zü/begeren nit allein ir giffte außzulassen im selben glid/ sonder auß ey genschafft so sie in inen haben/geh n sie dem edelsten glid des menschen zü / darumb so muß dasselb vor allen dingē bewart werden.

Nun in sollichem zubeschirmung des hertzens vnd ander hauptglid/ so du entpfinden würdest / daß es mit gewalt dem hertzen zütringen wolte/soll sein tranck sein baumöl/ darin Stachel gelescht sei etlich mal/ vnd darzū inn ein pfundt baumöl/ vier loth gestossen rot Corallen darunder gemischt/vnd ein loth Species de Gemmis / vnnnd also warm vermischt zutrincen geben den ersten tranck/ die andern trincē kalt/ vnd des soler trincen fünff trincē
zum

zum wenigstē eins tags. Demnach
sol sein tranck sein gestäbelter roter
wein / mit ein wenig Tiriack ver-
menge / vnd als offte ein trunck / als
offte ein halb quintlin gestossen rot
Corallen / vnd bei dem tranck blei-
ben / biß mann lebliche zeychen da
erfindt. So aber der durst so groß
würde sein vnder dem öl trinckenn /
so gib warme milch mit Corallē zu
trincken.

Es ist auch nit minder / ob gleich
wol alle Arzet darwider wolten
sein / so ist Philonium persicum inn
das tranck vermischet / fast nützlich
vnd gut / vnd offte zwischen den öl
trincken einn guten trunck / zu be-
schirmung der hauptglieder.

So ist auch nit minder / wann ein
vnnatürlicher durst zúfiel / ist nicht
not dem selben sein willen zuerstac-
ten / Wiewol derselbig / so bald er
da ist / ein zeychen gibt / daß dz giffte
sich zum herten nähert / ist gut vnd
nützlich /

Wundartznei

nützlich / daß also die hiez gelesch
werde/vnnd nemlich / außwendig
vbergelegt Roswasser mit Gans
fer vnd Sandel vermischet.

Der speiß halben halt in nach g
legenheit der Franckheyt / mit rin
vnd leichter speiß / vnd fast wenig
Weiter würt es alles an der artzne
ligen werden / wie dann inn seinen
Capitel verzeychnet würt.

Wie sich in Beinbrüchen

vnd mit innwendig des leibs
gestandnen blüt zu
halten sei.

In der ordnüg der beynbrüch
ist nit not sonderlich speiß vñ
eranc anzusehen / sondern
sie bei der küle erhalten / daß sie nit
inn hiez oder feber fallen / sunst spei
sen bei dem krefftigsten / ist am be
sten / mäßig vnd zimlich.

Die aber innwendig gestanden
blüt

blüt haben/deren speiß vnd tranck
soll alle mal mit purgierenden din-
gen vermischt werden/ als gesottē
gerstenwasser/ mit wenig Reubar-
bara/ oder wenig Schwalbenwue-
zel/oder wenig Seuenbletter/ oder
wenig Terpentin darcin gethan/
oder Laccam. Also auch mit der
speiß/darinn soltu sieden lassen An-
miam oder Neuponticam. Mit sol-
cher ordnung/ vnd in der gestalt er-
halt sie mit sampt der artznei so im
büch gehört. Solchs magstu mindern
oder mehren/ nach deinem güt bedun-
ken.

Diet vnd ordnung des
Brands/wie darinn speiß vnd
tranck soll geben
werden.

In den gemeinen bränden ist
speiß vñ tranck nit anzusehē/
alleyn in dem brand/der den
tode

Wundartznei

totzt bringt/so ist das best Regimē
güte artznei/ so dē brand hinder sich
hinauß ziehe. Aber nit mind ist es
so die hitz weit hinein kumpt/ mag
durch die außwēdig artznei nit gar
hinder sich gezogen werden/darun
so fleiß dich innwendig auch zulö
schen.

Die löschung so innwendig sein
soll/in speiß vnnd tranck gestalt/ist
daß du Haußwurz safft vermen
gest/vnnd dasselb zutrincen gebest
in wasser / vnnd dergleichen/ odder
Kürbessaft mit Lindenblüt was
ser/ außgezogen durch ein tüch/ vñ
also geben/ Rosen essig auch mecht
ig güt ist/die speiß darmit gekület
vnd andere ding/wie obstehn/auch
inn der speiß vermenger/vnnd das
doch nicht lenger/ dann so lang du
mercken kanst/daß grosse not erfor
dert hab.

Ordnung

Ordnung deren/so erfroren seind.

Deren die erfroren seind/vnd ihnen ihr frost hinneinwertz schlegt/dem soll Rosenessig/nit sampft langem pfeffer/gebeyßt vnder dem wein / zutrinken geben werden/ vnd also die speiß auch damit gemischt/vil oder wenig / nach dem vnd die frost sich erzeygt. Die so erfroren seindt auff den todt/ die sollen mit Brantem wein vnd Tia iack darein vmischt/auch die wurzel von Rosshuff/ zusammen temperiere/vnd getruncken werden/ vnd des nit wenig. Odder wo du solichs nit haben magst / Imber odder Lägelin/ Cardamömlin/ Parisäomer zc. gesotten vnd heys getruncken/vnd als dann in das schwizen gelegt.

Wundartznei

Aller Thier gifft vnd biß

von aussen an beschehen / hinzunehmen / Heylung der beynbrüch / auch in einem jeglichen brand / nach art der handwerckleut / oder nach dem steyn der bergtwerck / als Metter /

Saltsieden / Vitriol pfañen /

Büchsenpuluer / Vnd der

gleichẽ vom gestandẽ

blüt / vnderfries

ren.

I Von wütend hund / auch von andern bissen der hund.

In drei weg / In den wütend den biß / in zorn biß / vnd in den gemeynen biß. Was wütende biß seind / die sein die bösesten dann die natur des wütens schlegt mit sampt dem biß inn den menschenn / daß also wüten vnd beißen bei einander sein. Darnach die zornbiß / das seind die / so die hunderzörnet werden /

erden/ vnd als dann mit dem sel-
n zorn beissen / ist nachuolgend
e giftigest biß / dann der zorn
it sampt dem beissen bleiben inn
r wunden vereynigt. Darnach
der gemeyn biß / das ist / so sie inn
n schnappen beissen / oder in einer
he / ist der minderst / vnd am leich-
sten zuheylen. Also solen auch
issen / daß die wölff biß derglei-
en wie mit den hunden zuheylen
ind / Auch der wilden schwein /
nd dergleichē thier / doch so werde
nit vnder den wütenden begriff
r / sonder in ein zorn biß.

Nun ist auch der wütenden hünd
ß weiter zumerckenn / wie die sel-
n durch ihr beissen auch den mens-
nenn wütend machenn / also daß
r mensch inn des hunds wütig-
yt fellt / welches sich also begibt /
o der hünd beißt / so steht al sein arc
i gemüt in dē mēschē / an dz ort da
in angreiffet / vñ im selbē schnellen

Wundartznei

angriff zuckte auch der mensch hinter sich/ vnd setzt seine ganze speculation auff den biß / also daß der mensch mit seiner fantasi/ vnd der hunde dergleichen/ in einer schnell sich zusammenfügt/ vnnnd also würd des menschen speculation vergiffen von des hunds imagination. Dergleicher weiß als wann zweyer leucht in einander kommē/ oder ein stinckends ding/ oder ein wol schmeckēds/ Dañ wiewol die imaginationes nit begrifflich seind/ so seind sie doch leiblich/ zñ gleicherweiß wie ein wind geleibt ist/ vñ also ist die vermischung zusammen/ inn der gestalt wie zweier ley rauch die inn einander gehn.

Dergleichen ist auch die fantasia des menschē / gleich wie die Wagnen in ihrer natur/ also/ daß sie an sich zeucht ander fantasi. Dergleicher weiß als wann einer von einem andern etwas hört odder sieht

setz würtz vonn seiner fantasi in
ihnen hinein zogen/ vñ hats gleich
so wol in im als der ander/ Also hie
auch ann dem ort/ zeucht des mens-
schen fantasi an sich die art des
hunds/ die ihm auß seiner fantasi
geht/ vnd vergifft sich mit dem sel-
ben ansich ziehen/ vnd verwandele
sich in des hunds natur. Zugleicher
weiß wie ein Saffran eyn wasser
ferbet/ also würt auch menschliche
vernunft von des hunds wütendē
natur befleckt vnd zerbrochen/ vnd
also wie die art des hunds ist/ also
wirt auch der mensch.

Dañ also begibt es sich/ daß der
mensch wütend würt/ vnd felt inn
die leut wie der hunde. Auch vber-
kompt er gleich ein magen/ wie der
hund genaturet ist/ also daß er frist
wie der hunde/ auch gleich mit an-
dern stücken mehr/ die den mensche
nit mögen ankommen auß seiner
eygnen natur/ sonder allein durch

¶ iij

Wundartznei

solche imagination / darumb sein
sie nit natürliche krankheitē / sonder
widerwertig der natur. Vnnd so er
ihn wütend macht / so ist sein wüten
gleich wie ein hund / mit aller seiner
art vnd eygenschaft / auch dergleichen
was sich für hiez / geschwulst
wundtsucht vnnnd dergleichen gibt
ist nit wie ander wundtsucht / sonder
wider dieselbig art vñ eigenschafft.
Vnnd was sonst für krankheiten
zufallen / vnderseyden sich gegen
andern. Darumb sich der Arzte
nit sol vnderstehn allein in den weg
zuhandlen / wie mit den wunden
sonder er muß mehr wissen / vnd ein
anders brauchen.

Darumb so die heylung soll an
griffen werden / so ist das erst / das
inwendig die gall vnd Cholera we
de beim stercksten purgiert / also d
in keynerlei weg die selben oberhā
nemen / vnd sollen purgiert werde
dann die Cholera wirt dermassen
vergift

vergifft im menschen/ wo sie nit genommen würde/ so tödt sie den menschen. Man ist dieselbig argnei der massen gemacht/ daß sie allein die gall vnd Choleram purgieren sol/ es sei mit der Coloquint/odder mit Agarico/oder mit Esula/oder mit dem safft von der holder rinden/ oder von Acubarbara/oder dergleichen. Vnd je stercker zum vnden vñ oben außtreiben/ je besser/ dann da würt ann dem ort keyn verschonen müssen sein / sonder das treiben in was weg man kan vnd mag.

Dergleichen dieweil du also purgierest/ soltu dich fleissen / daß du außwendig das verletzte glide mit der külung erkülest/ die den wurm nemen vñnd tödtenn / dann es ist gleich ein heylung/ vñnd dieselben argneie seind die stupefactiua/ als fröschleych/öle von Mandragora/ vñnd ihrs gleichen/ vñnd die brausen / so lang biß die schmerzen

¶ liij

Wundartznei

vnd weetagen gestillt vnd genommen seien. Vnnd sein binden sol sein von den stichpflastern/ doch dz kein Griechisch bech darzü genommen werd/vnnd also durch die drei stuck innwendig purgieren mit der külung/vnd durch die stichpflaster magstu eins jeden wütenden hunds biß heylen. Du solt auch darbet wissen / so das wüten im menschen nicht wolt nachlassen/sonder es erzzeigt sich weiter/ so müßtu Spiata brauchen/vnnd die selben nach irer gestalt eingeben/vnd laß dich nicht dauon reden/sonder brauchts nach ihrer art/ dann durch sie würdt die wütigkeit gestillt / vnnd ist das best vnder ihnen der sulphur / der vom Vitriol genommen würt/inn dem so mann in röst vnd bereyct/ magstu auch wol andere ding nemenn/ wie dann in gütem wissen ist. Wieswol der purgationen der külung/ auch der Spiaten/ vilerley Recepten

pten möchten geschrieben werden/
so ist es doch hie nit vō nōtē/sonder
allein die stück fürzu halten/dar
auß sie werden/wie dann oben ver
zeychnet seind / Soliche zusamen
setzung stehet zu deiner geschickli
chkeit/die du mit der zeit gelernet vñ
erfaren solt haben.

So wiß auch von den andern
hundbissen des zorns/das sie der in
wendigen argnei nit bedürffen/a
ber außwendiger inn aller gestalt
vñnd form/wie obgemelt ist/vñnd
mit den gemeynen hundbissen al
lein dich der argnei gebrauchenn/
wie dann zun wundenn dienstlich/
als im andern Tractat verzeych
net seind. Damit ist gnüg gsagt von
den hundbissen / allein schaw/das
du fleiß vñnd verstande darbei ha
best / vñd solt auch ein auffmercken
haben/Wo die hundbiß dermassen
nit angriffen werden/ das ist/ mit
der argnei/ wie angezeyget ist/ so

¶ v

Wundartznei

folget hernach ein erbkrandckhey
darauf/ das ist ein innwendige zer-
rüttung/ odder ein leibschaden/ öl-
schenckel/ odder dergleichen ander
offne schädē/ daruñ du dich fleissen
solt/ daß solches nit beschehe.

Von dem hecken vñd beiß-
sen der Schlangen/ Vatern/ Vg.
dessen/ vñ dergleichen vn-
reynen thier.

Natürlich von den dingen zu-
reden / so wissen/ so das gifft
inn menschenn kompt/ die a-
dern geöffnet werden/ vñnd die sel-
ben adern entpfahen das gifft / so
ist des giffts art / daß es der adern
nachgeht/ biß inn seinn vrsprung.
Triffet es die adern/ die dem haupt
vñd hirn verwandt sein/ so folget
auß dem/ dem haupt gebrestē. Ist
die leber/ aber also. Triffet es das
hertz/ aber also. Wie es ist/ also nim
es sein natur mit im dahin. Jez ist
gü

güt zu gedencken / daß ann dem ort
der todt zubeforgen ist / darumb noe
wendig ein innwendige arznei zu
brauchen / auff daß das hertz / vnnnd
innwendige glider beschützt wer
den / vnd darzu ein außwendige ar
znei / die wider hinder sich ziehe / da
bei auch defensiu a auff dz selb glid /
von wegen der geschwulst vnd giffte
die im glid ligt.

Die arznei inwendig zubeschir
men ist die / daß du nimest vier loth
Vitridatum / vnnnd zwey loth
Tiriack / vnnnd vermisch darein drei
loth gestossen rot Corallen / vnnnd
nach gestalt der sache / gib jr dauon
ein / so vil vnnnd die notturfft erfor
dert / dann sein Dosis mag mann
nit anzeygen / darumb erfar vñ ler
ne / daß du solichs auß dir selbs er
kenneft. Wo solches nit helfen wil /
ist bei mir weiter kein arznei für zu
halten.

Die

Wundartznei

Die artzenei auff die wunden ist
also / daß du nimest das stichpfla-
ster / so mit dem goldtgleet / Gummi
vnd Mumia gemacht sei / ein stier-
ling / vnd darzu thuest vier loth de
vier Gummi darzu / vndereinan-
der kocht vnd bereyt / vnd es als
vnder einander zerlassest / nachge-
hend die wunden damit bindest / wi-
der brauch / vnd hab acht / so bald
sich die wund zum besten schicket / d.
du als dann die stichpflaster on der
zusatz brauchest / biß zu end der hey-
lung / aber du solt geflissen sein / daß
du dich nicht lang saumest / sonder
schnell mit allen sachen handelst
von wegen des schnellen giffis.

Das Defensiu / darmit du das
glied vbersalben solt / odder verbin-
den / ist also / daß du nimest Wullen
blumen / Rauten / Ypericon blü-
men / Rosen zusammen / vnd legs in
einn güten essig / vnd laß in also an
der Sonnen digerieren seine zeit
mit

mit dem essig bald warm mit leinē
tüchern vbergelegt / so lang biß die
hitz / geschwulst zc. nachlaßt.

Andere giftige verletzung / als
der Krotten / Spinnen / Molc-
würm zc. nechste artzney ist / Die res-
chte Terzam Sigillatam / nicht den
gemeynen Apotecer leyden / mit
speychel zu einem müßlin machest /
vnd vber die Spinnen vñ Krotten
gift legest / das bentimpts gift hin
weg.

Von heylung der Beynbruch.

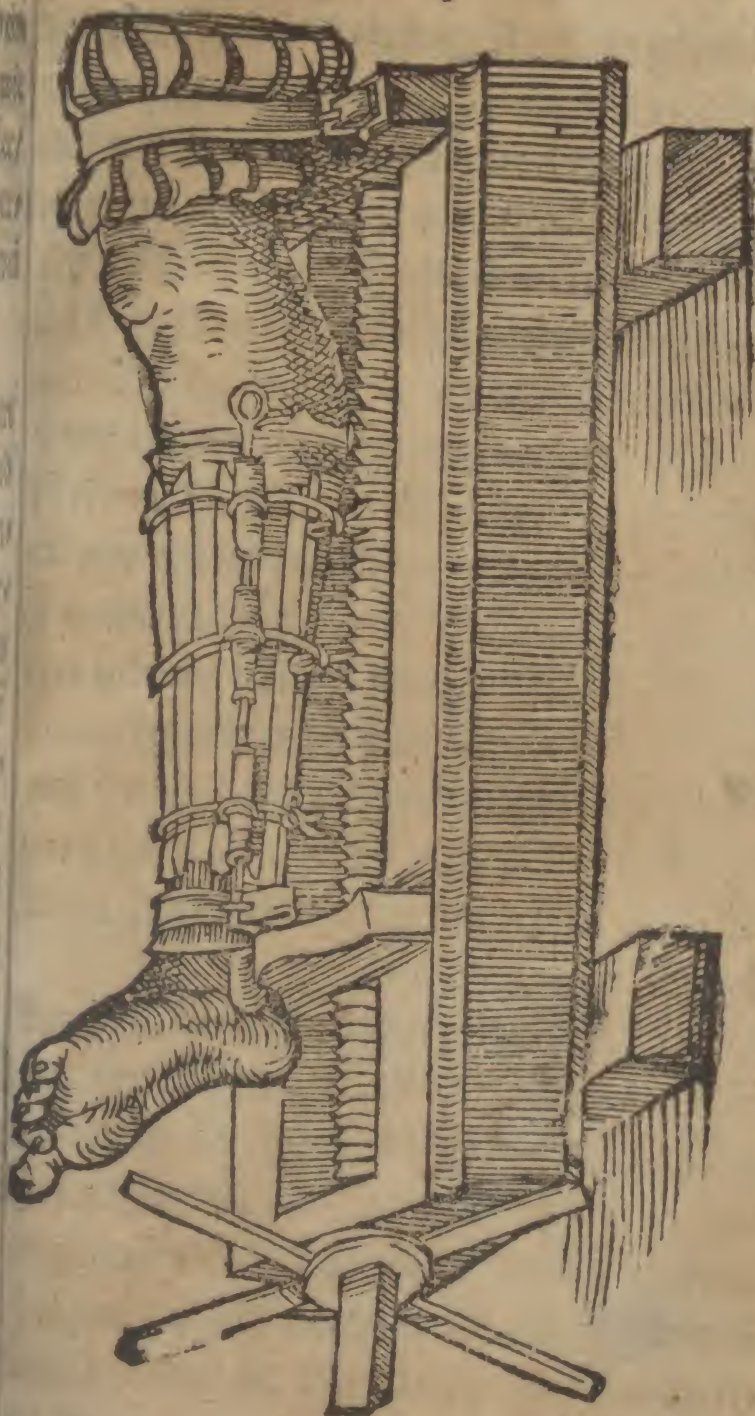
So sich eyn beinbruch begibt /
daran die haut nicht verlegt
ist / soll am selbigen ort ein ge-
schickte zusamenfügung geschehen /
also daß ein jeglichs widerumb inn
sein statt komme / als dann volget
hernach die artzney zu brauchenn.
Wan

Wundartznei

Wann aber inn sollichem bruch ein
offne wund würdt / da soll / wie
mit der wunden das stichpflaster/
auch die wundöl gebraucht wer-
den/ vnd vber dasselbig die artzney
zum beynbruch.

Die beynbrüch sollen gebunden
werden / alle tag zwey mal/ vnd
mit inn gespalt/ mit den eisenen rin-
gen die auff die schraub gestelt wer-
den/ nach dem brauch der erfarnen
Wundärzte/ der sol vor allen dinge
gebraucht werden/ so magstu zu ei-
nem jeglichen bruch kommen vn-
uerückt der geformierten legung/
dann es ist ein grosser punctenn im
beynbruch/ denselben zuheylen vn-
geschienet vnd vnuerückt/ all tag
zwey mal darzu sehen.

Dann wo manns nit recht verst
het/ seind vil böser zufäll zubesorgē/
nemlich / wo die zarten complexio-
nen seindt / die werden leichtlich
erhitzigt/



Wundartznei

erhitziget/auß welcher hitz feulung
anfallen / vnnnd so bald sie anfahen
faulen / gehen sie zû verderbûg der
gangen glids / offemals gar zun
rode/ demnach die statt vnd der zû
fal ist. Darumb so behûts/daß kein
hitz darzû schlag / dann es möchte
die selb feulung nit genommen wer
den/vnd am legsten löcher durch fi
steln/vnd ein vbelstinctends wesen
an dem selbigen ort. Darumb so
verhûts deßer baß / vnd binds mit
einem reynen band / so magstu all
tag die hitz hinweg nemen/vnd dar
zû sehen/Verbinde sie alle tag zwe
mal/so bistu sicher dz dir nicht miß
linget.

Mit dem verschinenn verruck
sich der bruche/ dann das auff vñ
zû binden mag nit sein / es muß ein
verruckenn geben / auch onn dar
auffbinden/dañ vrsach/wiltu bin
den inn schinen/ so müstu sie hefftig
antreiben/ vnnnd mit tüchern er ste
cken

den/darzu auch geschwellen/dann
nicht möglich ist/es muß ein wund
sucht darzu schlagen. Auch als sich
offt begibt/ daß soliche geschwulst
sich zu morgens nider setzt/ vnd im
selben entswellen werden die bäd
luck/vnnd verzuckenn sich die beyn.
Ehe du sie wider anzeuchst / ist es
schon geschehen/vnnd magst nimmer
keinn gewissen beynbruch heylen/
entweder du entsteckst es daß in die
feulung geht/oder du verrenckst es/
daß es in die krümme geht/Darumb
so sihe dich für/besleiß dich nach der
rechten kunst des bindens. Ob du
gleichwol einen onn geferd gesunde
machest/es gerade dir aber nit all
mal. Darum so wiß daß beynbrüch
heylen/ein gewisse kunst ist/vnd nie
mag verderbt werden/dann durch
den vnuerstendigen Arzter. Der
rechten kunst aber nach zuhand
len / ist keyn verderben zuerwar
ten.

D

Wundartznei

*aus
müß
ist
müß*

Die artzney zum beynbruch/wol
send daß ein kraut ist heyst Soffi
kraut/bei den Windischen wol be
kannt/welches/so es in Milch ge
sotten würt/defß gleichen kein artz
ney zum bruchheylen / gefunden
mag werden/ Vñ wer wol nützlich
das kraut/daß es in der gemein ge
zogen wüde/ auff daß vil vntüch
tige artzney zurück getrieben wü
de.

*ein
ring*

Aber die ander artzenei außser
halb dem/ist/ daß du dē beynbruch
nach dem er inn die eisen ring geleg
ist/wol salbest vber vñnd vber/ mit
wundöl/ vñnd darnach Koch diese
darauff. Nimm Walwurz zwe
pfunde/Holwurz ein pfund/send
durch einander mit wein vñnd wa
ser/stoß es klein zu ein müß/sanbe
vom wasser auß getruckt/ vñnd fü
nß daran/also warm/daß es wer
inn ein pflaster gestalt/ als da
legs vber/ als warm/ als mans l
de

den mag/ vnnnd solche band volfür
all tag zwey mal/ so würstu einen
eglichen bruch damit heylen.

Es ist auch die gemein vñ gewis
est hey lung/ mit wundöl die brüch
vol ersalben/ odder mit wundsala
en/ oder mit stichpflaster/ darauß
ebunden / heylen alle beynbrüch
ü/ darumb nit not ist vilerley Re
ept anzuzeygen/ die erwan mehr
erderben/ dann gesund machen.

Von hey lung des gestand
nen Blüts im leib/ wie das sel
big genommen vnnnd
auß getriben soll
werden.

Es begibt sich mancherley ge
standen blüt im leib/ von stos
sen/ fallen odder schlagen ic.
Solches soltu erkennen in zweyer
y/ nemlich an den eußern glidern/
vnnnd im leib. Von nun etwas zu

D ü

Wundartznei

fest vnd hart geschlagen ist/ am selben ort würt es zů der natürlichen vereynigung nit mögenn gebracht werden/sonder es hat den todt empfungen vom streych oder stoß/ vnd würt müssen hinweg genommen werden/vnd daß das gestorben ist darvon gescheyden/damit das vltig widerumb zum leben komme.

So nun innwendig im leib sich solchs begibt/dz durchfallen / schlagen odder stoßen / ein blüt sich verstelle/das selbig blüt gehe von stund an in die feulung/vnd wehrt sich nicht so fast als an den eussern gliedern/darvrsach / die innwendig warmer dem leib ist dermassen geneygt zur feulung / daß alles das/was da innwendig verletzt würt/von stund an in die feulung treibt/ Darumb gebürt sich vil schneller darzů zu thun/dann an den eussern gliedern auch von wegen der hauptglieder so innwendig leichtlich mögen von solcher

solchem blüt getödt werden. Dann
außwendige strëych thünd wee/biß
sie erschweren/vil mehr innwendig.
Auch so ist innwendig zuerwarten
vil mehr kranckheit vnd zufäll/dañ
in den eussern glidern/auß vrsach/
innwendig ligen die wurzeln des le-
bens/außwendig seind die äst. So
die wurzel gelegt wirt/wievil mehr
mag am selben ort schadenn gesche-
hen/dann in den eussern ästen. Da-
rumb mann inn keinn weg sol ver-
siehung thün/dañ niemandt weyß
wie es gerat.

Darumb von der selbigen artze-
nei zureden/außwendig vnnnd inn-
wendig / seindt zweyerley art der
artznei. Die außwendig ist/das du
die selben schleg mit Oleo Late-
ino salbest/vnd nachuolgend dise
salbung bindest mit dem Rosessig.
Vnd acht nicht das du wöllest die
slawen mal vertreibenn / sonder
acht das du resoluiereest/so gehn die
D ij

Wundartznei

farben selbs hinweg. Vnder allen
es sei welcherley gattung es wöl/
ist das best/das öle von Sanct Jo
hans samen/das selbig ist inn alle
den außwendigen zerknitschen g
dern das best vnnnd das nütliches
So seind auch güt alle wundöl
wundsalben/vnd balsam/wund
der stichpflaster/Dise alle seind ge
nüg sam an die örter zugbrauchen

Des innwendigen gestandnen
blüts halbē/sind vil güter Recept
die all gnüg sam seind / gestande
blüt außzutreiben/Doch sonderli
che stück / auß den alle Recept ge
macht werden/wil ich dir anzeigen
weiter/ auß denen Recept zu ordn
vnd zumachen.

Reubarbara / Sperma ceti
Lacca/ Lindentolen/ Meyster
wurz/ Beninien wasser/ Endi
uia wasser/ Bolus armenus/ Te
ra Sigillata/Schwalben wurzel
Reupontica / Menwel wurzel
Baldrian

Baldrian wasser / Lindēblüt was
ser / Gumia / Diagridium / Agarts
cus / Scolopendria / Ysop / Unser
Frauen distel wasser / Sal gema
ma.

Solt auch wissen / daß ein seglis
che purgation oder Lavativa / dz
gestanden blüt vertreibt. So es
am nötigsten sein würde / soltu das
selbig brauchen. Darbei wiß auch /
daß du nit vnderlassen solt / die stat
an salben mit den gemelten arznei
en / wie zu den außwendigen strey
hen angezeygt ist / damit auch am
selben ort ein linderung geben wer
de. Vnd ob es nach gestalt des falls
die notturfft erfordert / magstu
Clistier vnnnd dergleichen wol brau
chen. Auch wiß daß Manna ein
sonderlich fürtrefflich stuck ist. Wiß
auch / daß du vor dem das zeitig ist /
mit starcken arzneien nit angreif
fen solt / sonder allein mit dem milo
tern anfaben.

D iij

Wundartznei
Vonn dem Brande des
Holzfeuers/Wasser/Wilch/
Ol/vnd dergleichen
feyßte.

Solgen etlich gemeyne stück
zum brād/damit der gemein
mann im selbs helfen mag
also:

Nimm ein schmalz oder butter/
mach ihn als heysß als du magst/
vnd schütts inn ein kalts wasser/
schlag es mit ein löffel wol durch
einander/so würdt es schnee weiß/
demnach nim die salben/vom was
ser sauber gescheyden/vnd pflästere
die schäden darmit/so zeucht es den
brand heraus. Vnd ist der brand
groß / so bind vonn stundan wider
rumb ein new pflaster vber / nach
dem vnd dich güt bedunckt/ Soli
ches thū vnuerzogen/ so zeuchst die
hitz/brand vnd geschwulst/was da
ist/heraus. Also magstu auch mit
dem

dem speck thun/wie mit dē schmalz.
Weiter volgen noch etlich Capittel
auch vonn brandt/ bei denselbigen
wirstu etlich stuck mer findē/magst
dich wol bei denselben erinnern.

Vondem Brand der Me-
tallen/vom Salzsieden vnd Vi-
triol/Auch von den brän-
den/auß den brän-
den.

S Andwercksleut/die mit Me-
tallen vmbgehn/sollen beson-
der brandlöschung haben. Al-
so auch die das Salz siedē/mit dē
selben Salz vñ Salzwasser/auch
ein eygne art zulöschenn/Also ha-
ben auch besondere art zulöschen/
die den Vitriol siedē/vnd ein an-
dere so den Alaun siedē. Derglei-
chen seind auch ander mehr bränd/
die sich von Erz begeben/als vom
rösten/schmelzen/abtreiben. Ders

D v

Wundartznei

gleichē auch bränd / die sich im berwerck erheben / das ist / daß sich ein wan ein feur vonn Erg bewege vnd schlegt / brennt zc. Also begib sich auch vil vom brennen / bei den die mit Quecksilber vmbgehn / Zin ober machen / Adinien / vnd dergleichen.

Zum ersten / so würt ein gemeyn salb / dienstlich auff alle bränd / also: Nimm Lußöl / Hirßē vnschlit zerlaß es durch einander / darmit salb den erstē brand. Weiter merck daß der brand der Metel ann ihn selbst mit diser salb genügsam geheylt würt / vnnnd merck sonil auch daß die salb vom holzbrand / auch genügsam seind in Metallen brand also auch dise salben / genügsam in dem holzbrand / Aber am end zur heylung / nach dem der brandt außgezogen ist / so heyls mit der wundartznei zu / oder mit erlickpuluern als Crocus Martis / vnnnd Crocus Veneris

Veneris seind. Weiter/so die bränd
vonn Salzwasser/ Vitriolen/ Ala-
laun / nit wolte gnügsam helffen/
wie obsteht/sonder der brand wol-
te sich weren/ so brauch das wasser
vonn fröschmaltern / darmit küle
ab/ Dann nit ein jegliche hiez laßt
sich außziehen/sonder sie muß abge-
lescht werden/an der statt da sie ist.
Auch die andern brändt/vom wet-
ter/in bergen/ von zinnober vnn
dergleichen / so sie nit veralter wer-
den/ so helffen die ersten argneien.
Wo sie aber vbersehen werden vnd
veracht/so hefft sich die hiez ein/vnd
laßt sich nit wider hindan nemenn.
Wo aber inn der eil darzü gethan
würt/werden sie anfanglich leicht-
lich geheylt. Auch so hüt dich/dass
du nicht im anfang vnfügliche le-
schung brauchest / sonder fleiß dich
allweg herauß zuziehen/vnd nach-
volgent/wölt das nicht helffen/les-
chen an der statt/Vnn demnach/
wo

Wundartznei

wo sich die heylung weren wolte,
heylen mit der wundartznei. Auch
solt du wissen / daß die stichpflaster
den brand auch außziehen / doch so
ist die ordnung wie obsteht. So sind
auch noch vilerlei artzneien / die den
brand außziehen vnd leschen / daß
aber so gar liederlich zügehhet / hab
ichs vnderlassen / vnnnd die ange-
zeygt / so in der gemeyn allen brän-
den dienstlich seind.

Vom Brandt des Büch- senpuluers / Schwebels / Mi- ters / vnnnd der gleichen.

S ist auch zumercken / daß
du acht solt habenn auff die
bränd / wo Büchsenpuluer /
Salpeter oder Schwebel beihendig
weren / daß du ann demselben dich
versehest / das ein eindringend feur
gibt / das nit leichtlich zuleschen ist /
auff

auff solchs soltu wissen / wo die ob-
genant stuck in der eil nicht wolten
helffenn / daß du mit der nach
folgendenn argnei handlest / vnnnd
als dann so der brand geleschet ist /
mit der argnei zûheylest.

Dieselbig argnei ist alleyn vonn
den dingen / die inn im selbs feuchter
art seind / das ist / vonn natur ein
wasser / als dan seind Hauffwurz /
Krebs Seeblûmen / Linnimpalus
stre / vonn disen stoß den safft / dar-
mit sprütz vnnnd wesch die bemelten
brând / die sonst nit zuleschen seind /
wann auß angeborner natur wer-
den die ding eines jeden brands ge-
waltig.

Vom außziehenn vnnnd
löschen den brandt der Büch-
sentuglen / vnd was sich
vom puluer hinein
geschlagen
hat.

Dis

Wundartznei

Die hitz der Kugeln auß zu
ziehē/merck dise stück: Nimm
Goleglett/ send sie mit essig
biß es ein saltz werd / vnd diser essig
soll mit dem Alkali vorhin berey
sein / Das selbig saltz vonn der glet
ten laß zerfließen in ein wasser / das
vermisch mit Trepsafft / das nimm
einen jeglichen brand inn der schne
le hinweg / er sei wie er wöll. Darun
so merck / so du der Englen die hitz
wilt außziehen / daß du hinein sprü
gest / daß es die Kugel berür / so
balds die Kugel begreiffet / so ist
die hitz vnnnd aller schmerzenn hin
weg.

Der augen halben / So sich bränd
begebe / gedenc daß du ihn mit der
letzten artznei außziehest / dann so
der brand außgezogen würd / so
würstu an dem ort kein zukünft
gen schadenn des auges erwarten
Wo aber das vbersehen würd / als
dann so schaw daß du die andern ar
tzneien /

gheien/ wie sonst gebreuchlich/ vnd
händen nemest.

Von dem Erfrieren/ es sei in wasser oder trückne.

As erfrieren vñ frost bringe
zweiterley schaden/ Als nem
lich: Gsücht vñ Geschwulst/
Die gsücht wachsen mit langer zeit
elenger je fester/ vnd die geschwulst
elt in die feule. Nun ist die argnei/
ich darzū gewiß erfaren habe/
Nem Vrine/ das inn seinem eyg
en saltz behalten würt/ das nimpt
inweg all die gsücht/ so inn wasser
der dergleichen auffstehn.

Der geschwulst halben ist bei mir
ie gewissest erfarenheit/ mit harn
vol zu salben/ vñ mit dem stich
flaster verbunden/ werden viler
alten / sonderlich so im anfang
ucks darzū gethan würdt / ehe
das fleysch erstuht. So aber das
fleysch

Wundartznei

fleysch gerödtet ist / nach dem mü
das stichpflaster reinigen / oder de
gleichen ander wundartznei.

Du solt auch wissen / so die kel
hineinwertz schlühe zum hertzen / d
du mit Tiriac vnd brennten wei
zutrincken gebest / sie offte darm
mengest / daß sie wol erschwinge
doch was gesalbt würt / ehe daß e
ertödt ist / mit dem obgenanten öl
das selbig wirdt als widerumb ge
bracht / daß es on schaden fürgeh

Von der Cür vnd Arzney der offnen

Schäden / D. Theo.

Paracelsus.

Von heylung der offne schäden der Witterung.

So dir zukame
ein kranker mit ei-
nem oder mehr off-
nen schaden/so frag
den erste vrsprung/
im anfang seines
verkomens/ Ist es sach dz er sagt:
Es ist erstlich mit frost / darnach
nicht hiezu an mich kommen/vnd das
tlich mal / hat ein rötze gemache
an die ort der schädē/mit gschwulst
bis/herten zc. ist am leib hin vnn
er gewichen/ nicht bestendig an
im ort blibē/bis nach etlicher zeit/
hat es sich dermassen eingewur-
gelt / vnn also ein loch daher ge-
macht/seg ist die krankheit der wie-
erung da.

Sein heylung theyl auß inn drei
heyl/ Zum ersten so es noch keyn
och oder offen schaden were. Zum
ndern / so es zum schaden komme
st. Zum dritten/so es geheilt ist/wie
es zu bezalen sei.

P

Von Offnen Schäden/

Zu der ersten heylung thū im al
so: So die froste kompt/so laß sie v
gehn/vnnd acht nicht / ob sie gleich
streng were / gleich eyner pestilenz
Aber so die hitz komet/ so hab acht
wo sich der Centrum hin setzen wil
Am selbigen ort nim ein loth Wy
ren des roten/ laß in Eleyen vnd wo
zerstoßen/darnach ein loth weissen
Weir auch/auch also gestoßen/thi
jegliches inn ein besonders säcklin
wol vermacht/laß sieden inn einer
halben maß essig/vnd ein maß wei
ses weins/darnach so nim ein tüch
das netz also warm darinn / leg es
vber den Centrum / so es trucknet
widerumb/solang/biß alle hitz ver
zert würt. Besser magst du es inn
schwerer witterung nicht gehabē
vnd laß es wol sieden. Magst es
wol wider wermen/ auch mehr wi
der daran schütten/vnd weiter sie
den/ darffst auch keyn not haben
in andern dingen zuhandlen / war
allein

lein die hig auß gezogen würt/ so
erden alle ding geheylt sein.

Zu 8 andern heylung/ So du nū
en offnen schadē sichst/ vñ empfinde
st/ auß der vrsach entsprūgen/ So
m̄ am aller ersten die hig vnd ge
wulst hinweg/ wo sie da würden
in/ mit 8 obgenantē arznei. Dem
ach so besihe den schaden/ darff er
ynigens/ so reynige in / wo nit/ so
onsolidier/ vñ dz in dē weg/ ein rei
gung/ Nim gebrenten Alaū dret
t/ mit essig abgelescht/ vnd Honig
hen lot/ Aloepatici zwey lot/ stoß
lein zu puluer/ was zu pulueri
rn ist/ vnd misch/ ob dem feur ein
enig gesortē/ in ein pflaster gsetzt/
cht hert/ damit binds abends vñ
orgens. Ist daß der schad alt we
/ vñ gar erwildet/ so thū dazū des
aleinatē ein wenig/ so wirt es gar
reynigt/ vñ zū bestē gseubert/ mit
ne grūd/ auff dē die heilūg fluch
achfolger. Sein heilung soll sein.

P u

Wundartznei

daß du nemest ein pfund stichpfaster / nach der art der Wundartznei / vnd darzû vermengen zwischenden / dreiloch Crocus Martis ein loch Calcinati / damit bind den schaden morgens vnd nachts / biß zu ende der heylung.

Zum dritten solt du auch mercken / daß du / das geheylt ist / behalttest / in der gestalt / daß alle jar eckmal die grossen adern / Varices / geöffnet werden / vnd die wütersche adern / inn waden oder inn knoden aussen odder innwendig / vnd dannach ansehen des schadens / der natur vnd eygenschafft.

Du solt auch ein gute auffmerksamkeit haben / dweil du heylest / wiewol die wüterschen adern sich erzeygen / Sind sie faul / außserzig / so laß in der heylung öffnen vnd lauffen / offte vnd die nocturfft erfordert / dadurch die läßinn werden sie enthalten / vnd Conseruiert.

Wo

Von heylung der Rhor-
löcher oder Sisteln.

Stehet dir ein kranker zu/
der dir fürhelt eyn kleyne
löchlin/das da seyfert/vnnd
empfindest mit dem Instrument/
daß es innen weiter ist dann auß-
wendig/dergleichen mit grosser tief-
/so frag sein anfang vnd herkom-
men. Ist es ein geschwer gewesen/
vnd sich dahin verwandelt/nach sei-
nem auffbrechen/oder durch vnge-
richte argnei/so sage daß es ein rhor-
loch sei/dz man sonst nennet Sistel.
Dise art ist nie erhört worden/dz
von jm selbs heyle/sonder alleyn
durch die argnei/vnd die muß auch
anderlich sein/von guter art/sonst
geschicht es auch nicht. Vnnd zu
heylen dise rhorlöcher/geschicht in
dreyen weg / Durch innwendig ar-
nei/vnnd zum andern durch auß-
wendige. Die innwendige argnei

P iiij

Von Offnen Schäden/
ist ein tranck / die eusser ein wasser
vnd pflaster. Odder inn andern
einstreich / wann sie einmal heylen
so brechen sie nimmer wider auf
bedürffen Keynes Conservierens
auch keiner Diet.

Die argenei zum eingeben ist also:
Nimm Cyclaminis zwei hand-
vol/Wiesen Sanickel ein handvol
Sophien Krant ein halbe handvol
lasse sie mit Wein sieden/wie wun-
dertränck / darnach thū darzu Olei
Gariofilis/durch den Alembicum
gemacht/drei loth/ das gib zu trin-
cken alle tag drei mal/ recht außge-
theyle/mit dem ôle / daß inn gleich
austheylung komm. Was jung f-
steln sind / werden allein dadurch
geheyle/aber wo nicht/handel wei-
ter also.

Ein einstreich mach also: Distil-
lier mit einander vi. loth Olei La-
terini / zwölf loth Olei Terpen-
tini / drei loth Olei Gariofilorum

a

all durch den Alembicum getribē/
vnd distillier sie noch ein mal/mit di
sem zusag/Wastix/Wyrren/Wei
rauch/segklichs vier loth / Adumie
sechs loth / als dann so sprütz den
schaden mit biß an den boden/wol
hinein/alle tag zwey mal/ vnd seus
ber sie auch oft auß mit wein/ od
der salzwasser / damit kein wußt
sich versege.

Außwendig lege vber das pfla
ster/so mit den Calcinaten gmacht
ist/vnd binds morgens vnd nachts
damit/wie der brauch sein sol.

Es sind auch noch vil andere
stück mehr/ die auch in solichen din
gen vñ rhorlöchern mechtig heylē/
Als Oleum Saturni/Oleum Mer
curij / Aqua Mercurialis / Dise
seind gewiß / vñnd verlassen dich
nicht.

Du solt auch wissen/das sich offe
begibt/ das inn ohren / inn augen/
vñnd dergleichen endenn stehen/

P iij

Wundartznei

danit wol mag gepflastert werde,
solt du dich alleyn des trinckens,
vnd des einsprützē benügen lassen,
wie du magst hinein bringenn drei
oder vier tropffen/oder mehr/nach
dem vnd sich erscheint.

Von heylung der Schā- den / so sich zusamen häuffen.

Sodir ein krancker fürkōmt/
der da anzeygt vil löcher bei
einander/tieff vnd flach/mit
trückne vnd nit vil eyters/es sei am
leib wo es wöll/ vil odder wenig/so
frag den anfang / Wann erstlich
vil rümglin da gestanden sind/ hert
düpffel/ēnodert/vnnd der selbigen
vil/vnd nachuolgend auffbrechen/
on sonderlichen schmerzen/ so heyl
sie wie hernach volget.

Du solt sie am ersten lassen auff-
brechen von nen selbs / was ēnodt
ist/

darmit daß keyn herte mehr da
/ dann dieweil herte düpfflin da
nd/ solt du sie nit heylen/ es würd
kein weg bestand haben. Du
solts auch nit vnderstehn auffzue
en/ dann sie würden als dann inn
n andere art schlagen/ vnd an an
ere örter auch. Solts auch nit ver
reiben/ es kem als herwider. Das
magst du aber wol thun / so sie na
et bei den löchern düpffel hetten/
vnd sich Resoluiern inn die löcher
durch die argneien.

Sein heylung ist eynerley / Als
nemlich: In die Consolidierung ge
ht/ mit sampt dem mundificierē/
ñ also damit gebunden von zwölff
unden. Nun ist dise Incarnation
also/ daß du nemest Vnguentum de
itellis ouorum, ein fierling/ Olei de
Iercurio ein quinelin/ vermisch vñ
erbinds damit/ biß zu end der hey
ung. Odder nimm an statt des öls
n halb loth des grossen Calcina

P v

Von Vffnen Schäden/

ten/vnd wol vermischet/ Oder nit
ann deren aller statt ein stichpfl
ster/damit der grof Calcinar ve
mischet sei/nach der eygenschafft d
schadens/ Welichs du vnder den
nimpst/ heilet all solch schäden/ l
stehn am leib wo sie wollen.

Wiewol das ist/daf solche löch
vilerley art an in haben/ etwan
ben im schenckel/ etwan vnden/e
wan in seiten/etwan vmb dē bau
wie ein gürtel/ etwan ann armen
Vnd ob sie schon nit all würden
gleich ansehen haben/ so ist es do
als nur ein art vnder diser heylū
zunemen/ allein hab auff den ar
fang acht/daf nur düppel vñ her
hab.

Von heylung der erstorbenen Schä den.

Al

Also auch/so du habenn würdest einn Krancken mit offnen schäden/ vnd der zeigt dir den anfang an/vnd beschluß/das er in nie wee gethan / noch weetagen gemacht/ auch inn gegenwertigk eyt nit/als dan / es sei der schad an ihm selbs wie er wöl/so dz zeychen allein da ist/so heyl in wie hernach volget.

Am ersten müst dus reynigen/ demnach Consolidieren/ am legstē beschliessen/vnd also müssen sie inn die drei weg gefürdert werde/ sonst werden sie nit gar geheylet / es were dann gar ein Eleyne vnnnd schlechts da. Nun ist die reynigung durch Calcinatenn / die heylung durch stichpflaster on zusatz/ der beschluß durch Crocum Martis. Also werden sie all geheylet/ vnd kein solcher schad ist nit der sicher were.

Den Calcinaten misch mit Vngento de Melle , nach gelegenheyt des schadens / vnd bind in so lang/ biß

Wundartznei

bis du einen guten grunde spürest.
vnd merckest/ onn all faul fleysch
vnd standt/ vñ dergleichen/ das sich
am lengsten in den fünfften tag be-
gibt/ Darnach so du den gründ sichst
vnd hast/ so thû ihm also:

Lege über die stichpflaster vonn
Gletten oder Colofonia/ vnd bind
damit / vnd erneuer die pflaster
vom fünfften tag/ von newem/ al-
so für vnd für. So es sach würde
sein/ daß inn mitler zeit mehr reyn-
nigung bedörfft/ so reynigs mit ein
oder zweyē/ binds noch mehr/ nach
gelegenheit des handels / vnd dar-
nach far wider mit dem stichpfla-
ster für/ bis zum beschluß.

Zum beschluß / Nimm Crocum
Martis/ der im feur selbs verbrun-
nen sei/ oder durch das Reuerberies-
ren gemacht/ vnd nit dem vom es-
sig/ vnd schwe den all tag zwei mal
vber/ vñ so du zū andern mal wile
ihn schwen/ so wesch am ersten den
schaden

D. Paracelsi.

119

hadenn mit disem wasser: Nimm
gemein wasser ein quintlin/ Alaun
wei loch/ gemeyns Saltz ein loch/
nischs/ vnd wann du es sauber ge-
waschenn hast/ als dann trünckens
uß/ vnd strew den Crocum Mar-
is ein/ damit beschleuß.

Den selbigen Francken magst du
vol nachuolgend inn ein ordnung
essen mit speiß vnd tranck/ vnd ge-
würtlicher lassin/ oberhalb dem scha-
den. Auch baden/ inn selbs warmē
bädern/ ist im nützlich.

Von der heylung der Brüch der Schenckel.

S Dir ein Francker züstünd/
der an einem bein/ vnder den
Knien/ einn grossen geschwol-
len schenckel hett/ auch einn grossen
dampf darbei/ vil faule löcher/ vñ
derhület/ vmbfressen/ mit herte vñ
gang vngeschlacht/ inn der form
vnd

Von Offnen Schäden/
vnnnd wesen/so frag den anfang/ /
er gefunden würdt / daß am erste
versamlet blätterlin gewesen sind
vnd also mit langer zeit sich gemeh
ret/so solt du wissen / daß ein schad
ist/der von im selbs nit heylet / son
der je lenger je ärger. Dise heylung
sol also sein.

Zu heylen disen schadenn/ gehö
rendt fünfferlei argnei darzu/ Di
erst ist dempffen/ die andt entschwe
len/die dritt reinigen/die vierd Cor
solidieren/ die fünfft beschliessenn/
vnnnd das alles soll mit fleiß gesche
hen. Du solt auch hier auff mercken.
daß sich etwan ein fluß hinzü setzet/
von speiß vnd tranck /zum selbigen
gehört ein andere argnei/ vnnnd ein
besondere art/ die am letzten auch
hernach volget.

Das dempffen soll also geschē:
Nimm Schwalbenn wurzeln vier
loch / Sanickel / Bachblümē/
Steinmiesß / Holderblüt / jegliches
ein

in hantuo/laß sieden inn wasser/
b dem dampff solt du ihn bähē/
ber nicht wasserbadē. Du magst
ach wol dar zū thūn Camillē zwō
anduo/ Tauben Kot drei handuo/
ol / vnn̄d Hennen Kot ein halbe
anduo/ würt dester besser. Das
aden solt du alle morgens vnn̄d
achts thūn vor dem bund.

Zu entschwellē / vñ di geschwulst
in emē: Nim Flores Taxi/ Flores
periconis/ jeglichs ij. hantuo/ vñ
ei hantuo/ Holderblut/ zwō hantuo/
ol Camillen blāmen/ laß alle siedē
arch einander in wein vñ essig/ vñ
ol auß getruckt vñ aller feuchte/
warm dem gangē schaden vber
schlagen/ nach dem vñd die reyni
gung einglegt ist worden / Dis so
ng vñd offt thūn/ so lang die reyn
gung geschehen sol vñd müß.

Zum drittem soll die reynigung
in/allein von Vngento de uitellis,
cuiert mit dem Calcinatenn/
vñd

Wundartznei

vñ nichts vnderlassen / alles wol a
füllen / alle tag zwey mal / so lang
biß dn eins gūten boden richtig wi
dest / darzū auch aller gstand / vñ
wüßt hin sei / als dann so brauch d
Consolidariff / wie hernach volge

Die Consolidierung soll also g
schehen: Nimm stichpflaster von
Colofonia gemacht / i. fierling / i
vierling stichpflaster von der gle
ten / vñnd einn halben fierling la
ter rein hartz / vermisch es ob einen
linden feur zusammen / vñd behr es i
einn zapffen / mit Croco Martis
vñd Calcinato Acuiert / so vil ne
ist / damit bind wie pflaster ord
nung innhelt / alle tag zwey mal / vñ
ernewers nach geduncken der no
turfft / darnach so höre auff mit d
artznei der entschwellung / Auch
mit dem dāmpffen gebrauch dich
lein des pflasters.

Zum beschliessen gehōrt diß pu
uer / Nimm gebrent eierschalen ei
loch

et/gebrennten Alann / der abgetö
het sei/ein quintlin/Croco Mar
s dreiloth/ Weirauch/ Mastix/
Oyrren/ jedes ein halbs quintlin/
osse es Klein/ vnd brauche es.

Vnnd ob der schenckel ein größe
ehielt/ soltu nicht achten/dann v
ich/sich begibt vil/ daß sie also er
arren vnnd erharten/das nit der
atur möglich ist zunemen/Du solt
ich auch befleissen/daß du in nach
olgende mit den bequemen adern
nderweiffest zulassen zu seiner ge
ürlichen zeit.

Also ist auch not zuwissen/ nach
ē vnd von speiß vñ trandē ein fluß
ich daher setzet / denselbigen müst
u also hinnenemen/Wit dem Tiriaca
le Corallinis purgiern vnden vnnd
oben/alle in ein mal/vnnd mit Ele
uario Diacubebe, confortierenn/
nach ansehen der person vnnd ires
wesens / Solt auch denselbigenn
trandē ein Dietam setzen/ihn die

¶

Von Offnen Schaden/
Abstinenz/ vnd füllen in Keynerl
weiß nachgeben.

Von heylung der faule
schäden/ die vbel stin
ckend.

So dir zůstünde ein Krancke
der ein faulen schenckel het
also das nit vō Corrosiu
er art were/sonder fauler selbs hi
mit grossen fluß/ vnd geschwulst
gestanck vnnnd vnflac/ des anfan
frag/ So du vernimmest/ daß er
wan dahin geschlagen/ gestossen
der verwundet sei worden inn stich
weiß/ oder sonst/ vnnnd auß solchen
anfang sei ein solchs erstandenn/
thū jm also:

Am ersten müst du in reinigen
darnach Consolidieren/ weiter i
nichts mehr not/vñ das in den we
zu reinigen/ist also.

Nim die neuen Dānzapffen/di
in

in Meyen noch jung sind / dreissig /
uch wol hartzig vnnnd safftig / die
elbigen seud im wasser so lang / bis
as hartz alles herauf kompt / dar
ach so seud das wasser ein / bis als
in das lauter hartz da sei / inn ge
alt wie ein Terpentin / auß dem
dartz vnd Resin / mach ein Eyer
alben / vermischs mit dem Calce
aten / nach gestalt der sachen / so
einiget er sich / vnd nach der reinig
ung Consolidiers also.

Nimm wachs ein pfund / Colo
nie ein halbs pfund / des bechs so
u gesotten hast / ein vierling / zer
as es durch einander / darnach
hü darein dise puluer / Holwurtz /
Walwurtz / jeglichs ein loth / Was
er ein halb loth / Myrrhen ander
halb lot / gelben Augstein dreilot /
firniß vier lot / Formiers in ein sal
ben / darmit binds morgens vnnnd
nachts / So es die notturfft er
ordert / etwan inn mitte der heys

¶ ij

Von Offnen Schäden/
lung zu reynigē/ so vnderlaß nicht
damit du alle mal einn frischen bo
den habest/ dann sonst würde all
hey lung wider zuruck schlahen.

Du solt auch acht haben/ wo so
che schäden sind/ ob nicht ein ande
schade mit gemischer were/ daß d
dañ die zeichen nemest/ vnd in and
re wege handlest/ das hie nicht be
schrieben würt/ sonder ann seinen
ort.

Du solt auch nach der hey lung
den krancken inn ein Salzsulsen
schicken/ darinn zu baden auff ze
hen tag oder mehr/ damit dise fau
art wol vergang/ dann sie komp
auß feuchter kelte des Aluminis
welcher durch die salzsulsen vber
wunden vnd erwembt würt.

Heylung der offnen schä
den/so am schwerlich
sten sind.

Die

Die hülen der offnen schädē/
 so am peinlichstenn vnnnd
 schmerzglichstenn seind/ solt
 erkennen inn dem / Wann ein
 ander zu dir kommet/ des scha-
 den nimmer kein rüh laßt/ von we-
 den brennen/ selbs egen/ als dann
 löß/ kreps zc. sind/ auch in schenck
 vnnnd dergleichen / sonst magst
 keyn andere erkandnuß ne-
 men. Dieselbigen werden also ge-
 eylet.

Sein arznei ist erstlich ein milce
 ung. Zum andern/ einn frischen
 und zumachen. Zum dritten/
 consolidieren. Zum vierdeen/ was
 felle sind/ etlicher gestalt zuuer-
 reiben. Nun ist solcher schädē art/
 daß sie nichts gedulden mögen von
 arznei/ nichts milts/ noch derglei-
 chen. Darumb vor allen dingen am
 aller ersten die milderung geschehen
 muß/ darnach volget hernach die
 ander arznei/ so darzü gehöret.

Or ij

Von Offnen Schäden/

Die heylung geschicht also: Distillier durch ein Retortum diß öle
Nim Tagelin ein fierling / Wech
olderbeer einen halben fierling
Sulphuris Vitriolati ein halben
fierling / distilliers / wol vermacht
darnach schlahe hinzu Olei Laceri
rini / halb als vil als des ist / die drei
größern Mitigatiua / den vierden
theil / als vil als jr all / vnd jr ab
gleich genommen / distilliers zur
andern mal. Was du mit dem
bestreichest / das verleurt allen sein
nen weetagen in schäden / er sei wie
er wöll.

So du nun das gethan hast / vnd
den weetagen genommen / so müst
wissen die reinigung / die also ge
macht würt.

Nim Olei de Arsenico fixo / 8
loth / Olei de Gariofilis / acht loth
Realgar Clari / Perspicui / Crista
lini ein vng. Die vermische zusam
men / darinn neze ein tüchlin / leg
an

auff den schaden/ vber alles so weite
 ist/ vnd wo er ist/ Das tüchlin er
 were alle mal in der zwölfften
 und/ Das thū dreimal / so würffe
 ein dünne schelffen hinweg/ vnd
 der jr ein frische boden. Denach
 nim aber ein wenig von der reini
 ung/ wie ich vom Calcinatēgsage
 ab/ vñ in dē andn schaden gemel
 er/ auff drei od vier mal zubindē.

Nach dem so binde alleyn mit
 ichpflaster / biß zu end der hey
 ung / dann du darffest kein sorg
 mehr tragen/ die erst argnei/ vñnd
 die erst reinigung/ mache dir einen
 frischen grund/ vñnd wunden die
 ar leichtlich vnd gern heylen.

Du müst auch auff zufall acht ha
 en/ die in solche schädē ligē/ sie fres
 n gemeynlich das bein hinweg/
 der machends schwarz/ erwan dz
 eader vnd adern/ vnd anders der
 leichenn. Wo du solches mer
 enn magst / odder sichst / also

Er liij

Von Öffnen Schädlen/

daß du auff denselbigen boden
kommest/ so müßt du die selbigen
beyne mit nichten schaben oder br
chen/ odder hinweg schlagen/ wi
dann der brauch ist bei vnerfarnen
ärzten/ sonder du solt sie leschen
vnd abtülen/darbei lassen bleibē
vnd weiter far für mit der heylüg
so zeuche sich das fleysche vber da
beyn/on allen schaden. Dannes i
ein größe thorheyt schaben/feilen
mit schroteisen also henckerisch ha
delen/dieweil doch Gott ein ander
arzney beschaffen hat.

Die arzney solche bein wider zu
bringen/die verbrent/erfressen z
seind/ geschicht durch dise arzney
Nimm Olei de Camphora / da
durch den lufft klar gemacht sei
Nimm Olei de Gariofilis ein hal
loth/vermischs durch einander/d
mit binds/mit sampt dem ander
bund / biß alle vberzogen ist mi
fleysch.

Ar

Art vnnnd geschicklicheyt
der offnen Schäden/die da in
die breyte fressen.

S Dir ein Krancker fürstellet
Seinn Schaden / Als im ange-
sichte / auff den schultern/
brust/rippen/vnd dergleichen/ wie
dürre flechte am leib ist/so sihe vnd
schaw also/so es in die weite geher/
frist vmb sich / naget hinweg was
da ist/ das fleisch alles / demnach
auch so starck tringet es die adern
zu/vnnnd dem fleysch nach/das gar
hinder die ohren kompt/zeen vnnnd
büller entplöst/die ripp/schultern/
vnd dergleichen hinweg frisset/ als
so schedlich/das vnder allen offnen
schädennellenders wesen nicht sein
mag.

Als dan so heyl also: Zwey stuck
sind die solche Sistel heyln/als nem-
lich/die Vlea der Metallen / vnnnd
die süsse Mercurij/ also das sie das

Q v

Von Vffnen Schäden/

mit alle tag zweymal geweschenn
oder bestrichen werden/ Dise öl töd-
ten das saltz im grund auß/ das die-
sen schaden machet/ vnd heilen von
grund auß/ Das best ist Oleū Sa-
turni/ nachuolgende Lune/ dar-
nach Martis/ darnach Veneris/
am letzten Iouis/ Aber über sie al-
le/ ist die süsse Mercurij / welche
auch wie ein öl gestalt ist. So ist
auch nit minder/ es sind noch mehr
die auch heilen/ als imm anfangen/
als dan ist das Archanum Regis/
die Aque Mercuriales / auch sind
sonst noch mehr experimenten / die
gar frū heilen. Aber das soll ein
jeglicher wissen/ daß schwer Franck-
heiten sind / die mit ringer arznei
nit geheylet werden/ darumb vonn
nöten ist/ daß sich ein jeglicher ar-
zt fleisse zun besten arzneien / dan
es sind schwere schäden/ vnd darzu
an enden vnd stetten/ da es gar ein
vnform ist.

Von

**Von heylung der art vnd
geschlecht / da sich ein art
in ein andere
zeucht.**

En Kräcker 8 dir fürhelt sein
Klag / vnnnd sagt: Mein schad
hat etwan also gesehen / imm
anfang in der gestalt / darnach als
so in der gestalt / darnach aber an
derst / Also verendert er sich / für vñ
für in ander wesen / vñ bleibt nicht
in einem bestendigen / vnnnd kompt
auch nicht wider inn sein altes we
sen / sonder macht alle mal ein ne
ues / einander 8 / ein frembds / Als
dā so hastu vnderricht gnüg / wie
du jm thun solt / vnd was er sei.

Also soltu jm thun: Handle mit
der artzney wider das / so vnder au
gen stehet / vnnnd nicht widder das
so vergangen ist. Also ist die heil
ung gesetzt allein inn den Mercu
rium / am ersten / der selbig legt ein
guten

Von Vffnen Schäden/
güten grundt/ vnnnd betreuget nit.
demnach in die Colofonia/Litar:
gyrium/vnd Gummi/die heylüge.
Durch die zwē weg müßt du sie hey
len.

Die bereytung des Mercurij/ ist
daß du ihn Coagulierest durch A:
quam Aluminis/vñ dieselbig Coa
gulation zermalest inn ein puluer/
gar sauber/welchs on allen schmer
zen vñ weetagen ist/ das vermisch
mit Ungēto fusco/damit bestreich
durchein die schäden/so lang biß du
ein güten boden findest.

Als dann so schneid ein pflaster/
von gletten ein pfundt/öl ein pfūd/
wachs ein pfundt/ In das pflaster
odder Cerot laß fließen ein pfunde
Colofonie/darnach thū darein drei
loth Weir auch/nach dem fünff loth
Sirniß/darnach beer sie in ein zapf
fen/auß dem mach pflaster/ damit
bind die kranken/ wie gemelt ist/
offtmals.

Du

Du darffest auch nit weiter sorg
ragen vmb mehr artzney/es ist an
enen genüg / dann solch schäden
sen sich selbs ab/ vnnnd nemen die
eylüg leichtlich an / laß nur die ar
nei fürfaren.

Solche schäden/wañ sie zulang
ch verendern vonn ein wesen inn
as ander/so würt am lezsten gern
er beschluß ein aussatz / darumb
hab acht auff die gegenwertige
nzeichnung/damit du dich nit mehr
nderstandest/ dann der natur be
schuß vnd vermögen sei.

Von heylung der Leibflüssen.

S Dir ein schade ist angebo
ren vō den eltern/so ist es ein
leibfluß. Also auch / so es
ach der Complexion vnd eygen
schafft der menschen nature
ere/ das ist/ so gleich wesen/ art
vnd

Von Offnen Schäden/

vnd eygenschafft gegen einander gehalten würden/ so erkens für ein leibschaden/das ist / für einen leiblichen fluß.

Deren heylung ist nit wie mit andern schäden/ Dann es ist nit leicht ein wasser odder brunnen seine fluß wehren. Aber mann sieht da offtmals ein brunnen außdörren vonn der Sonnen/odder der dürre der erden/ vnd also kein fluß vordrin gehet/Also sind auch natürlich Sonen/ das ist / natürlich argneien welche die außtrückende art / wie die Sonn in jr haben / die selbige müssen gesucht werden/Dergleichen sind etlich menschē so dürre art/ die sie solcher fluß vil verzerē/ dz nicht zu den offnen schäden gehn mögen.

Ein abstinenz soll da sein vor allen dingen/dann was wer das außgetrücknet/wann die Sonn außtrücknet/vnd regnet widerumb daz rein/Demnach so die abstinenz a

So dabei ist/ so ist darnach das auß
dören durch Crocum Martis / &
hart vnd subtil sei/ welcher im men
schen die natürlich wirkung voll
bringt/ vnnnd ist auch gnüg am sel
bigen / des offen Schadens halben/
daß in reinigen/vnd darbei bleibē/
daß der fluß habe ein luffloch / er
rehe oder nicht.

Auch mag mann einen brunnen
eyten einn andern weg/also auch
die leibfluß. Du solt aber in solchem
wissen/ dz sollich abwenden schwer
ch geschehen mag/ dan so es schon
liche zeit möglich ist / vnnnd ge
schicht/so bricht es doch den selbig
damm am lezten/ vnnnd würt ein
rösserer schad / dann am erstenn
bar. So ist auch purgieren die
fluß von dem leib / gut vnnnd nütz
ch/dann es trücknet den leib auß/
vnnnd nachuolgende die fluß deßer
mehr mügen vñzert werde. Ist aber
auch das zu besorgen/ daß die pur
gationes/

Von Vffnen Schädten/
gationes/ an andern örtern mehr
schadens möchten thün / daruml
ist besser einer dann zwen.

Von der art der Schädten
heylung/ so von den Beins
brüchē/ Brand/ Wun
den zc. entsprün
gen.

Sollich schäden werdenn b
dem erkennt/ daß der Krä
selbs rede von anfang sein
bruchs/ wunden/ brand/ oder thie
biß/ vnd wie es nachfolgend in d
verderbung gangē ist/ das gemei
lich allein der vnwissendenn ärzt
schuld ist/ durch ihren vnuerstand
dahin verderbt worden / dann
wollen keyn ding lernenn biß an
sein statt/ darauß volget dann so
ches args vnd vbels.

Ob aber da zuhelffen sei/ vnn
das bein wider zu fruchten zubrü
gen

en/oder das geschädiget glid/ das
 vlt du durch dein geschicklichheit er
 kennen/wie ich dann in der Wund
 argnei geschriben hab. So du aber
 nit dem selbigen nit kanst nützlich
 ein/so thû im also:

Erstlich reynige vñ senbere das
 unrein vonn dem reynen/ wie sich
 wann diß verlauffen mag/ Besleiß
 dich aber der Wundargnei vnder
 richtung.

Von heylung der art der offenen Schäden / auß eygner Constellation.

Nimm Chelidonie drei hant
 vol/ Lychen laub zwö hant
 vol/ zerstoß es durch einan
 der/vnd lasse es faulen im mist/dar
 nach distilliers inn öl/ damit wesch
 die Schäden/vñ schwe zur incarnie
 rung gestossen puluer/von jnen ge
 mache darein/ also far für zû ende.

X

Von Offnen Schäden/
Vnd bei diser artznei verzag nit/
ist in den Constellierten Schäden d
gewissst heylung.

Folget ein Ar
der Tractat/ von hey
lung der offnen Schäd
den/ D. Parac
elsi.

Wie die offenn Schäden
zuheylen durch reyn
nigung.

Es seind etlich
Simplicia / darau
Composita gemach
werdē/ die da reynig
on allen weetagē. N
aber am erstē müst d
die erkandniß haben / was offenn
schäden

äden durchreinigung mögen ge-
heilt werden/ dann nicht alle sind
her dienstlich/ Was aber zur heyl-
ig in solcher gestalt genaturt ist/
es würt wol vnd güt geheylt.

So müstu inn allen offnen schä-
den das wissen / daß du erkennest
vil an offnen schäden/ vnd an der
genet / damit daß du gleichs zu
lichem fügest/ dann wo das nicht
da handlest vnnnd irrest zur ver-
bung.

Darumb so wissend/ so die offe-
nen schädenn keyn brinnends salze
in ihnen haben / vnd Corrosiuisch
t/ als dan so fügen sie zu diser heyl-
ig / vnnnd der würdet nichts ver-
gt. Der Proceß ist also: Nimm
serpentin ein pfundt/ Eyerdotter
in der zal xv. Klopffs wol durch
einander in ein sölblin/ darnach so
zu souil Honig darzu als sie beyde
nd / laß ob dem feur siedenn/ wol
rühret / biß ein braun pulment

R ü

Von Offnen Schäden/
würt/ mit dem bind die offnen sch
den morgens vnd nachts/ das se
bert vnd nimpt allen wüß vnd g
stancß hinweg.

So nun das geschehen ist/so ha
du einn grund der heilung gelegt/
so daß die recht argenei nach de
schaden wol heylen mag/vnd nich
ist da/das dir die argenei zuheyle
derstellig mache. Wo aber diser
fang nicht geschehe / so möchte
nicht auff den grund der heylun
kommen.

Tun auff solichs merck/ daß se
che seuberüg zur heylüg nicht gar
volkommen ist/ darumb so volg
das Recept hernach/ dz volkom
macher biß an statt der gangen
lung/vnd würt also:

Nimm der obgemelten Nixen
ein pfunde/ geschlagen vnnnd g
waschen Terpentien ein halb pfu
klopffs durch einander/auff d
wermeß als du magst / vnnnd do

D. Paracelsus. 131

sieden/ leg darein gestossen Gal
num/ Oppoponacum/ Bdellin/
lichszwey loth/ schneids vnd zer
tisch es wie du magst auff das
synest/ vnnnd wie vorhin gesortet
essig/ so nimpts die Mixture an
o. Darnach thû darzu Holwurz
stossen/ dreiloth/ vermischs wol/
so heilest all offenschäden/in dem
in Corrosiffist/ oder Salz erzüg.

Sonn der heylung durch Calcinaten in offnen Schäden.

Du ist ein andere besondere
würckung inn den Calcina
tischen dingen (ich mein die
Corrosiuisch seind) die selbigen
ylen offne schädenn wunderbar
chen vnnnd mit gewalt hinauß/ du
uß aber das vorwissen haben/ vñ
erckandnuß verstehn/ daß sie al
in dienen zu den offnen schädenn/

R ij

Von Vffnen Schäden/

da die Salz egung/oder das Corrosiuisch Salz / von dem der
sprung ist/aufgearbeit hat/ vn
abgestorben/dañ solichs begibt si
vil/ daß ein pflatz geschicht wie
Wolckenbruch/vnd in einer eil/
inn der schnelle einen offen schad
macht/vnnd als dann weiter nie
mehr thut noch handelt/ auß da
dann volgt/ so nit die recht artze
gebraucht würt/daß von der vn
rechtē artznei geursacht würt/no
böser zuwerden / vnnd etwan d
Sal balsami widerumb entzünd
vnnd also ein bleibender schad
rauß entspringet/ Darumb wo
che Schäden zůstünden/ die selbig
solt durch die Calcinatenn heyle
vnd das in den weg:

Nimm Eyerdotter ꝑ. Terpe
tin ꝑv. loth/Klopffs inn ein salbe
wie der brauch ist/dar über lege
Calcinaten ein loth/wol durch ei
ander vermischet/vnd damit geb

den morgens vnd nachts / Von der
albe würst du wund sehē vñ thun /
wie sie so mechtig heilet vñ reiniget.

Darauff solt du wissen / am be-
schluß magst du wol ein pflaster ge-
brauchen vonn hartz / damit es wol
nd starck verhaute / Vnd dz würt
also: Nim gemein Hartz ein pfund /
Vachß ein halb pfund / Griechisch
ech ein fierling / zerlaß durch ein
nder / vnd rhür darein des Calcis
aten zwey loth / vnd branchs. Wo
ie offen schäden nit so gar groß o-
er zutieff sind / so magstu mit dem
flaster allein einn jeglichen schadē
eylen / Wo es aber die tieffe vñnd
weite het / magst wol die obgeschrie-
en salben durch ein strich mit Aley-
eln einlegen / vnd das pflaster auff
das selbig / so heylest all schäden
nach solcher art erstanden / wie ein
Volck enbruch vom Himmel pflagē
henn Kompt / vñnd widder auff-
ört.

X. liij

Von Öffnen Schädten/

Du solt auch wissen/dasß dus an
ersten gar verwütem solt lassen
dañ das der verderbet vil Franckē
so die Arzet sie wöllen gesundt ma
chen vor der zeit/ vñnd sie sind noch
im wüten/ dann was imm wüten
vnderstanden würt/ es sei mit den
holz/schmirben/ räuchen zc. da
würt alles verderbt/ vñnd verfür
vñnd werden so vngeschlacht/ da
sie kein artznei mehr wöllen anne
men biß vil jar vñnd tag verlauffen
Darumb solle ein Arzet den pun
cten wol merckenn/ dasß inn keiner
weg das wütend angriffen soll wer
den/dieweil es inn der arbeit ist/bi
sein werck volbracht hat/ vñnd mü
würt/dann alle ding werden müd
vñnd begeren am letzten rhū/ Da
gibt glückhafftige heylung den
Francken/vñnd dem Arzet noch vñ
ehr.

Von

Von heylung der offnen
Schäden/durch Corrosiuische
Salia Calcinata/dz sind
Egpuluer.

Sist noch ein ander heylig/
durch die Corrosiuischen Cal
cinata salia / als Vitriol/
Alaun. Nun ist aber ein besondere
art/ dahin manns soll brauchenn/
vnnnd sind die offnen Schäden/die ver
derbt sind worden/vnd doch nit inn
eygner eygung ligen/ vnd aber hey
lung in ander weg fliehen/ vnnnd ist
das die vrsach/ daß sie kein grund
haben/ auff den sie möchten fleisch
pflanzen/ oder auß den es wachsen
möchte / dann es muß der grunde
güt sein/so auß in etwas soll wach
sen. Darauff ist nun zu wissen/ daß
erwan die offnen Schäden wol erschei
nen/ vnnnd doch nit heylen wollen/
auß der vrsachen/ daß der bod nit
güt ist/ den selbigen soll man hin

X v

Von Offnen Schäden/
weg nemen/ vnd den gūten ſūchen
Wo aber ſoliche ort nit da wūrd
ſein/ ſo ſolt du in kein weg gebra
chen/ dann du wūrdeſt verderben
vñ ärger machen/ daß ſie auch wi
denden gerechten argneien wider
ſtehn/ Dann das iſt war/ ſo bald ein
vnrechte argnei gebraucht wūrd
ſo iſt es verderbt / das vil zeit he
nach bedarff/ ehe daß es ſich wider
ergibt/ Vnnd dieſelbig heylun
iſt alſo mit ſampt der Corre
ction:

Nimm ein gebreñten Alaun mit
eſſig wol abgeleſchet/ vnnd Olei d
Arſenico/ von ſeiner eygen Reſolu
tion gemacht / vermīſchs durch ein
ander/ vnnd mach alſo ein ſalb da
rauß/ Nun mach ein ſalb vom ey
erſälblin/ vnd mit Alaun angefüll
let. Item mache ein ſalb mit Calci
nato/ Vitriol / vnnd mit Vngento
de Ceruſa angemacht / den dinger
thū alſo :

ſe weil

Dieweil wir nit wissen mögen/
 wie tieff das fleisch hinweg zunemē
 ist/darum soles erstē angriffen wer
 den mit der salb/ von der salbē mit
 calciniertem Alaun/ vnd damit ge
 bunden so lang/biß du sihest/dz der
 schaden gesundt ist worden / das in
 vier tagen geschicht/oder eh. Wil es
 von dem nichts thün/ so brauch die
 salben mit dem Alumen vñ öl von
 Arsenico/Wil es aber nichts thün/
 so brauch die salben vom Vitriol/
 als dann thuts. Vnnd solt das wol
 mercken/was du mit dem ersten sal
 ben magst hinweg nemen/das thü/
 vnnd nit gedencen/dasß du wöllest
 die letzst vor der ersten brauchen/ob
 gleich wol ehe daruon zukommenn
 vermeynest/so ist es doch dein nach
 theyl/vnd des Francken auch/ dan
 es gerath seltenn wol / wann du es
 besser wilt machen/ dan es begert/
 ist auch dein schand vnnd spot/ daß
 du die ordnung d' artznei nit haltest.

¶

Von Vffnen Schädten/

Nun weiter/so wiß/ so du müß
mit den lezten handeln/ so würff
es erwan ein Escaram herauß/ den
ledig mit Zigel öl/ felt er am ersten/
vnd Butter gleich darauß/ damit
er ledig werde / aber nichts dest
minder/so thū im also/ acht nit daß
der Escara im loch ist/ sonder bind
on butter vnnnd öl / mit der salbenn
vom Calcinato für vnd für/ odder
mit dem selbigen pflaster von Cal
cinaten/so heylet es herauß / Vnd
so der Escara felt / so ist der scha
den eben / bedarff alleyn des ver
hautens.

Es sind noch mehr erzung / als
Mercurius sublimatus/ Arsenicū
vnd dergleichen/ aber es soll sich ein
jeglicher vor inen hüten/ dann es ist
nit die ordnung der argenei/ sonder
bringen hecckerische peinigung/
dann es mag wol leichter bekömen
werden in ander weg.

So müß ich dir noch eins sagen:
Wo

Wo solche schäden sind/ die mit ein
lösen boden verfaßt werden/ ist ein
ander weg/ besser vnnnd gerechter/
also/ daß der vngerecht boden hino
weg faulet/ on ein Escaram/ Oder
das fleysch güt were/ vnnnd aber
in im ein gift hette/ das solchs sper
ren möchte/ so sol es herauß gezogen
werden/ dem fleysch on schaden/ vñ
das ist ein Kunst / die ich vonn der
cranken wegen wolte/ daß bei al
en Arzeten gemeyn were/ Dann
die zwen puncten sind wol anzuneh
men/ damit das erzen der Calcinas
en Salia nit so marterlichen peini
get / darzu auch vbel mißbrauche
werden/ Als dann der ein puncten
ist/ nemlich zu faulen/ der ander dz
gift vom faulen fleysch auß zu zie
hen.

Die feulung beschicht also: Nim
gebrannten Alaun/ durch Essig cor
rigiert/ ein lot/ Salmiax ein quint
in/ Eyerdotter vier/ Honig ein
löffel

Von Vffnen Schâden/

löffel vol/ Gerstenmehl ein loth/ ver-
misch wol durch einander / inn ein
salben/ vnnnd binde damit all vier
vnnnd zwenzig stund ein mal / fül
das loch wol ein/ daß gar vol sei/ vñ
binds oben mit eynem gewächst
tuch/ daß nit außrinn/ wol zu/ D
thū auff drei oder vier mal/ so würt
es gnüg sein/ vnd was faulen vnnnd
nichts sol/ scheyde sich hinweg vom
güten / on all erung vnnnd schmer-
zen/ on Escaram vnd dergleichen/
vnnnd was da nit hinweg geht/ das
ist güc/ vnd magst wol auff densel-
bigenn grundt fleysch incarnie-
ren.

Der ander weg ist/ mit dem auß-
ziehen das gift vom fleysch / so das
fleysch nit verderbt were/ vnd das
ist also: Nimm gestossen Augstein/
wol vnd klein geriben/ thū ihn inn
ein gedeckt geschirz vber das feur/
gar fast lindlich vnd langsam/ vnd
so er anfacht sich zu schmelzenn/ so
genß

reiß im ein wenig Terpentin zu de
itten theyl/ vnnnd vermengs wol
urch einander / darnach so nim
och mehr Terpentin/ vnd misch in
ach darein/ allmal ein wenig/ biß
hinbringst in ein loch Augstein/
er loch Terpentin / Dise materi
mm/ vnd neß darmit fäßlin/ Wo
aber zu hert wolte sein / so thū
einöl darander / darmit daß es
blasse einstreichen/ vnd aber als
arm gemischt/ vnd eingestrichen/
s dann so lege darauff stichpfla
er/ von Colosonia gemacht / vnd
nd damit auff vierzehenn tag/ so
ylet es/ vnd zeucht das giffte her
uß inn eyter/ Du magst wol nach
nff tagen einn Calcinaten dar
thün/ nach ansehenn des hant
ls.

Von heylung der offnen
Schäden/durch den Balsam
vom Weinstein.

Was

Von Offnen Schäden/

Was nur offenschäden sind/ da der vrsprung gleich an der statt/ da der schad ist/ ist dienüglighest heylung/ durch den balsam vom weinstein. Wo aber der vrsprung ann dem ort nit weil da were es vmb sonst / dann also sind vil irrsal erstanden/ die da haben mit dem weinstein gehandelt/ aber sie haben ingebraucht inn dem end vnd örter/ da er nit hin gedien hat / darumb sie dann vil verführen haben/ Auch haben sie groesse irrsal gehabt in bereytung des weinstein den nit Calciniert/ Resoluiert/ dinst/ inn öls weiß zugebrauchen/ an dem ort der bruch ist/ sonder sein bürliche bereitung/ wie es geordnet ist von der natur/ als dann so ist zugebrauchen.

Dann in einem bereyten Weinstein/ wie dann sein balsam ist/ si groß tugent der verzerung/ als schte/ schwimmen/geyle/ brenne

infressen/ als dann in öl schenckle/
 a er dann am besten ist / vnnnd am
 üglichsten / sie seiend wie groß/
 wie geschwollenn/ wie alt/ wie faul/
 wie vnderlöchert/ oder gefressen sie
 öllen/ wo der balsam gebraucht
 vürt/ eingetreyfft/ gesalbet/ bestrü-
 chen/ vbergelegt / dadurch gehet er
 in gangen ölgrunde im bein/ so
 weit der vrsprung ligt/ vnd als dan
 dret er alles woz da ist/ das nichts
 all/ vnd vndergreibt mit wurzeln
 erauß/ die geschwulst verzeret sie
 vnd dörret auß/ vnnnd durch sein
 wunderbarlich außdören/ nimpt
 die gang kranckheyt/ vnd dör-
 ret im grunde vnnnd vrsprung/ alle
 die Salia so vrsacher sind diser öl-
 schenckel/ so sauber vnnnd wol auß/
 daß nimmermehr kein feuchte mehr
 dahin kōnen mag / wie ein Eß/ die
 n gūpen mit wasser außtrücknet.
 Nichts ist dz diesem balsam gleich
 vñ heylt auß der wurzel vñ grund

Von Offnen Schäden/
bestendig/ vnnnd bringets widd
inn sein alt wesen/alleyn vorbeha
ten/dasß ölschenckel seien/dann in
andern ist vollkōmne erfarenhey
nit als wol vnd güt als da/Vnd sei
bereyung ist in den weg:

Nimm Salpeter ein pfund/ A
senici zwey loth / Lebendig Kalc
sechs loth/Tartari dreifierling/d
sestoß all Klein durch einander/al
dann chüs in ein geschirz/ vnnnd la
es auff einem feur Calcinieren/ v
was Calcinirt ist / das selbig sol
uier vnd distillier per Filtrum. Sü
hin so nimm dasselbig dissoluiert
vnd für sich selbs brenne es auch dre
mal/Erstlichen Coaguliers/serz it
sonil zū vom Salpeter/Calcinier
widerum/darnach also noch zwe
mal/Die legst Coagulationn nimm
vnd schütze darüber distillierten es
sig/ dann zench darvon so lang bi
inn die süsse gang/mit grosser hitz
als dann so componiers also:

Da

Das selbig öl nimm/vnd am al-
r erstenn so dempff den schenckel
öl/vnd als dann so füll das öl an
it Alumine Calcinato/der mit es
sei abgeleschet/ vnnnd demnach
it dem öl gemischt/ damit dz dick
erd/als dann gebunden den schenckel
nach seiner art vñ eigenschafft.
So das geschhehenn ist/ so hab acht
ach zwölffstundenn/ wie sich der
andel anlaßt / nemlich mit röte
r geschwulst/ so far gemacht für/
id nit schnell/ bind inn vier vnnnd
veuzig stunden nur ein mal/ so sol
e röte vnnnd geschwulst würde be-
gnen/vnd laß aber nit nach/bis
dahin kompt/das die röte vnnnd
schwulst von im selbs vergang/
s dann so bind mit der Composi-
tio/die auch der erstē gleich würt
in. Nimm das lauter öle/vñ thū
arzu dissoluierten Dragantum in
osenwasser/auff zwey pfund vier
th / Gampffer gestossen ein loth/

S ij

Von Offnen Schäden/
vnd vermisch wol/ als dan so salt
alles damit / vnd geuß in die löch
biß es offen ist / vnd das ganz gl
vber vnd vber / so facht es an arb
ten / on schaden vñ schmerzen au
zudörren / das hinweg verschwi
det / wie ein wasser in der Sonnen
damit far für / biß der schenckel g
zu der rechten form kompt.

Vnd merck weiter / wo es sich b
geben würde / daß etwas da wü
sein von löchern / die incarnieren
bedörffren / als dann so wiß da
du dieselbigen mit der andern Co
position müßt incarnieren vnd b
schliffen / als nemlich : Nim des o
zehen loch / Adumie zwey loch / Ci
ci Martis dreiloch / Eyer öl dri
halb loch / misch es zusammen / dam
binds / dz incarniert vñ beschleuß

Vnd so es alles geheylet ist / a
dann so ist güt / daß du mit dem la
tern balsam öl / on zusatz / salbest
glid noch hernach auff zehē tag
vn

Und als dann sonst auch von newē
jar etlich mal/nach gelegenheyt
adern im waden zuöffnen/oder
eroff adern/ Vnd das alles nach
th eines erfarnen Arztes.

Von heylung der offnen
Schäden/durch abnemen der
geäder vnn d a
dern.

Nach dem vñ sich offte begeben
hat/ daß auß dem vrsprung
der offnen Schäden/ die marte
ē hinab sich vnder die knie/2c. ge
gt haben/ vnd an selbigen orton
ffen Schäden gemacht.

Auff solchs ist zuwissen/ daß sich
wan begibt/daß die Salia nit vñ
iff sind/wiewol sie hinab sitzen vn
en in den schenckel/vnd aber vonn
wegen des / daß sie an einem andn
rt sind/vnn nit in seiner statt vñ
rt/ auß 8 vrsachen/so bebürt sich
auch vonn seiner vile wegen/ vnn

S ij

Von Offnen Schaden/
der statthalben natur / daß sei
offnen schaden gehnd / die am sell
gen ort nit mögen geheyle werden
inn dem es ist / sonder an einem a
dern ort müssen geheyle werden
Auß dem dann gefolget hat / da
dem gang nach / daher die vrsach
gangen ist / nachgangen ist worde
Vnd dieweil sich befunden hat /
die materia hinder sich nimmer p
cans venenosa gewesen ist / ist auß
erstanden das abnemen der glide
Nun soll es aber nicht geschehen /
sei dann sach / daß ein solicher flu
da wer / der oberhalb nit peccans
allein vnderhalb / Wo das nicht
ist / da würde es alles fehlen / vnn
vmb sonst sein / vnd nicht allein vñ
sonst sein / sonder dieweil die natu
zñ dem außgang kommen wer / so
weit vonn dem leib vnderhalb den
beynen / vnd es würde abgenomme
oberhalb den beynen / Vñ so sind
zwen zweifel da / der ein / daß es
nicht

nicht wider züheyl/ vnd seinn auß-
 gang am selbigen ort mache/ vnnnd
 da würde es dem hertzen näher sein
 vnd giffziger. Vnnnd so es sich be-
 geben würde / daß erwan ein Pa-
 roxismus der witterung auffers-
 ünde/ so würd es dein leben gnaw
 süchen/ oder gar tödten/ oder aber/
 so es würde züheylen/ imm leib sein
 würckung thun/ die dann gar töde-
 lich were/ vnnnd onn alle hülf vnnnd
 trost. Darumb so sihe wol darauß
 was du handelst/ daß du nit zü ein-
 mörder werdest/ dann argneien vñ
 nit künden/nit gelernet habenn/ ist
 ein morderei/ vnd mehr.

Abnemen der geäder oder adern
 ist/ daß sie ob dem knie/ wo sie am
 geschicklichsten gefunden werden/
 mit abschneiden / oder mit abbren-
 nen/ oder mit eysen/ gespalten vnd
 getheyle werdenn/ vnnnd also da ein
 wund werde/ darin man ein grosse

S iij

Von Öffnen Schädten/
weite hab / vnd darzwischen bei den
theylen der adern vnnnd geäder ein
fluß gezogen werde / daß das ober
vnd vndertheyl nicht zusammen mö
gen kommen / als dann so mag der
fluß nimmer hinab. Nun soltu a
ber wissen / daß sich vil begeben hat
daß der fluß auff andere adern ge
fallen / vnd durch dieselbigen wider
rumb an sein statt kommen ist / vnd
sich wider geöffnet. Auch hat sich
begeben / dz er etwan auff die andern
seiten gefallen ist / vnnnd die ander
seiten auch verderbt / vnnnd etwan
so groß gewesen / daß er auff die auch
gefallen / vnd also beyd seitten ver
derbt / etwan auch durch abnemen
der glider / innwendig andere Kran
ckheiten gemacht / bleych / gelb / vn
gesunde leut / vnd böß mägen / böß
lebern zc. etwan mit der zeit dē tod
gar. Darumb so sei auff solches ge
warner / daß du nicht fehlest / nicht
ein gewaltigē fluß angreiffest / nicht
ein

gewonnen/nicht ein alten/sond
in milten/vnd ein jungen/vnd in
ngern/Auch mit lässin darzü tag
b versorget / nach dem die not
erfordert vnd begert.

Der brauch zu schneiden ist nicht
zu lernen/noch zu loben/ist auch
in Kunst/Ein anderer brauch ist
adern abzubrennen/ist auch nic
zu lernen/ es kane ein jeglicher
wer/allein schaw daß du ein ort
gangest/daß du niemandes er
mest zu sampt dē andern vnfall/
es von dem schneiden am ersten
gegnet/vnd am leichtesten. Weit
ist auch der brauch mit Mercu
sublimato/vnd mit ander erzüg
Escaram zuwerffen / ist auch
not anzuseygen / es sind alles
nckerische künst die nit zugebran
en sind/es thū dann fast not. Wei
zuheylen die wunden ist eing
einer brauch/den brand vnd das
en / das nit vil nach diser dreier

S v

Von Offnen Schäden/
art zubeschreiben ist/ sonder der
schicklichet heim zusetzen.

Aber so je gefunden würdt /
durch abnemmen der adern sol
schäden geheyle solten werden /
befunden würt inn weiter schä
zusein / so ist das mein leer vnd o
nung / daß du einn wunder anck
chest vonn gemeynem brauch / d
zum besten / vnd gebest zutrinc
so würdes durch das loch auß la
fen / laufft es lauter auß / so ist es
zeychenn / daß das abnehmen ni
weit von dem loch ist / vnnnd je ne
du es findenn kanst / zū abnemen
besser / Besser vnder dem knie / d
ob dem knie. So du nun die st
weyßest / so leg diß sölblin ober
stete / so weit dich zulegen die n
turfft ansicht / so Coaguliert es
zusamen / innwendig in adern v
geäder / vnd erhertet wie ein flä
oder maser / vnd laßt nicht mehr
weg hinab gehen / vnnnd laß lie

A

D. Paracelsus. 142

auff vier odder fünff wochenn/ als
ann bistu sicher daß nichts mehr
inab geht/ vnnnd geschicht on allen
hmerzen vnd öffnung.

So nun solichs geschehen ist/ als
ann nimme für dich zuheyle den
haden/ das geschicht durch schle
chte argnei/ darinn ich vil gemelder
ab / auch durch die stichflaster/
durch den weg der reinigung/ oder
ist/ daß es heyle nachuolgend gar
mit schlechtem fleiß.

Wie durch fußwasser/ vñ
ander dergleichen wasser vnnnd
schweyßbäder / vil offen
Schäden geheyle
werden.

Also seindt vilerley offen schä
de/ vnder welichē auch ein art
ist/ die sich vnder dē knie zusam
men

Don Vffnen Schäden/



men samlet/ darinn solt du wissen
daß du sie recht vnd wol erkennest
welche die art sei die vnder diese ar
znei gehört / dann wo du sie nich
wirst treffen/ so wirst du vil verde
ben vnd schädigen/ Dann vrsach
es ist ein art in diesem bad/ vnd in d
sen

D. Paracelsus. 143

em particular / daß die schäden so
it dahin genature seind / sich in ein
nder wesen schicken / dann ihr ge
ürliche art ist / Vnnd dieselbig art
t also / daß sie inn das verblütem
ommen / vnd verblütem sich gar /
as dann jr art nicht ist.

Die art aber so vnder dise art ge
ei gehört / ist die / So die schäden vn
er den knien ligend / vñ groß sind /
oller geyle / faul fleysch / vil blü
ent / vnd gleich wie ein ölschenckel /
die leicht sie angerürt werden / an
ebend zublütem / die selbig art ist
ie / so mit dieser art des bades ge
eylt mag werden. Vnnd ob schon
leichwol solche schäden an andern
rtern stünden / dann da / vnd aber
ergleichen weren / so mag diß par
icular auch wol gebraucht wer
en.

Vnd so du solche artzney brauch
n wilt / so müßt gute achtung habē /
aß du sie wol erkennest / dann jr
würckung

Von Vffnen Schaden/

würckung ist dermassen/das sie de
must hinweg ziehen/vñ so starck/d
alles fauls blüt vñ fleisch wz nicht
soll/heraus zeucht auß dē schade
in dzwasser/also dz solchs blüt nit
mer im schaden ist/ So im nun als
sein verblüten vergehet/ als dann
so müstu gerüst sein mit anderer a
rgnei/die da heyle vnd Consolidier
dann dis bads art ist allein hinweg
zunemen das blüt imm fleisch vñ
adern/das den schaden macht/S
das genommen würt/ als dann is
güt zuheylen. Du solt auch gewar
ner sein/das du nicht zuvil baden
lassest/ dann so du das zil nit eris
fest/so zeucht es auch am legsten d
güt blüt auß/das hert vnd schwe
lich zustellen ist/vnd sorglich.

Die argnei mit sampt seinem R
cept ist also : Nimm grün Dann
zapffen/ die wol safftig von Hart
seiend/ zwo handuoll/ Wecholder
schosß/Büchen rinden/jegliches ein
handt.

handtuoll / Schelkraut / Bach-
 ungen / Eychenlaub / seglichs ein
 untuol / Schwalbenwurgel / Hol-
 wurg / seglichs ein halb pfūd / sende
 durch einander mit souil wassers
 es genüg sei zu einem füßwasser /
 trinn lasse den schaden baden als
 tag zweymal / morgens vnnnd ab-
 ends.

Ein ander Recept: Nimm Sa-
 fel / Wintergrün / Materzungē /
 eychenlaub / seglichs drei hand-
 oll / Schwalbenwurgel ein hand-
 oll / Walwurg / Holwurg / seglichs
 ein halb handtuoll / Grün Dann-
 pffen anderhalb handtuol / laß
 sich siedē wie obsteht / Solich bad
 auff drey tag genüg / es wird den
 faul vñ stinckend / so erneuers.

Darnach so es genüg gebadet
 ist / solt du dich mit heylsalben oder
 pflastern rüsten / daß du es zu-
 heylest / dan vñ im selbs / oder durch
 is bad alleyn mag es nit sein. Du
 solt

Von Offnen Schäden/

solt auch mit güter blütstellung g
rüst sein/wo dir ein zufall her zu f
le mit zuvil blütē/ von stundan f
lest/sonst vnderstand dich des we
gar nicht/vnd biß nicht zu freue
lich/du habest dann ein güten ve
stand / daß der schad dahin gehö
darzu auch was not sei/ wissest z
wenden.

Von der heylung der o ffen Schäden/durch distil liert öl/Gummi oder Wasser.

Also werden auch offen sch
den gefunden / die mit gr
sem schmerzen brennen v
stechen/in den weder Corrosiff/C
cinierter Vitriol / noch Alau
noch nichts helffen wil noch ma
auch ander güt argneinicht wöll
annemen/ als stichpflaster vni
salbenn/ auch argenei zu sch
de

en/sonder sie werden je lenger je bö
 r/je lenger je hefftiger. Wo nun
 liche schäden sind/die gehören als
 in vnder die arznei der distillier
 n dingen/So du aber wilt mit dē
 stillierten dingenn soliche schäden
 ylen/so müßtu auch beflissen sein/
 daß du gute Consolidatina habest/
 ann durch die distillierten dinge
 werden dir die schäden nicht heylē
 ögen/aber bereyt vnd geschickt/
 und inn allweg der arznei gehor
 m/Welche aber die besten zur hei
 ung sind/ wil ich etlich anzeygen
 m letzten/Alleyn hab acht/ daß
 nder solche arzneie alleyn gehört
 ie art/ die sonst vmb kein arznei
 eben wil/vnd mit brennen/ stech
 / tag vnd nacht keyn rüh las
 et.

Nun sind solcher ding zum distil
 eren nicht sonderlich vil / inn dem
 ohen Cörper ist Ol/ Petroleum/
 Serpentin / Nāgelin / Ingber/
 T

Von Offnen Schädten/

Muscarnuß/ vñ dergleichen mehr:
So solliche ding distilliert werden
vnd nachuolgend in die schädten g
than/ nach art vñnd eygenschaft
der löcheren/ so nemen sie all ihren
schmerzen hinweg/ vñnd mildern
also fast/ daß die heylung gern an
nimpt. So sind auch alle ding/ die
das glidwasser stellen/ darzü gü
vnd was von der Sönen distillier
würdt.

Nun ist das ein Recept zu solich
en offnen schädten: Nim Mägelin
zehen loth/ Ingber zwei lot / Mu
carnuß ein loth / distilliers mit ein
ander durch den Alembicum/ vñ
scheid die gradus von einander/ vñ
nach dem vñnd der schmerz ist/ als
brauch auch einen gradum.

Ein ander Recept: Nim Baur
öl ein pfunde / Weissen Weirau
ein lot/ Mägelin fünff lot/ die salb
zusamen in ein Kolben durch Ale
bicum / auch gescheyden nach der
grad.

Ein ander Recept: Nimm Ter
entien ein pfund / Petrolei ein hal
en fierling / distilliers mit einand
ein Kolbē / auch nach dem grad /
nd nach dem grad brauch es.

Ein ander Recept / das auch mit
mpf der andern Krafft Incar
iert / Consolidiert / vnd hilfft das
ad wol beschliessen: Nimm Weis
auch / Mastix / jegklichs drei loth /
Lägelin zwey loth / Gumie fünff
ch / Bdellium ein halb loth / Gala
am zwei loth / distillier die ding
it einander zusammen / vnd scheyd
n tropffen die gradus von einan
er. Weiter so distillier baumöl /
uch die gradus gescheiden / dem
ach mische beyde öl durch einan
er / inn ein glaß / gleich vil / darinn
g Flores Ypericonis / daß vol wer
e / vnd laß also stehen / darnach
brauch es.

Sein brauch ist / daß mans sol ein
reichen mit einer federn / vnd den

T ij

Von Offnen Schädenn/
gangen schaden vber vnd vber wo
benetzen/morgens vnd nachts. Vi
so aber in der zeit wolte schmerzen
von brennen oder weetagen einfa
len/sol manns vonn stundan wide
rumb dermassen bestreichen/vñ ni
nachlassen.

Vñnd zu bedencen die schädenn/
ist das nützlichst Emplastrum von
Calcinarenn/so im ersten particu
lar steht/oder die im andern ist ge
nüg zur heylung.

Dise art solcher schädenn/gedul
den kein Attractiuum nit/kein Te
pentin/kein pflaster/kein Salber
zc. sie seien mit oder nit/alleyn wi
obsteht/das distilliert ist/vñ durch
die distillierten bereit/Darumb so
ein jeglicher Arzget alle ding distil
liern können/nach dem besten/Wo
das Apotekerisch Kochenn nit helf
fen mag/das du mit besserem ver
sorget seiest.

So sind auch etlich Colliria zum
augen/

agen/ die in solichen offen schäden
wunderbarlich sich erzeygenn/ alle
eetagen nemen/ das Corrosiuisch
lgtödtren/ vnd im sein macht vers
ren/ sonderlich die distilliert sind/
nd feyßte in jnen haben.

Es werden auch etlich/ als obge
elt/ Balsam distilliert mit Corro
f/ vnd aber sie verlieren die Corro
siuisch art / vnnnd werden milter
urch das distillieren / aber nichts
ster minder ist die art noch da/ vñ
nd heymlich vnnnd nützlich griff/
e wunderbarlich erscheinenn inn
llen schäden/ vnnnd je lenger je bes
r.

Von der heylung durch die natürliche Bäder/ in offnen Schäden.

In den bädern oder selbs ent
springenden wassern/ kan nie
mandts anderst sagen/ dann
C iiij

Von Offnen Schäden

daß in ihnen Krafft vnd tugent sind
dem menschen mechtig nutz/ als die
Aluminischen/ die Vitriolischen
die Warmen/ die Schwebelbäder
vnd dergleichen saur vnd süß.

Es beweiset sich inn der artzenei
daß die gewächs der erden vil Kraf-
te haben/ vnnnd beweist sich auch/ d.
die wasser etlichen gewachsen gleich-
förmig sind / vnd in der prob erfur-
den werden vilerlei Salia/ vnd der-
gleichen/ hie nit not zumelden / A-
ber darumb ichs anzeyg ist die ur-
sach / daß ihr tugent denselbigen
gleich sollen geacht werden/ auß di-
dañ volget/ dieweil ander gewächs
die offnen Schäden heylen / billich
auch die wasser/ die dann auch ge-
wächs sind als andere.

Nun aber von den wassern zur-
den/ vnd von den bädern/ betref-
fend die offnen Schäden/ sollenn ih-
also wissen / daß die offnen Schäden
so inwendig im leib dē vrsprung ni-
nemen.

emen/sonder allein an dem ort da
 er schad ist/die sollen inn die bader
 efürt werden/weitter auch allein
 ie art soll in schaden sein/die Alu
 minisch ist/das ist/es sol Ulcus Alu
 minosum sein/ vnnnd das bad Alu
 minosum. So die zwey zusammen
 ommen/als dann so gehet die heyl
 ung an/Wo aber die Concordanz
 nd vergleichung nicht würde sein/
 m selbigen ort würt keyn heylung
 efunden/Solchs sol ein Arzget be
 encken/das er die schaden vnd solt
 he wasser zusammen füge/ vnd wiß/
 uch erkenne.

So ist auch nicht minder / ein
 offner schad der sich verlauffen vñ
 versauet hat / der selbig ist leiche
 ur heilung zubringen / Wo nun
 in Arzget erkennen würde soliche
 schaden/ so soll ers auch inn ein sol
 ich bad schicken/da werdens leich
 er/ dann mit anderer argenei ge
 heylt. Also werdē auch andere schä

T iij

Von Offnen Schâden/

den gefunden / von bâdern zuheyl
len als die noch jung sind/ onn flûß
vnnnd zufall/ denselbigen ist bader
ein volkommene argenei/ werden
ehe durch solich bâder geheylet/ da
durch argnei/ So ist auch zumerck
en/ daß die bâder jr krafft selbst be
weisen/ welche Incarnatiua/ Con
solidatiua seien/ was jr simplex o
der species ist/ also des selbigen gle
chen/ sollen die selbigen art der schâ
den in sie geschickt werden.

Du solt dich auch bewaren/ ob es
sach würde sein/ daß ein mensch so
heylsam an im selbs were/ vnd inn
bâdern leichtlich zur heilung keme/
vnd aber es würde nichts ein schâde
sein/ der zuheylen wer/ sonder er
müßte im vrsprung genommen wer
den/ vnd der vrsprung leg nicht da/
da das loch were/ so laß disen nicht
baden / damit das die heilung ihn
nicht tödre/ odder ein ergers mach.
So du aber das selbig loch erfin
dest

est von der witterung zusein / oder
 er seines gleichen / als dann laß zu
 eylen / vnd mit der lässe komme in
 ir / nach der art / die dann inn die
 witterunge gehöret / so mage durch
 die lässe allezeit zukünfftigem
 haben fürkommen werden / Also
 t mit den bädern zuhandlen / inn
 allen dingen mit geschicklicheyt vñ
 ewisser kunst / damit niemands
 erfürt vnd verderbt werde.

Sonn der heylung durch die zeit / die selbs der Ar- zt ist.

Degleicherweß wie etwan ein
 Regen kompt / der lang werdt /
 vñnd doch am leztenn höret er
 selbs auff / also sind auch etlich schä-
 den die sich also eröffnen / vñd so sie
 der bößheit zeit wol vollbracht ha-
 en / so hören sie als dann auff / A-
 erdoch so ist der schad noch nicht

T v

Von Vffnen Schädenn/

geheylet/das ist/das loch so gewor-
den ist/das mag die zeit allein nicht
heylen/sie hat den grundt wol hin-
weg than/vnnd die vrsach/ als der
schaden/verlaßt sie.

Nun ist ann dem ort nichts meh-
zubedencken/als allein was heilüg
sind der schädenn/ da kein materie
peccans mehr ist/ sonder sie ist hin-
vnnd hinweg/auß dem dann volg-
nun/daß vil Arzget erstanden sind.
den also solch schädenn zügestander
seind/ die langzeit inn vilerley ar-
znei geführt sind worden/ vnd aber
die zeit war nit da / darumb wur-
den sie nit geheylet/ vnnd so die zeit
kommet/so heilet ein liderlich ding.
Also werden vil solche schädē gehe-
let durch pflaster salben/durch räu-
chen/durch wessen/durch dz holtz
vnd dergleichen / Nun diese arze-
neien sollē auff kein schädē nichts
es sei dann die zeit vergangen / der
vrsprung von jm selbs verzert. We-
aber

ber der vrsprung noch da ist/da sol
 en sie all nichts/ daruñ wirt man
 er in das holz glegt/in schmirbē/
 in räuchen / hilfft nur wo es liden
 ch zuheilen ist/ das ist/ wo die zeit
 ie vrsach verzert hat.

Darumb hab acht in solcher heil
 ung/wo die zeit ist/was du für ar
 nei kanst/ magst wol brauchenn/
 schmirben/räuchen/holzen/ Wo
 aber solichs nit were/ so vnderlaß/
 dann du würdest alle ding ärger
 machen/ wiewol die bemelten stuck
 ie gröbesten sind. Besser ist es/daß
 du die heylung fürest durch stich
 flaster vñnd wundsalbenn/ dann
 in jeglicher offner schad wie der
 elbig sei/der würdt der massen ges
 heilt/so die zeit sein boßheit verzert
 hat.

Solche schäden erkenñ dabei/ wo
 du sehē würdest/dz ein offner schad
 von allen weertagen gelassen hetz/
 vñnd sich selbs zuheylen schickete/
 das

Von Vffnen Schäden/
das ist / wo er widerspennig were/
vnd verließ die alt bößheit / so ist er
zu sollicher heylung genüßsam ge-
richt / vnd magst in liderlich heylē/
dann die natur hilfft selbs. Du solt
aber nit meynenn / daß du darumb
alle schädenn wöllest heylen / so dir
eins gerathen ist / es ist die zeit nit in
allen / das solt du wissenn vnnnd dich
versehen / vñ den krancken vor ver-
derbung bewaren / im holz / schmir-
ben / rauch vnd dergleichen.

Vffne schäden zuheylen
durch Sparadrapp / das
ist / durch verhaltüg
der flüß.

Es ist auch ein heylung der of-
nen schäden / so vnder den kni-
en sind / vñ den fluß vom leib
haben / Die kunst ist gar nahe gleich
vnnnd nit anders zuuerstehn / dann
wie das abnemen der adern vnd ge-
äder /

der/alleyn daß da ein verstellung
t/daß die flüß nicht mögen hinab
eigen / Als dann dieweil sie also
erhalten werdē/so würt der schad
nder dem Knie geheylt / Aber nie
llein solt du betrachten wie du ei
en schaden heilen solt/sonder auch
daß dieselbig heylung nie einen an
ern schaden vnd einn ärgern ma
ne / wie dann hie mit dem verhal
en der flüß zuuerstehn ist/ es ist an
n selbs kein rechte künst/vergleiche
ch mehr einem betrüge/vnd sol nie
estattet werdē/in allen zugebrau
en.

Diser brauch ist güt vnd on scha
en/alleyn wo die flüß wöllen einn
ang machen/ vnd doch nicht auß
ygner bößheit/sonder auß einem
eursachten handel / als ann dem
it wo es sich begeben/daß ein schade
n einem beyn begegnet/durch tra
en/juckē/ stossen zc.vnd derselbig
würde veracht/vnd vbel versorget/
so

Von Vffnen Schäden/

so mag als dann die öffnung ein vrsach sein/das sich die feuchte im leib hinzüfügt/die dann sonst also nicht einn außgang nemen. Wo solich were/mögen die Sparadrapp wo gebraucht werden/bis das loch zu heylet/Wo aber solche vrsach nicht da wer/da sollen sie inn keinen weg gebraucht werden.

Die kunst der Sparadrapp/wie man die sol binden mit schwebtruchern vnd dergleichen/ist von alter her nte gewesen / als itz ein mißbrauch eingefallen ist / sonder sie sind gemacht worden auß den dingen/die das blüt stellen/ das glide wasser in der gestalt: Nim gebreñ Schneckenschalenn/gebreñ Eyer schalen/ieglichs x.loth/ Blüstein ij.loth/Voli armeni vj.loth/Terræ sigillate v.loth. Dise stoß alle Eley zusammen/vnd mit ein Dissoluiert Gumi Dragant/inn Rosenwasser vermischer/darnach durch dz müß
ein

in binden zogen / vnnnd gebunden
vnden auff biß zum obersten/
ist noch der best bund vber all an
ere. Welich haben zehenerley das
er genommenn vnnnd vbergelegt/
ber jr thorheit damit eröffnet.

So nun solchs geschehen ist / sol
wissen / dieweil der fluß nimmer
inab mag / daß vnden leicht zuhei
n ist / vnnnd aber oben setzen sich die
üß / die müßt du verzern / es sei mit
bstinenz / mit purgation / mit läß
n / mit holz / wie du dan da Exicci
en magst / dannes gehört darzu /
lang biß du gewiß bist eines gan
en andern gangs / also daß es nie
wider hinab fall nach dem auff
indenn der schwebtrücher / sonder
es sich in ein rechte art vnd natur
widerumb ergeben vnd vereinigen
at / Dz mag aber nit geschehen / so
ibfluß vrsach weren / dan es würt
alles wider auffbrechen / vñ kein be
and haben / daruñ so solt du vor
hin

Von Vffnen Schädten/
hin wissen/ wo du es brauchen solt
vnd wo nicht.

Sonn Arzte=

neien aller geschlecht der
Frangosen vñ Frantzösischē Sch
den/Wider den jrzigen herbra
chten brauch der gemeis
nen Frangosen
ärzte.

SEr gemeyn in
gang ist / daß man
wisse die Anatomie
das ist die statt/ ort
anfang vñ end dise
Franchheit / dara
geschicht manch grosser fehl/ als
mann weicht/od mit der schmir di
gleich des leibs schmir/die achsel
vnn

und andere ort/ Es sei wethumb
 oder nit/ vnd vnangesehen was
 weiter vnrath darauß entstehenn
 mag/ Dann so das schmir weiter
 geht dann die krankheit ist/ so ist
 in giffte/ Gehts nicht so weit als die
 räckheit in irer Anatomei reicht/
 so ist zuschwach. Hierinn ligt der
 erst anfang der Practic / Dann
 so man die gleych schmir/ so geht
 die argnei weiter dann die krank-
 heyt/wie auch im wachse/ Derhalb
 muß der baum der krankheyt ge-
 wist sein/ vnd die außstreckung irer
 ist/ vnd als dan im baum blieben/
 vnd nit weiter gehandelt. Ist
 die krankheit inn den adern / als
 in offener schad/ der da keine auß-
 er ader Saluatella / so würdt die
 fact allein inn disen adern ligenn/
 vnd allein die argnei empfahen/
 vnd sunst kein andere.

V

Von Franço. Schäden/
Vonn hauptstuckenn der
Franzosen Arzneyen.

Die Französische arzneien
seind die hauptstuck: Mercurius/
Zincus/ Marcasita/ vnd die
Metalla/ on dieselbigen die Fran-
zosen nit mögen geheylt werden/
vnd ist die Mercurialis ch Krafft ein
hauptstuck der purgation/ on wel-
che die Franzosen nit mögen auß-
gehn/ beschicht durch den stül/ den
mundt/ den harn/ den schweyß vnd
dergleichen. Demnach nichts hö-
her/ glückseliger vnd gründlicher
purgiert/ dann die Essencia Mer-
curialis/ so sie in die Krafft der La-
pariuen bereyt würdt/ welcher
Lapariuen namen also heysen:

Sulphur Vitriolatum/ ist ein
Schwefel/ 8 sich vñ Vitriol seudet/
des Dosis gleich ist Ellebori albi.

Vitriolum Liquefactum/ Ist 8
Vitriol/ der auß dem Erz gezogen
würt/

D. Paracelsus. 154

bürt/ vñ sich nie Coagulieren laßt.

Mercurialis Sena/ Ist ein was
er von den Aluminibus gemacht/
n dem Mercurius geboren ist.

Laxa Chimolea/ Ist ein puluer/
das da abgeriben würc vonn den
blümen der Salz Erzen.

Mercurius Metallorū precipi
atus/ Ist ein widerbringüß d Me
allenn inn sein erste Wateri/nach
volgēds in in selbs nidergeschlagē.

Mercurius Mineralium/ Ist
in öligkeit/die da außgezogē würc
von den Erzen Silber vnd Golds.

Von dē mißbrauch der ar
znei/mit dem Quecksilber
zubessern.

Alles dīng sind in die zeit geord
net/also habē auch die Kranck
heiten jr zeit zur heilung/mö
gen nit vbereilt werden/sonder die
urgenei muß gericht werden/ daß

V ij

Von Franzö. Schäden/

ire zeit vnd der krankheit zeit zusammen lauffen/ Wo solchs nicht beschicht / als so die zeit der arznei zu frů außgeht/ so ist es gleich als wenn der Sommer zu frů auffhört. Dis ist fürnemlich im Quecksilber zu betrachten / dann nichts ist/ das da strenger vnd hefftiger zur zeitig treib/ Darumb ist dieselbig zeit am höchsten einem Arzet zu gradirn/ daß der krankheit ihre bequeme zeit zugefüget werde/ Dann sie wil nit übereilt/ vnd nit mit der zeit des Quecksilbers vertriben sein. Deshalb soll man nit einen jeglichen salben wie den andern/ noch die gesunden glider mit der Mercurialischen krafft angriffen werden/ nemlich mit dem Rauch/ Salben vnd waschen. Dises allen sollen wol vnderrichtet sein / die mit Quecksilber handeln wollen / darzu auch den leib dermassen erkennen/ daß in im kein verborgen krankheit noch anfang

ang zukünfftiger Franckheyt sei/
an sie würden sich nit eröffnen.

Also soll mann zu den Recepten
iher heylung keins wegs Gummi/
ein Laxative/kein Constrictive/
ein Repercussive/kein Opilative/
ein Stupefaciue zc. nemen/sond
allein beim hauptstück Mercurij
bleiben. Vnd hat der Mercurius
drei Corpora inn im/nemlich/Sein
Erg mit der blüe bereyt man nach
der Preparation Mercurij/ Dar
nach das Corpus vom Erg geschei
den/würdt gereynigt durchs feur.
Das dritt Corpus / ist so er einem
verbrennten Metel gleich würdt.
Auß disen dreien Corpora geht die
heylung der Frangosenn / welche
durch schmieren/räuchen/weschen
zc. sollen genommen werden.

Vonn den Recepten der
Frangosen Schmirbe/Mer
curium zubereyten.

V iij

Von frantzö. Schäden/

S Nun die zeit der krankheit
verordnet/die statt gefundē/
vñ die art des austreibens/
mit gleichhelffender artzenei / als
dañ bereyt die Recept vff diß maß:
Nimm das Erz/darauff Mercurius
wechselt/wie du es in der ersten
Coagulationn findest/das noch nit
erhertet/ odder in ein Corpus gangen
ist/auff zwengig pfundt / zerstoß/
sieds inn regenwasser vff ein
stund/ So zerfelle der wußt dauon/
als dann schleim es / Den Eysß be-
halt/setz in inn ein Viol/distillier in
mit grossem feur/so geht ein weißer
blauer safft vber sich/ den behalt/
Demnach so distillier die feuchte vñ
im/durch Balneū Marie/so bleibt
am boden ein schwere öligkeit/ na-
hēd so schwer als Mercurius. Des
safts vonn vnzeitigem Erz brauch
ij. gran/ vnder Spicken öl vñ. gran/
vñnd handel damit wie Silbers
art.

Die

Die ander argenei des Corpus
ist also : Mercurium corporalem/
Amalgamum/inn so vil Zin / laß
lieffen zu wasser/das nimm/vnd
so vil Schwefel darzu/laß distillie-
ren / so gehet eyn Milch öl auff/
schwer/on alle scherpff. Diß brauch
mit der salbung als obsteht/ mit ge-
wicht vnd anderm.

Zum drittenn / Alle bereytung
Mercurij sol beschehen so oft vnd
lang biß er müd würdt/ vnd nimer
scharpff/brauch in als dann wie ob-
steht.

Von den Recepten des Rauchs mit dem Mercurio.

So durch den dunst Mercurij
etwaz gehandelt sol werde/
so muß er bereit werde in ein
Attractione/ dabei zu wissen dz der
Mercurius gebraucht werde mag
zu Costipiern/zu purgiern/ zu Laß

V. iiij

Von Franço. Schäden/
stern/Consolidiern/Ändificiern/
vnd Corradiern etc. Vnd ist die be-
reitung Mercurij zu dem rauch al-
so: Er soll erstlich mit dem Schwes-
fel getödt werden / gleich dem Zin-
n-ober/Als dann vom Schwefel mit
so vil Salpeter/als sie bede wiegen/
sublimirn/Demnach thū den Mer-
curium in ein geschirz/zweyer spā-
nen hoch/von erden gebrennt/ vñ
den weit/oben eng/vnd füge die en-
ge des geschirz/ vñnd das Emun-
ctorium/darauff es gezogen sol wer-
den/auffeinander / mach also den
Mercurium beim feur heys / doch
daß er nit verziech/alles nach anse-
hung der person vñnd krankheyt.
Durch disen warmen dunst/ so das
geschirz faßt vom Mercurio/ist die
würckung on allen schaden/ gleich
vñnd baß dann wer der Mercur-
ius selb da/dafür mann sich hüten
sol / daß die Substantz Mercurij
nit gebraucht werd/ welchs für vñ
für

neue Franckheiten breche.

Vonder Frankosen arke nei/durch das Was schen.

D Jeweil das weschē on Mer
curium kein krafft hat/ soll
nichts/ nach dem gemeynen
reigen brauch/ hinzü gesetzt werde
on Pfeffer/ Cardamömlin/ Flam
ula zc. dann dise ding reytzen vnd
giffen den Mercurium. Es soll
auch kein brennder wein hinzü kom
men / dann der treibt ihn so hefftig
am hertzen/ darauß hitz vnd treis
ung der stül volgt.

Der Mercurius soll auch nicht
weiter dann die stat der Franckheit
inhaben/ damit das giffenit weit
er tringe dann not ist.

Somann nun je die künst des
waschens brauchē wil/ sols nit weit
er gehen dann die Franckheyt inn

D v

Von frantzö. Schäden/
helt/dient fürnemlich zu der lähm
vñ sol also genomen werden: Ni
den Mercurium / durch sich selb
on andere züßerz sublimiert / Laß
sublimieren vom gefloßnen saltz / e
lich mal / Distillier brenndten wel
dauon / biß 8 Mercurius nit mel
ert oder beißt / also on alle scherpf
Seud in in Schellwurtz wasser / v
ein halbe stunde / ziehe das wasse
ab / darmit des Mercurius corpus
nit dazü kom vnd gebraucht werd
nur allein der Spiritus.

Von der Frankosen ar
znei / durch das Egen zu
uerbessern.

En jegklichs egen würdt ge
braucht / hinweg zunemen
was zuvil am selbigen ort ist
oder das so vergifft ist. Was nun
zuvil inn ein offnen schaden ist / en
springt nit im selbigen offnen scha
den.

1/sonder inn der wurzel/die ligt
wendig des leibs/Auß dem volge
n/ dieweil der vrsprung nit auß
endig ist/ daß egen vergebens ist/
inn was hinweg geerget wüdt/
schst widerumb auß dem innwen
gen brunnen wie vor. Darumb
l das egen nichts/sonder des inn
endigen vrsprungs warzun
en/ vnd darnach außwendig für
kommen.

Zum andern/wie in offnen schä
n die flüß vergifften das fleysch/
s geblüt/dz geäder/ oder bein ic.
so ist widerumb das egen ihr erst
irnehmen/ so weit dz fleisch oder ge
der ic. vggift ist/hinweg zunemē/
das sol aber gar nicht sein/vrsach:
so das fleysch also vergifft/erschei
ets / als gar todt sein / das bein
t schwarz/als sei es auch todt. Ist
ber eben als ein weiß tuch / so das
efleckt wüdt / laßt sich doch wis
er sanber vnd weiß weschenn/
Also

Von frantzö. Schäden/

Also sol das waschē auch am fleisch
vnnnd bein geschehen / mit den pfla-
stern vnd salben/die da herauß zu-
hen das giffte / vnnnd reynigen da-
s fleisch on alles egen/vonn welcher
güts vnd böses mit einander auß-
vnd abfelt/ Was aber hinweg sol
das geschehe durch senlung / vnn-
ding die da scheyden / in massen al-
obsteht/ Darumb soll das egen zu
arzney gar nicht/mann brauche a-
ber darfür nachuolgende pflaster
Nimm Wild honig ein pfundt/A-
loepaticū ein halb vierling/gelösch-
ten gebrennten Alaun mit essig/et-
lich mal/ zwey loth / Eyerdotter
zwenzig/Terpentin ein halb pfund/
Stoß vnd schlags klein durch ein-
ander zu ein muß/ laß sieden inn ei-
ner pfannen/ biß zu ein braunenn
pflaster werde. Disß brauch/ es
reyniget vnnnd zeucht das giffte
auß.

Auch mögenn alle pflaster mit
Gumm

D. Paracelsus. 159

mmi vff des Apostoliconis art
otten werden/ die seindt genüg
n die schäden zureinigen / Dann
Honig/on Gummi/on Lyeer vñ
erpentin/on Glete/Wachs vñnd
/mag kein schad gereinigt wer
/Solche sol ein Arzt durch sein
farung/nach erforderung eins se
n trancken vñnd gebrechens / zu
onen wissen/ vñd nit allweg auff
er seycen geigen.

Von der irrigen arbeneci/
dem Brennen zu den
Frantzosen.

In dem brennen haben etli
che ein bösen brauch / wie
mit dē erzen/die se gar nichts
erdt ist/vñd thut weder gold noch
sen etwas zur sach/ allein soll die
erznei dazu gebraucht werden/wie
vñ vom erzen gesagt.

Vom

Von frantzö. Schäden/ Vom Schneiden.

Auß gleicher vnwissenheit
das schneiden vffkommen /
mit man ein newe Franckhe
zū der alten macht / Vermeinen a
so / die alt soll der newen weichen
heilen die newe / vergessen der alt
Aber an disem ort ist also möglich
darmit die Franckheit inn ein an
der wesen zufüren / als auß Eolen
Freid zumachen. Wiewol es etwa
kompt / daß vff das schneiden d
hey lung etwas ehe volgt / so ist e
doch nichts bessers / dann das bren
nen odder erzenn / Aber das hefftig
verblüten / gibt die fürderung de
hey lung / dardurch das versamle
giftig blüt auß gelassen würt / sol
doch nit sein / sondern mit den ar
zneien wie vom erzenn obsteher / ge
heyle / vnn des blüts halben sollen
die adern geschlagen werdenn / die
auß der wurzel entspringen / vnn
mit

et disen schädenn verwandt sein/
ne mit der aderlässe dessen war zu
men.

Von dem Blatern auffbrennen.

Das brennen mit den blatern
auffzugen / ist auch wol ein
vngeschickter brauch / doch
was leidlicher / znm erwarmen/
so grosse kelt ligt / Aber dargegen
zerrers das glid auß / vnnd verzert
sein feuchtigkeit / also daß es we
g soll gestattet werdenn / Alleyn
so sich der weetagenn versamlet/
züzfließen / vnder der statt da der
merz ligt / so ferz doch das nach
folgendes inn der öffnung der
blatern / mit den Attractionen ge
andelt werde / auff daß der wüß
trauß gezogen / Dann das blat
ern vffbrennen / ist an ihm selbs nic
n volkömene argnei / sond allein
n öffnung / darüber soll gelegt
werden

Von Franzö. Schäden/
werden die argnei/ derselben Krä-
heit dienstlich/ Nemblich.

Ein starck außziehen
auff die öffnung/ so mit Breñ-
kraut/ oder Cantariden/
das sind Johans flie-
gen/ beschehen/ zu
brauchen.

In frisch grün Dānzapffe
xx. laß sieden inn ein Kesse
so zeucht sich ein leim her au-
den seud ann sein statt/ Darund
thū gleich so vil Terpentīn/ vñ hal
als vil bletter Harz/ laß durch ein
ander kochen/ vñd brauchs.

Ein anders außziehen
das nichts ligen läßt.

In Gummi Oppoponaci
ein loth/ Galbā/ Armoniac
jedes ein halb loth/ Bdellij an-
der halb loth / laß es inn essig zer-
gehn

gehn/seygs durch/machs inn pfla-
sters weise/vnd thū darein Reubar-
bara ij. quint / Zeitloß wurtz ein
halb quintlinn/Galban/Augstein
ein lot/Klein gestossen/vñ brauchs.

Von Frankosen hey- lung/durch Schwit- zen.

Durch schwitzen werden
auch etlich gschlecht der Frā-
kosen gereinigt/es geschicht
aber nit so krefftig mit Tiriac oder
Pestilentz wassern / sonder so der
Mercurius den schweyß macht/ so
ists gewiß/daß diser schweyß ein ge-
sundtheit ist desselbigen menschen/
Auff andere schweyß ist sich nit zu-
uerlassen/es treibe sie dann die na-
tur selbst/oder der Mercurius/dē
mach also: Nimm Mercurium/
der mit Jyn Coaguliert sei/dē reib
Klein zū puluer/als dann leg in inn

℥

Von Franzö. Schäden/
ein Guldens schälín/ daß am tieffestén
stand in starckem weinessig/ vñ
darauff einn brennen wein/ der am
subtilestenn sei inn geyst gemacht/
zünd in an/ laß in breñen etlich mal
so geht der Mercurius/ Wein/ Zyn.
in ein öligkeit/ Die selbig behalt/ vñ
gib ein gran dauon zutrínckén/ inn
dem besten starcken viernenn wein/
Vff das leg dich nider vñd schwíß/
vñnd warder sach wol/ vñnd halt
die erfarenheit darinnen.

Von Kollbinden.

Kollbinden werden gebraucht
fürnemlich auff die schenckel/
die weg der flüß in offnen schä
den zuuerstopffen/ dienen zu keinē
innern schäden/ allein zun fließens
den/ Vñd ist die sorg dabei/ daß die
verstopfften vñd verbundene flüß/
sich inn leib samlen/ vñd zñ geschwe
ren werden / darauff der gewisse
codd

odt volgre. Solches vorkompt als
 ein der Mercurius Lapis / der
 Resoluiert die Frantzösischenn ge-
 schwere/ innwendig im leib vonn
 Frantzösischenn flüssen versamlet.
 Die Kollpinden verstopffen wol die
 liessende schäden/ daruff sie leicht-
 lich zuheylen/ verursachen aber ge-
 nelte geschwere/ vnd ein künfftigs
 wider auffbrechen. Dise beide zufall
 werden durch den Mercurium
 Lapidum gewendt/ vff diese weise:
 Mercurium puluer durch das Ly-
 erwasser/ so oft abgezogen / biß
 sichs Coaguliert/ Als dann gib des
 acht quintē in einem güte Confect/
 dz benimpt die flüß so von Kollpin-
 den verstellte werden / auch andere
 flüß so gleicher maß beschehen mö-
 gen / Wil aber offte gegeben wer-
 den.

Von der Quinta

Essentia.

℞ ʒ

Von der

In der Quinta essentia, würt
von vilen vil geschriben/vnd
klüglich Philosophiert/aber
von wenigen verstanden. Wiewol
auß der Alchimei treffliche heym-
licheyten kommen/ wie dann auch
durch die Alchimei der Mercurius
bereyt/vnd dahin bracht/ daß ihm
die artznei gefölgig würt/ wider die
se Frankheit/Vnnd alle artznei so
inn den Franckosen hauptstück ge-
nennt werden/mögen on die Alchi-
mistisch bereytung nicht geschehen.

Von Außzie-

hung der Fünfftē Wesenheit/Quin-
ta essentia genant / Auß bewerter
stücken der artznei/nach eines jeder
grad vnnd Complexion / zu wun-
derbarer heylung/leiblicher gebre-
chen/durch verborgene natürlich
kräfte derselbigen/Raimund
Lullius,

Seite



S Eitemal die vn-
ermäßig Allmech-
tigkeyt vnsers cynis-
gen Gottes / nie die
wenigst gnad inn die
geheymnuß der na-

tur / menschliche geschlecht zu güt
verschlossen hat / durch die als
le menschliche körper / von irer
schwachheyt auffsmüglichest / bis
zum gesteckten zil ihres endes erret-
tet/geheylet / vnd erhalten würd/
habe ich Raymundus diß büchlin
jederman zu trost als mein pfünd-
lein von Gott empfangen / nicht in
die erdē/wie der vngetrew knecht/
vergraben/sonder das/so durch die
neidigen verborzen vnd verhalten
war/sampt dem meinen herfür ge-
bracht/vnd der gemeinen natur an-
fang / ordnungen vnd kräfte/ auch
dem einfeltigen verständlich vnd
nutzbar machen wollen.

¶ iij

Von der

So nun die erden das ort ist/ inn
wellichs aller sternen streimen ihre
Kräfte zusammen giessen/ vnd mit le-
benbringender würckung / gleich
als vom tod der vnärtigkeit/ durch
Himlischen geyst/ vñ zusatz/ zu neu-
barem leben erwecken / Ja wir sa-
gen noch mehr/ dz die vnser wasser
so in die erden sitzen/ mit eygnen
Kräften irer art/ vnd eygenschafft
annemen. Welche aber die erde vñ
Himel auß eygner Krafft an sich
zeucht/ vñ etwas stercker/ wñ der
Diamant dz eisen behalt/ Wñ die
eygenschafft ist der Himmlischen
Krafft/ welche je grösser sie vom Hi-
mel inn irdische Element steigt/ je
mehr sie durch den geyst/ irdischer
anleibung erwachset/ biß sie in zer-
her dickung vñ festung zum forder-
sten erspürt/ vñnd also gewiß vñnd
kündlich würt/ daß kein irdischer
cörper oder ding/ so in seiner gänge
vñ festigkeit verhafft/ zukömender
Kräften

kräften wed begreiflich noch behel
tig ist / solang / biß sein wesens
lichkeit(welche der geist oder lufft ist)
als ein leben der seel/ vom erstē leib
empfangen/erweyche/ geschmeidi
get vñ gweleiget würt. Dermaassen
würdt auch volgent/sein lufft/ geyst
oder düst/gleichsam von irē brauch
nach erforderung der natur entzo
gen/vñ darumb/durch vnserer ver
gleichte kunst der eygne natur der
materien/vñ allerhöchsten lufft o
der geist/in welchē die cörper erhal
ten/vnd in zerlaßner weichung/
samt vnserm geyst/der innwen
dig ist vergrabē/angenomē / Vnd
mit sollichem lufft/dunst vnd geyst/
herten wir das gemeyn queck silber/
in so bewert vñ güt silber/als es vō
der Minera on hiez sein mag/Was
mag nū dz queck silber thū mit sei
ner zusamenreibūg in andern ma
terien/so es die gmeine ding on feur
also adlen mag: Das seinan vonn

F iij

Von der

den wäferigen wassern / der gewes
chß vnd minera / vrsteht aller ärg
ischen dingen / so inn den adern der
erden verborzen ligen / vnnnd aller
deren die auff erden wachsen vnnnd
weferen / feuchtheit zu bereytung
der artznei vnnnd Alchimei / inn ge
meyn gesagt.

Also wollen wir nun von außzie
hung der fünfften Wesenheyt des
weins anfahenn / seittemal sie die
Krafft / durch welche alle dises Buch
wirckung / vollkommen ist vnnnd
würdt.

Es ist ein jeder von natur des vn
sterblichen lebens also begirig / daß
er in ersüchung eins solchen dings /
so den menschlichen leib von der zer
störigheyt vnnnd verlegung errettē
mög / sich empfig bearbeytet vnnnd
bemühet / wiewol vergeblich / die
weil nit alleyn vnser warhafftiger
Philosophus Paulus / seinē Hebre
ern sagt : Es sei jedem menschen
verordnet

verordnet einmal zusterbē / sonder
auch Gott / die warheit selbs / allen
menschen fürkommen / da er Adam
auß dem Paradeiß gestossen / vnd
einn Cherubin / sampt einem glan-
zenden feurigen schwert / zū bewa-
rung des baums des lebens / daß er
nit darzū gehn müste / vnd ewig le-
ben möcht / gelegeret het / wie Job
zū Gott spricht: Kurtz sein die tage
des menschen / Ir zal ist bei dir / du
hast ihm sein zil gesteckt / daß nicht
mag fürkommen werden / Derhal-
bē vergeblich / mēschlicher leib sterb-
lich leben sich vnderstehn zū ewigē /
welichs wir auch in keinen weg ge-
denckenn / sonder wöllen mit gnad
Gots solliche arzneien außlesen /
die durch Gottes ordnung vñ gūst /
die leib von gebrechen vnd verderb-
nus heylen vnd widerbringen / biß
zū gesetzte stündlin des vnuermeid-
lichen todes / jeder creaturen / Dañ
die natürlich klügheit / vnnd gab

¶ v

Von der

Gottes weiset vns / wie der mensch-
lich cörper ein zeit / durch das fri-
scher / vnnnd durch das minder zer-
genglich ding / vonn der zergengli-
chen zerstörigkeit erhalten / vñ vor-
der sucht geheylet / Auch wie die ge-
brechlicheyt vnnnd volkommenhey
einander zuwider / vnd wie ein gle-
ches mit gleichem vergesellet noch
gleicher gestaltet werde. Daher
keyn ding / das zñ dem so gebrech-
lich / geneygt ist / mag durch soliche
erhalten werden / sonder man müß
im zñstellen ein solichs ding / das in
verwant / geneygt vnnnd gemess sei.
welches je krefftiger vnnnd einmüt-
ger es im zñgewandt / je minder wi-
derspennig / zerstörlich / vnnnd ge-
brechenlich es sein würdt / Aber sol-
ches erz vermag kein weltlich artz-
nei / onn vnsern disen leblichen vñ
sprünglichen samen / des Himlisch
lebens odder des so vom Himmel leb-
vnd weferet / der da genennt wür-
di

die fünfft Weseheit / wann er bes
chirmet von der zerstörlicheyt / bes
terckt die geelementierten / erneu
vert die veraltetenn jugent / macht
edig den geyst / verdewet das vn
dewig / befestet das lind / linderet dz
hest / meßt das mager / schwächer dz
eyst / kület das gehitziget / wermet
das gekület / dörret das feucht / befeu
chet das dürr vnd drucken. Lym /
vnd eben gleich das selbig ding / ver
mag vil widerige würckungen / al
eyn die würckung eins dings wäre
ungleich gemacht nach der natur
des entpfahenden vñ anziehenden
dings / gleich wie der Sonnen hitz /
welche durch ihre vnderchiedliche
würckung / zugleich dem leym her
set vñd weychet das wachß / Wies
wol die würckung der Sonnen inn
ir selbs eynig / vñd nicht widerig
ist.

Die

Vonder
Die Fünfft Wesenheyt
von den gewachsen/ pflanzun
gen/ Vnnd zum ersten
von wein auß
ziehen.

Wann soll weissen oder roten
den besten wein/ der gar ni
essigt/ weder zuvil noch zu
wenig nemen / vnnd distilliern den
nach gewonheit auß gebreulichen
ärinnen Instrumenten / rechtm
sig/ viermal auffß meyst (Wiewo
drei mal genüg wer) also wol ver
macht/ daß der verbrennend pla
vnd dunst nit auß achme / Wan i
dem vil geirret/ vnnd in vermeyne
haben/ sibemal zurecht fertigen
welchs du ein vn betrüglich zeiche
denn hast/ wenn der Zucker darin
befeuchtet/ von feur verbrennt / v
der gleichē das wasser verzert wü
de. Wann nun sollichß der gesta
bereytet/ dann hastu der fürnema
mate

nateri eine / vonn deren die fünffte
Wesenheit entzogen würdt / zu der
vürckung / die solt du thun inn das
Circuliert gschirz / so mann nennet
Dellican / oder Hermesfaß / vnd be-
schleuß dz loch fest mit weissem Wei-
rauch / oder mit weychem Mastix /
oder mit vngeleschem Kalck / mit
dem weissen eins Eys vermengt /
egs inn gar warmen mist / der sel-
ber dampffe / oder inn außgetruckte
wein trester / denen durch andere zu-
fall kein hitze zugefegt werd.

Wann nun soliche Circulierung
volendet / dann soltu das vermachte
loch seuberlichen öffnen / vnd wann
ein vber auß wunderbarlicher ge-
schmack her auß reucht / dann hast
du die bewerte fünffte Wesenheit /
welche sonst der lebenbringend vnd
Eraffbar Mercurius gnāt würt /
des du dich zu verwandlung der
Metallenn / nach deinem gefallen
meisterlich gebrauchē magst. Wier-
dest

Von der

dest du aber solche süßigkeit des ge-
schmacks nit spüren/so beschleunß d^u
geschirz vnd loch/wie obengesagt
vnd setz es wider an vorgemelt ort
also lang/biß du gedachtes zeychen
vermerckest.

Wie die Fünffte Wesen-
heit/Quintam essentiam, auch
die armen/on grossen ko-
sten/erwerben vnd ha-
ben mögen.

Der hat in allen Pflanzun-
gen/Gewechsenn/Steynen/
Metallen/vnd Thieren/ ein
beharliche vnd wundersame fünff-
te Wesenheit mitgeschaffen / Vnd
ein jedes zerstörlich ding/ würt ge-
schwindt vernichtet/ so die zerstörli-
che krafft eins dings vnd spennig-
keit der Elementenn verziechenn/
welchs inn dem veressigtenn wein-
scheinlich ist/ auß welchem kein was-
ser

er mag gedistilliert oder gebrenne
werden/darumb auch kein fünffte
Vesenheit/ dieweil sie mit dem ge
rennten wasser/vnd mit dem ver
sinnlichen geyst vnd dunst außge
zogen/vnd so lang sie imm wein ist/
in krafft vermerckt würdt/Wie
sol sie allein vonn des veressigten
weins Complexionn/inn dem kein
sinnige feuchtigkeit ist / zerstört
würdt. Dis ist die erst vnd fürnem
ste maß der distillierung. Die
nder ist auch warhafft / Fülle ein
inghalsige ampeln / sampt dem
alse/ zu beiden theyllen vber dem
habel/mit gebrañtem wein / vñ
bürbel den halß / mit wachß ver
macht/oder mit obgemelten stuckē/
sol vñ / vnd vergrabe in darnach
in vorgemelten weintr ester hauf
en / also läg/ biß du mehr bedach
es geschmackes süßigkeit durch ein
emachtes löchlin des halß/senffteis
lich vñ gemachsa erkostet hast/da
mit

Von der
mit nit etwan durch gähe außzu-
cküg des geschirrs / die fünfft wesen-
heit mit der heffen vermengt vnn
betrübt würd.

Die Fünfft Wesenheyt
von allen pflanzungē / gewachsen
früchten / würtzē / thier / fleisch /
vnd von des gefügels
eyer vnn blüt
außzuzie-
hen.

Erstosß wol inn einem mörser
was dings du wilt / vñ weych
inn einem geschirz vierzig tag
mit gemeltem brenntem wasser
darnach distilliers drei oder vie-
mal im breñhüt / Alembic genañt
sampt dem wasser / Demnach thū
in gezeigte gschirz / zu würblē vñ z
arbeitē in alle weiß / wie obgedach
ist / biß du die fünfftē Wesenheyt
dunst / krafft vnd safft / so von alle
ihenige

ihentgen dingenn / die auß den vier
Elementen gemachte / leben vnd we
feren in süßem geschmacke / erfun
den hast vnd heraus gezogen / Al
so dann werden die fünffte auß ge
zogene Wesenheyten / mit wunder
barlichen Kräfften würcken / vnd
zū tausentmal mehr schaffenn / we
der vorhin jr einsame oder zusamē
gesetzte arzneien vermöcht hetten /
Aber wir thün auch nichts zū allē
disen fünfften Wesenheiten im auß
ziehen / sonder wir scheiden sie vonn
allen vberflüssigkeyten.

Ein gemeynne Regel / wie
die vier Element / vonn obbe
rürten stücken außgezo
gen werden.

W Je oben von allen geweche
sen vñmelt / also solt du auch
dise andere wolgestossen / in
ein glaß / ein einen Koss mist / zūfau
y

Von der

len vnnnd zubeyssen anderthalben
Monat/darnach in ein brenntürb
sen legen/mit dem hüt decken/vnnnd
also durch das Balneum Marie/
biß es erseicht/distillieren/Auch die
türbsenn wider auß dem gemelten
bad ziehenn/ das gebrennt wasser
wider auff die außgebrennte häfen
giessen/wol walgen / vnd also wol
vermacht/nach zehen tagen wider
zurweycken/vnd beyssen legen. Das
nach herauß gethan/in einer brenn
pfañen/mit irē hüt wol beschlossen/
inn der eschen/biß es jerg nicht mehr
tröpflet / brennen vnd distillieren/
Also hast du dann zwey Element
schon außgezogen/Daß du nun die
lufft vnnnd wasser scheiden mögest/
so geuß das wasser/welliches du zu
andern mal gebrennt hast / wider
in ein saubers breñgeschirlein/ vñ
distilliers inn obgenenntem bad/
wol vermacht/ so fließt durch den
grad diser hie nichts dann wasser/
Das

Das feur des bads würdet genennet
das feur des ersten grads/ aber
das feur oder die hitz der äschē/ des
andern grads/ vnnnd das brinnend
feur des dritten grads. Die Wesen-
heit diser feur graden/ ist zñ erkant-
nuß der dingen/ vnd beuor im Met-
tall/ vmb vnderwachsung der hitzē
willen/ fast fruchtbar vnd nützlich/
Auch verbleibt also alleyn der luffe
am boden/ dann er hat nit vor der
hitz des andern grads abfließen mö-
genn/ den leg demnach auff ein ort/
vnd geuß dz wasser so vō lufft auß
gezogē hast/ nachmals auff die hā-
fen/ vñ schür in zñ mit dem feur des
dritte grads/ wañ dus vor/ wie erst
gesagt/ ein zeit geweycht/ gebeygt
vnd in dem mist gefenlet hast/ vnnnd
distilliers seuberlich auß / vnnnd
darnach distilliers noch ein mal
im bad/ also würt das wasser auß
eröpfen/ vñ das feur im grund des

V ij

Von der

geschirrs/durch das wasser verhin-
dert bleiben müssen / Das behalt
auch vff ein ort/ Diese regel halt zu
allen safftigen weferigenn dingen/
die feucht seindt.

Dergleichen solt auch die Metal-
len mit offtegedachtenn außgezoge-
nen dunst vnnnd wassern/ wol wey-
chen vnd linden im mist/ ein ganze
wochenn/ Doch daß die weychung
durch etliche dise gewechs / die wir
hernach erzelenn wöllenn / wol ge-
scherpfft sei/vnd wann sie zergan-
gen weren/so distilliers im feur des
ersten grads / so scheydt sie sich her-
auß/vnd bleibt der kalck oder pul-
uer des Metals am bodenn/ Dar-
nach vbergenß die häfenn des Me-
tals/mit so vil frischem wasser/als
vil es wigt/vnd feuls anderthalbē
Monat/darnach distilliers wie an-
dere genente feuchtbarn gewechs/
allweg mit frischem gebrenntē safft
auff die häfen geschüttet. Die Philo-
sophen

Iosophenn haben mancherley weiß
odder meynungen/ zů außziehung
der Elementen / von den Minerar
lien.

Wie die Fünffte Wesen
heyt aller dingen / zů mensch
licher leibe notturfft gezo
gen werd.

WAnn du die fünffte Wesen
heit des weins / laut hievor
angezeigter ordnung/ von
den bāfen gesunder hast/ so mercke
daß du jedes dings fünffte Wesen
heit/ mit ihr / innerhalb dreier stun
den/ zu vermeiden müh vñ verdruß
außziehest / Darumb so thū das/
darauß du sie bringen wilt/ in vnse
re fünffte Wesenheit des weins/ vnd
stell es an die Sonnen im Glenzen/
oder zů ein kleinem feurlin/ so würt
die ander mit der vnseren fünfften
Wesenheit vermengt/ vnd solicher

Y iij

Von der

natur werden/wellicher das ihenig
ist/das ihr zügethan würdt / es sei
warm/Kalt/feucht/trucken/ odder
anderer art/geschmackes / Comple
xionen/ Kräfften oder würckungē/
daß du mit eines einigen dings ar
znei/mancherley würckest.

Die geheimnuß der pflan
zungen vnd Complexion der kreu
tern/ darmit vnser fünffte Wesen
heit inen zu heyl vernaturt vñ ver
want werde ic. auß vier Elemen
ten/jedes inn iij. grad
getheylet.

I.

Zumersten von denen/die einfel
tiglich im ersten grad warm seind/
zū der arzney/Nemlich: Wermüt/
Coriander samen/Borretsch/Wul
krant / Blumen vonn Arabienn/
Weer disteln/Künigs blümē wur
zel/

gel/Holwurz/Ybischen/odder hey
 misch Pappellen/ Welden/ Burck
 hart/oder Walten/ Wilde salbey/
 Nāgelinn bletter/Cardamōmlin/
 odder frend vnnnd wund/Das saffe
 Licium/Scoray das weych Gum
 mi/Kesten/ Rōmisch spick/Nuß/
 Rōlsamen/Reiffe Maulber/Han
 butten/Dür: Feigen/Spicanardi/
 Lorber bletter/Kressigbläst/Süß
 Mandel/Capperen/Gens fleysch/
 Saffran/Camillen/Ybisch samē/
 Klesamenn/Sandaracha/Wey
 gen/Panicum/Das Gummi Sar
 cocolla/Amomenn samē/Bisem/
 Sasian fleysch / Kamel fleysch/
 Kelber fleysch/Heñen fleysch/jun
 ger tauben fleysch. Adie disen han
 del nūn nach erforderung/so wūrt
 in vnser fünffte Wesenheit in ihrer
 Krafft vnnnd Complexionn ver
 wandt.

II.

Were aber der safft vnd dūst ges
 y üü

Von der

gen der Franckheit in solchem grad
der kälte also vntreffig/das sie die
argnei im ersten grad warm/nicht
würcken kündtē/ noch vermöchtē/
so solt du ihnen die nachuolgenden
argnei/die im anderen grad warm
seind/züsetzen. Winterblüm odder
bergkünlin / Andoren/odder Ma-
roblen/Tausent galdē/die minder/
Springwurz / Feldtkümmich/
Reubarbarum / Paradisholz/
Bitter weinber/Citrin/oder Jude-
äpfel/Fenchel/Asparagi vnnnd ihe-
wurz/Maratri wurz/ Wilde mo-
ren/oder wilder Peterlin/ Griech-
isch herw/oder Sieben zeit/Neßlen
samen/Bdellium hartz/Wild-Saf-
fran blümen/ Zeitloß oder Herbst
lilien/ Wießkümel/ Tamariscus/
Bitter Mandel/ Dattelkernenn/
Nerwer honig/Dillen samen/ Reif-
se weinber/ Eppich/ Petersilgen/
Beningen / oder künigs blümen sa-
men/Balsamholz/Heymisch mo-
ren

...en samen/ Kettich samen/ Fistic/ Citrin rinden/ Citrin bletter/ Muscatnuß/ Walröde/ Das Bechlac...

Mit höchstē fleiß müßtu acht haben/ wie du die zu sterckerer werme nit ehe brauchest/ biß du wol berich tet bist/ inn was grad die argeneten einfeltiglichen/ vnnnd wie krefftig sie gestaltet seind/ damit du den siechen nit tod für leben gebest.

Darumb merck auff / welche Kreutter inn dritten grad warm/ auch mit vnserer fünfften Wesen heit vermengt / die vnMESSigen kel te & krankheiten erhitzigen mögē.

III.

Binkraut/ Wilder Galgan/ Ep pich bletter/ Alantwurz/ Engel süß/ Griechisch Bech/ Das Guini Serapinum/ Ameos/ sieht Keins farn gleich/ Basiliensamen/ Weis se Kornraden/ Selbckünnich/ Zimmet rörlein / Olbaum bletter / Velde

Y v

Von der

Kümmel / Das safft Oppoponay /
Gamander / Yelenger selieber /
Isop / Holderbaum / Maioran /
Haselwurz / Bachmüng / Mün-
gen / Poley / Tostenn / Kamelherw /
Lauch / Tausentgulden die größ-
ser / Das holz Cassie / Galgan /
Langenn pfeffer / Groß Indisch
nuß / Hopffen / Steynbrech / Wans-
trew / Diptam / Zeitlosenn wurz /
Waterwurz / Zitron / Kronaug-
lein / Imber / Nägelin / Teuffels
dreef / Armoniacum / Gummi gal-
bani / Menschen fleysch / Biber-
geyl / Entian / Hausfrauen.

Woltest du nun züwendung vo
bermessiger kelte / gemelte stuck
brauchen / so vermengs weißlichen /
wie obgedacht / mit vnserer Quinta
essentia, odder fünfften Wesenheit.
Werenn sie noch zutreffrig / so hale
dich der nachuolgenden.

IIII.

Dise

Dise seind im vierdten grad strē
 er vnd grosser hitz. Wald/odder
 wilde Kauten/ Bertram/ Elephā
 en lauß/ist ein frucht/ Schwefel/
 Sumi Luforbij/ Das safft Scamo
 nee/ See Kürbs/ Coloquinta gnant/
 Schwarzenn pfeffer/ Salmiay/
 Spongrün/ Spatt/ Petrolenm/
 Benffsamen/ Knobloch/ Brändes
 glasß / Tieswurz / Erdzwi
 bel.

Von arzeneien des luffts Complexion.

D Jeweil wir nun die arznei/
 in welchen die Complexion
 des feurs / nach art der vier
 graden/ behalten würt/ erzelet ha
 ben/wil sich gebürn auch von ihenē
 zureden/die ein Complexionn des
 luffts haben.

I.

Aber fürnemlich vñ zum ersten
 von

Von der

von denen/ so im ersten grad gleich
feucht seind/ Als da volget: Bonen
blümen/ Feigbonen blüß oder blü-
men/ Pastenach oder heimisch Mo-
ren/ oder Moren samen/ Süßholz-
safft/ Maßlieb/ Vogelzung/ Ara-
bisch Gummi/ Süß Mandel/ Rho-
zucker.

II.

Werden die aber nit feucht gnüg/
so sterck sie mit disen nachuolgendē/
die wir dir inn dem andern grad
feucht bewert/erneuen wollen. Lat-
tich/ Pappelenn/ Pappelenn sam/
Lattich sam/ Pfirsich/ Seeblü-
men blüß/ Asparagi/ Genszun-
gen/ Wilder Lattich/ Wegwarten/
Aloepatic.

III.

Ob aber auch dise stuck die süchti-
gen dürzigkeit/ wie obgeleret/ mit vn-
ser fünfften Wesenheit nicht heylen
vnd besenchten möchten/ so gebrau-
che dich diser nachgesetzten/ welche
in

n dem dritten grad / nicht Eleyne
 feuchtigkeit würckē werden. Grün
 pffel/ Weisser senff/ Pastenach/
 der Worchens wurtz / Wagsamen
 frucht des weissen/ vnd blüß / Him
 nelisch veel samen/ Knabenkraut
 Biber geyl/ Leinsam/oder flachs
 sam.

IIII.

Zum vierdten/Dienen dise Treu
 ter im vierdten grad/mit irer aller
 sterckestenn feuchtigkeit/ zū ihnen
 dörren süchten/die mit obgenanten
 stücken nit haben mögen befeuchtet
 odder geheylet werden / Aureola/
 Quecksilber/ Bingelkraut/ Creutz
 wurtz/ Wasser Lgdeß/ Daubenn
 hiren.

Das seind die notwendigsten ar
 gneten wider die dörrende hitz / mit
 heylsamer feuchte.

Von arkeneien des was
 sers Complexion.

Zum

Von der

I.

Zum ersten seind die imm ersten
grad kalt vnnnd wässerig : Weiden
körner / Tamarindi frucht / Lant
re Gersten / Sau rampffern / Grün
bonen / Pflaumen / Grün rosen sa
mē / Arō / oder Teutscher Ingwer /
Wolzeitig biren.

II.

Zum andn werden diser schwach
heit / wider die dürzigkeit vnnnd hitz
dir behilfflich / so inn dem andern
grad kalt vnd feucht / auch also ge
nant seindt. Roßzagal / Silber
glett / Weiden bletter / Fünff finger
kraut / Groß wegbreyt / Gras
nat öpffel / Vnreiffe Maulber.

III.

Zum dritten / Wo dise nie genüge
sam kühlen / würden diese nach kom
menden / so im dritten grad etwas
strengere kelte vermögen / sie be
krefftigen vnd behelffen / Als Wes
bert artenn / Sandel puluer / Ypo
quistidos

quistidos safft/ Burgel/ Burgel
 am/ Melonen/ Citrum/ Kürbß/
 Spörbern/ Wegerich samen/ Co
 rianð Kraut/ Sāct Peters Kraut/
 Milan Treubel.

IIII.

Zum vierdten/ seind die im vierd
 ten grad fürnemlich Kalt. Weisses
 Wagsamens safft/ Alraun/ Camo
 her/ Wagsamen/ Bilsensamen
 onnd Kraut/ Wüterich vnd sein sa
 me. Salamander/ Coriander mel/
 Wongerlin. Diß brauch wie hies
 vornen gemelt ist.

Seittemal die kalten arzneien ge
 nügsamerzelt seind/ nach ordnung
 der vier gradenn/ so wollen wir hin
 für auch irdische Element berürē/
 vnd zu dem ersten von denen sagē/
 die einsam im erstenn grad trucken
 seind.

I.

Bimß/ Dürz bonē/ Kraffemeel/
 Der steyn Thucia/ Weißer lett/
 Schsen

Von der

Schsen fleysch/Hirz fleysch/Hasen
fleysch/Költrant/Geyß fleysch/vñ
Turturcublin fleysch/Alttauben
fleysch/vñ allen deren vögeln/ die
im wasser wesen.

Wöchten aber die vberfeuchten
Kranckheiten von disen arzneienn/
die imm ersten grad drucken seind/
nit gestelt werden / so vermeng die
nachgesetzten mit vnserer fünfften
Wesenheyt / mit welcher sie im an-
dern grad wundbarliche drücknē/
wid alle süchtige feuchtigkeit wür-
cken werden.

II.

Reiß/Granat blümen/Granat
öpffel schelff / Dürre rosenblümen/
Weirauch baum rind/ Reiffe Tre-
spelen/Hagenbüch rind/ Tauch-
stein/Lasurstein/Armenisch stein/
Balsamholz.

Zum dritten seindt auch nachge-
setzte arzneien/so sie mit gedachter
fünffte Wesenheit / vereinparter
Complexion

Complexion würden / sehr fürder-
lich zu dempfung vnd erdruckung
vberzeitlicher feuchtigkeit / dieweil
sie eygener natur imm dritten grad
selbs auch fast drucken seind.

III.

Wastix / Carabe / Essig / weisse
ser weirauch / Myrren / Juden
leyrn / Drachen blüt / fuchslung /
Seuenbaum frucht / Gallus /
Pappelen / Armenisch erdrich /
Wecholder holz / Holzbirē / Eisen
schaum / Kost / Wecholder beer /
Holderblüß / Attrich blüm.

Zum vierdrenn seind die / so her-
nach volgen / im vierden grad zum
heffigsten drucken / vnd mercklich
krefteig mit vnserer Quinta essentia
die vberschwencklichenn feuchtig-
keit zuuertreiben.

IIII.

Weisser hüttrauch / Rotoperia
ment / oder meuß giffte / Erz / Spon
grün / Grün eychelen / Goldwurcz /

5

Don der
puluer/Scharpffe lang/Alle wü
derbäumlein/Lyche rind/Kölsat/
Der steyn Thuria/Alaun/ Feders
weiß.

Also haben wir etlicher arznei
en einfeltige Complexion/nach ord
nung der vier graden/darumb her
für getragen / darmit der Arzte
durch ir maß/and der andern Cō
plexion/safft/schmack/gewicht vñ
leichte / zu krefftiger prob der hey
lungen erlernen vñnd gebrauchen
möcht.

Weitter aber wollen wir die ein
samenn eygenschaft etlicher stück/
wie die natürlichen inn den grāden
geartet seind/ entschey denn/damit
du auch das end der arznei/so auß
vilen vngleichen zusammen gemacht
würt/hiebei erkennest/ was du den
Francken geben oder nemen sollest.

Von den Graden inn
arzneien.

Auch

Vch ist zumercken / daß nicht
ein jedes natürlichs ding vier
gang grad in sich helt / darum
zu mehrer verstēnuß setze wir vier
puncten in jedem grad / in einer jeg
lichen eygenschafft / welche puncte
gleich als ein mittel seind / zuerken
nen / wie vil ein jedes ding von diser
oder jener vermengung / vnd zusa
men satz empfangen / beholffen vnd
gefördert würdt / Dannes ist auch
ein so gar verwickelte wissenheyt
bei den Arzeten der graden / daß
kaum eynigs ding minder verstan
den würdt.

Vnd zum ersten wiß / daß jedes
ding / welches im vierdenn grad
warm ist / alle andere grad gang
hat etc. Aber dz so im dritten grad
warm / ist im andern drucken / im
ersten feucht / vnd inn den zwey en
puncten kalt / Welches im dritten
feucht / im andern grad kalt / warm
im ersten / vnd drucken inn den

Von der
zweyen puncten des ersten grads/
Also seind auch alle andere. Item
dz/so in dē ersten grad warm/ ist in
den dreien puncten des andn grads
feucht / vnd in ein genglichen kalt.
Nach diser warmen dingen Exem
pel / magst auch ordenlich die feuch
te ermessen.

Auch ist offenbar / daß vil zusa
men gesetzt argeneien / das end der
vier graden nit haben / dann sie la
sen einn oder zwey puncten / inn der
zusamen setzung / auß krafft vnn
dschwachheit ires zusammen gescheyd
nen ends inn der argenei / wie auch
auß einer nideren eygenschafft / so
durch ein andere würckliche gemeh
ret ist / ein gestalt der argenei gemi
schet / vnn die eine der andern ihree
gleichen behülfflich ist.

Darumb not ist zū dem brauch
der argnei / den entlichen grad / auß
den andern / wie krafftiger werm
hitzige / feuchte / oder kelt / zuerfa
ren. Lit

Ein Exempel im Pfeffer / Die
verme ist sein eygne eygenschafft
im vierden grad / darumb muß er
auch auß anderen qualiteten / als
auß der trüchne gesetzt sein / Seite
nal nun die verme / als der König
ist / so entstehet bei jr die zügeeygnet
gestalt / die jr am nächsten ist / nem
lich die trüchne / als die Königin /
welche vmb einen grad niderer ist /
dann der König. Vnd weil nach
der trüchne / die feuchtigkeit am
nächsten der verme gelegenn / so ist
sie vmb den anderen grad niderer /
dann die verme. Item / so auch die
Kälte der verme wider ist / darumb
ist sie im pfeffer / vmb ein grad ni
derer dann die feuchte / Daher dan
scheinlich würdt / daß jedes ding so
im vierden grad warm ist / im drit
ten drucken / im andern feuchte / vnd
im ersten kalt sein würdt. Dise ge
meyne regeln vermerck zu der er
kundigung der Complexionen vñ

Vonder
graden/ einsamer vnd zusammen ge
setzter argeneien.

¶ Ein ander Regel.

Jede argenei die alle vier eygen
schafften/ samptlich inn dem vierd
ten puncten des vierdē grads hat/
als werme/ feuchtigkeit/ kelt vnn
crückne/ ist tödlich giff/ wie der ärg
stenn Tiefs wurz / Distels distel/
Erdzwibel/ das Oleander Gumt/
der gleichenn argeneien der werme.
Je vnder den feuchten das Queck
silber/ vnder den kalten der Wüte
rich/ vnder den trucknen rot vnn
weiß Experiment oder Hüttrauch/
gebrannte Erz/ Spangrün zc. Je
mehr sie sich aber von dem vierden
puncten sencken/ je minder sie tödē.
Erdzwibel ist mit andern vermen
get/ nit so schädlich/ als allein/ vnd
Sonnenwirbel ist auch nit so giff
tig/ als Hüttrauch/ Bilsensamenn
nicht so tödlich/ als Wuzerling/
vnd

vnd Bingelkraut nie so gefehrlich
als Quecksilber/ vnd dergleichen
andern gegensagen/ welche daruñ
schneller erwürgen/ dann ihene so
im letzten puncten anderer gra-
den/ gemelte vier eygenschaften
haben/ daß sie in ihnen/ auch mehr
einsamer treffen/ vnd würcklichen
wesenheit/ inn subtiler materi-
genaturten einfeltigkeit erhalten/
dann in den zügeeeyneten arznei-
en der andern graden.

¶ Die anzügigen arzneien/ mit
welchen auß dem menschlichen leib/
Eisen/ Holz/ Geschwer/ vnd aller
schäden gezogen werden/ Als nem-
lich: Der Magnet/ Lungenkraut/
Die lang Holwurcz/ Vnkrut/ Se-
rapinum gummi/ Schwefel/ Ar-
moniacum gummi/ Teuffels dreck/
Wullenkraut/ Diptam/ Maiorā/
Lippich/ Poleyen/ Königlein fey-
ste/ Silberschaum/ Petroleum/
Selsenöl/ Springwurcz.

¶ IIII

Von der

Dise purgirn auß dem leib süch-
tige feuchtigkeit / vnd besonderlich
das blüt / Etliche reinigē dē bauch /
etliche treiben obenn auß die vnna-
türlichen gewel / etliche ziehen an
sich die bösen dünst / die ihnen gleich
seind / als Reubarbarum / Scamo-
nea / Coriander kraut / etliche dem
schleim / als Bingelkraut / etliche
mit verstopffung / als die wunder-
bäumlin / etliche mit scherpffe / als
Burckhart / oder Walrē / etlich mit
senfftigkeit / als Cassie Siftule safft /
etlich mit betrügeteit / als Paradis
holz.

Die nachuolgendenn reynigen
das haupt inn allen theylen vnd
orten des leibs. Cassia Siftula / Hi-
melthaw / Speck maltē safft / Veiel /
Wolcken / Pappelen / Kriechen o-
der Pflaumen / Königs kertz / Zu-
cker / Weinreubel die in der morgē
röte gelesen seind.

Dise reinigen die Melancoley /
vnd

und seind heylsam denen/so die falsche
sucht/ die handt Gottes/der
schlag genant/ oder das viertäg-
lich feber habend/Lasursteyn/Ar-
menisch steyn. Griechisch honig.
Die fassen auff dem Elee. Attich. Al-
le frucht der Mirabolanen/ odder
der wunderbeamlin. Blumen auß
Arabien/Sticados genant. Ye-
lenger selieber.

Die nachkommenden heylenn
Choleram. Meer rauten. Gens dis-
stel. Saw distel. Hirzungenn/
Vier kalter samen etc. Pflaumen.
Lattich safft. Reubarbarum wur-
zel. Grindkraut.

Die Flegma reinigen disenach
gesetzte arzneien. Holder. Elephā-
ten lauß. Seewurz. Odermenig.
Das gummi Euphorbi. Schwarz
nieswurz. Steynbrech. Seneblee-
ter. Weißer nieswurz. Alant-
wurz. Zeitloß wurzel. Bertram.
Langer pfeffer. Engelsfuß. Wilde
Kürbs. Erdrauch. 3 v

Von der

¶ Dise verstopffenn nach ihrer
drückne vnnnd kelte die geng des
blüts / Als: Corallen / Chri-
stall / Armenischer derich / Cy-
presß äpffel/ Daubennblüt/ Kür-
blüt/ Esels dreck/ Reiß / Gesiegele-
er derich / Sünsffinger kraut/ Bur-
gel / vnzeitig bierenn / Müng
mit essig/ Gebrannt Helsenbein.
Spieß glas / Gebrannt atra-
mēt/ Esels milch/ Blütstein/ Schle-
hensafft/ Rüttin/ Eschelein/ Hyas-
cinthus / Nespeln/ Holz öpffel/
Breyter wegerich/ Dragant gum-
mi/ Menschen fleysch/ Ypoquistis
dos kraut safft / Wergel/ Saus-
rauch / Mala punica/ Nägelein/
Thutia der steyn / Hirß / Lychel/
Bonenn / Schlehensafft / Silber-
glett/ Weber karten/ Nuß rind/
Asch auß leinem tüch gebrannt/
Ruß/ Sumach safft/ Gallöpffel/
Maulbeer/ Cubeben / Drachens-
blüt/ Weiden safft/ Carabe/ Ara-
bisch

bisch gummi/ Granatblümen/ Alaun/ Gebrennt Hasenlöck/ Pors/ Mandel/ Gulden gungel.

¶ Dise harte vñ festen mit ihrer grossen kelte od trückne/ Myrren/ Coriand kraut/ Nachtschatt/ Burgel/ Linsenwasser/ Bilsenkraut.

¶ Dise weychen vñ lindere/ Camillenn/ Wilde salbey/ Galbanum gummi/ Oppoponacum gummi/ Steinklee/ Wilderklee/ Hirtzmarck/ Pappelen/ Weychs storax gummi/ Armoniacum gummi/ Bdellium Gummi / Ybischwurzel/ Aitöl/ Geyßschmer / Gens schmalz / Bocks feyste/ Wider schmer/ Wermüt.

¶ Die leber vñ eytter zeitigen dienachfolgenden/ vñ ziehens her auß/ Ybischwurzel/ Leinsamenn/ Laudanum gummi/ Storax weych gummi/ Wertreubel/ Dillen/ Scicados/ Arabische blümen/ Griechisch heru/ Weyzen/ Gedört feigen vñ Butter.

¶ Dise

Von der

Dise nachgesetzten machen geschwirig/vnd erzen haut vnd fleisch. Gebrannt Erz. Beyde Operimēt. Spangrün. Kupfferwasser. Seyffen. Fischbein. Schwarzer pfeffer. Vngeleschter Kalk. Cinober. Breñ Kraut. Feigē milch. Granatblüm. Vitriol. Spießglas. Der stein Tuscia. Alaun. Bertram. Luforbij gummi. Sublimierter Mercurius. Camelheru. Goldwurtz. Goldkefer. Quecksilber. Merkschaum.

Dise reynigen vnd heylen zu. Gips. Cipressen bletter. Sarcocol la gummi. Paradeiß holz. Nater wurtz. Weirauch rindenn. Bolus Armenus. Bdellium gummi. Kraft meel. Drachenblüt. Walwurtz. Guldingungel. Myrren. Kaden. Juckenleim. Everschal. Gebrannt ziegel. Kitter sporen.

Dise eröffnen/erliche verstopffen vnnnd verschliessen die offenden.
Capern.

Capern. Goldwurz. Imber. Has
selwurz. Quendel. Schellwurz.
Wermüt. Schwertelwurz. Lor
ber. Gerstenn. Andorn. Messelsa
men. Frauenmilch. Feigbon. Des
fel. Aloepatic. Melonensamen.
Sawgall. Wolffs kraut. Lacca
gummi. Cubeben. Rot Costenn.
Meerschäum. Paradyßholz. En
gian. Kriechenbaum. Dierund
Holwurz. Peonten Körner. Vsep
lein oder Jipen. Silzkraut. Lieb
stöckel. Arabischblümen. Agaris
cus. Cippres. Erderrauch. Stabo
wurz. Basiliensamen. Weych
bech. Gerstenmel. Maltennsame.
Eniß. Lauch. Erdzwibel. Cassia
Sistula. Bonen. Spicanardenn.
Gamänderlin. Wicken. Die frucht
fistici. Lppich. Aniß. Süßholz
safft. Petersilienn. Hunds dreck/
Kettich. Frischer honig. Paradiß
holz/vnd rohr. Psilien. Yelenger
selieber. Sawdistel. Wilde Kürbs.
Zwibel.

Von der

Zwibel/ Wilde morchen/ Steyn
münnz Tamarisc/ Lauchsamenn/
Diptam oder pfefferkraut/ Sanct
Johans kraut/ Zimmetrórn/ Hols
der.

¶ Dise reynigen vnnnd seuberem
hinweg alles fauls fleysch. Oster
lacei/ Judenleyrn/ Silbergleet/
Weirauch/ Myrrhen/ Blei/ Bleis
weiß/ Wickē/ Aloepatic/ Honig Ta
mariscē sam/ Gebreñts Nasenhar.

¶ Dise vertreiben giftige feuch
tigkeit vnnnd dunst des leibs/ Per
tram/ Maioran/ Tannenschwam/
Altes öl/ Hanßkraut/ Die wildre
Kürbswurz/ Steynrautenn/
Hartz/ Salpeter/ Holwurz/ Gal
banum gummi/ Goldwurz/ Sels
gen/ Aoren/ Tewfels dreck.

¶ Dise wenden/ vnd verhindern
vonn fenchten siechtagen/ alle arge
zßflüß. Schleisferd von den schleiff
steinen/ Bolus Armenus/ Lyches
len/ Rosenöl/ Wagsamen/ Nach
schatz

ichat/ Bilsensamenn/ Haußwurz/
Tag vnnnd nacht/ Wild Ingrün/
Sanct Peters Kraut/ Wütterich/
Wegerich/ Schlehsafft.

¶ Die hernachfolgenden bring-
en rüh vnd schlaff/ Bilsensamen/
Weisser vnnnd schwarzer Wagsa-
men/ Alraun/ Meerlinsen/ Buro-
gel/ Weisser Wagsamen safft/ Co-
rianderkraut.

¶ Dise beyssen vnnnd scherpffen al-
le faule schäden hinweg. Olbletter/
Weiß nieswurz safft/ Lauch/ As-
lann/ Arrament/ Weiß Opperti-
ment/ Goldkäfer/ Roter Wütrau-
che/ Spangrün/ Kupfferwasser/
Schwarz nieswurz safft/ Vicriol/
Gebranntes Erz.

¶ Dise stercken dz hirn/ hertz/ einge-
weyd/ vnnnd andere innerliche gli-
eder des leibs. Arabisch Sti-
cados blüm/ Goldt/ Sumach/
Balsamholz/ Galgen/ Saffran/
Sandelholz / Spicanardenn/
Krallen/

Von der

Krallen. Köl. Balsam. Alle wü
derbäumlein frucht. Ambra. Nä-
geln blat. Citrin äpffel. Nägelein.
Zymant. Freud vnnnd wund. Bor-
retsch. Saudistel. Bisem. Einhorn.
Silber. Sanrauch. Muscatblüt
Das Gummi Storax. Die rind
Filocassia. Kümmich. Muscat-
nuß. Cubeben. Rosenwasser. Flach-
seid. Ganffer. Wilder galgen. Kal-
muß. Gebranntwein. Zitronen.
Gebrannt Helsenbeyn. Basis-
lienn same. Wegwart. Peterlin.
Wünz.

¶ Diese nachgesetzte stück wider-
streben vñ vertreiben die schädlich-
sten giffte mehr dann alle Tiriac.
Calcant odder Vitriol. Weißer
Diptam. Waldhopff. Lencian.
Hirzbein auß dem hertzen. Knob-
lauch.

Dise notwendigsten vnd heylsa-
mesten stück der artzney / haben wir
dir zu manigfaltiger vollendung
der

der fünfften Wesenheit/ auffß Eur-
gest verzeychnet / damit du die zü-
tun vnd gesundheit der siechen/ ge-
brauchen mögest.

Von widerbringung vnd
erquickung deren/ die ann hinzü-
ligen/ vnd der sinnenloß/ vnd
von allen Arzeten ver-
lassen seind.

S Iß dem die eynigen fünfften
Wesenheit on züßerz/ so bald
er sie in magen gefasset hat/
vñ sie zü herze dempffet/ würt sein
natur wunderbarlichen erquicket
werden/ Damit aber solichs desto
krefftiger gescheh/ so nim der Schel-
wurz / welcher blüm vnd frucht
des goldes farb am gleichestenn ist/
darzū auch die vier Element / wie
wir die im ersten büch/ zū der fünff-
ten Wesenheit zusammen zuziehen ge-
lert haben/ beforderst das Elemēt
des feurs / welches gleich als ein

a

Von der

weychs öl gestaltet ist/das vermög
eins weygen kömleins groß/ mit d
fünfften Wesenheit/ vnd reychs im
wie obberürt zuniessenn/ so würstu
dich selbs vngleubiger würckung
hoch verwundern.

Von reynigung der Aussätzigkeit.

Sittmal der gerecht Gote vn
der andern graden der süch-
tigen kranckheiten/nit allein
die vnheylbaren aussätzigkeit/ wie
am Giegi dem falschen knecht De-
lsei/Auch am Keiser Constancino
erschienenn ist/ sonder auch als ein
barmherziger vatter zü straff vnd
beterung der sündern/solchen aus-
sätzinn das geyl menschen fleysch/
offtermals gesendet hat/ durch zer-
störte feuchtigkeit vnd vergiftung/
der beiweil auß seinen gnadreichen
gaben/gereyniget werden mag/ so
haben

haben wir solches beweren vnd be-
 unden/ das wir dir nicht verbergē
 vollen/ daß solches krefftiglichē/
 wann du den aussereigenen acht tag
 von der fünfften Wesenheit des gol-
 des vnnnd der perlin/ ein baumnusz
 vol morgens zutrincen gibest/ heyl
 iam sein würde / besonder so du sie
 mit vnserer fünfften Wesenheit/vñ
 mit gebranntem erdber wasser ster-
 kst / vnnnd die aussereigkeit damit
 beegest vnd feuchtest.

Für den Schlag/ Hande gots/oder Tropffen.

Sib dem siechē vnserē / im an-
 fang des erstē büchs/ gesetzte
 fünfften Wesenheit/ mit Iuē
 kraut/ Salbeyen/ vnnnd Senfftör-
 ner neun tag zutrincen / vnnnd
 schmirb in in einem bad / das von
 vor angezeygten warmen vnd feuch-
 tē kreutern gemacht sei/ darnach
 sterck auch die fünfften Wesen-

a h

Von der
heit mit denen kreutern/die wir vo
wider die schleimigen feuchtigkei
ten gestelle haben/ er wirt so starck
vnd frisch/ als sei er nie geschlagen
gewest.

Für schwindtsucht inn
wendiger vnd außser glider
des leibs/ vnnnd mäs
gere.

Emperier vnser fünffte We
senheit mit diser andern We
senheit / die du auß den vier
Elementen der Schwalbenwurz
wie du des hienor beschey denn bist
außziehenn solt / nemlich/ mit der
fünfften Wesenheit des luffts/ die
dem besten öl gleich siche/ vnd krebe
fleisch/ puluer des fluß Alexandrie
gibts dem Francken samenhafft zu
niessen/ er genieset/ feyßet/ vnd er
starcket/ onn zweiffel volkommen
lich.

Für

Für die Unsinnigkeit/
Melancolei/fallenden siechtag vnd
besessenheit.

Die erfahrung bezeugt/dz al-
le Melancolische mit grau-
samen gedancken belegeret
werden / dann die schädlich feuch-
tigkeit reucht durch die schweyflös-
cher vom milz ins hirn / vnd bildet
ihn so trübsam fantaseien ein / daß
ire verstendnuß zerüttet / vnnnd sie
schlaffend vnd wachend / erschreck-
lichen betört werden / Hier zu slicht
sich der Teufflich erbfeind des mē-
schlichen geschlechtes / Vnnnd was er
geärgert findet / dz machet er noch
ärger mit tausent fletsigen listen / vñ
trügnessen / biß er sie zu verzwei-
flung bringt / daß sie sich oft selbs
entleiben / odder auffß wenigst die
fallendsucht / oder geh tod / hernach
folget. Sollichem forchtsamen ja-
mer solt da also begegnen: Thū inn

a iij

Von der

vnser fünfftenn Wesenheit Erdes
rauch/ Tausent guldin/ die fasenn
auff dē grössern Klee/ Binkraut/
Lazurstein/ Schwarznieswurz/
Laß sie darinn vber drei stund lies
gen/ darnach gibs im zwey mal ei
nes tags/ vnd einmal nachts/ obge
setzter maß zutrincten/ vnd den leib
vmbß mitzusalben/ es würt vom
haupt biß auff die füß/ inen vñ auf
sen aller gebrechē entlediget / Vnd
dann zum krefftigstenn/ wann du
Sancet Johans Kraut darzū setzest
samt dem samen.

Für Baghafftige vnbe
stendigkeit/ vñ zū beherzigung der
mannhaftigkeit.

Dstgemelte fünffte Wesen
heit/ des distillierten weins/
mit der fünfften Wesenheit
des Beninē Krauts/ des Saffrāß/
der Angelica/ Perlın vñ des Golds
ein welsche nußschalen volgenos
sen/

sen/macht vnglenbliche künheit vñ
stercke / nicht anders dann der plitz
die innwendigenn ding verzeret/
onn verlegung ires eussern wesens.

Von Vergiftung.

Alle vergiftung / sie komme
von thieren odder vonn mens-
schen/odder inn aller andern
weiß / soll / als bald sie vermercke
würt/ eilends mit nechst berürttem
tranc / inn welches auch folgender
stuck außgezogne fünfft Wesenheit
gemischt soll werden / als nemlich:
Kantten/ Kettich/ Kotter Diptā/
Waldhopff/ Bolus armenus/ En-
tian/ Linhorn/ vñnd Diptam / ge-
wendet werden/ vñd der ganz leib
aussen gesalbet / so würt alles gifte
verzeret vñd vertrieben.

**Für den Brind/Leusz
vñd Rauden.**

a iiii

Von der

Des fünfften Wesenheit/mit
Wolffskraut wesenheit ge-
mengt vnd getrunckē/ auch
mit Quecksilber zur salb temperie-
ret/ vnd die rauden bestrichen/ heyl-
et mercklichen.

Für d̄ Viertägig Feber.

Sib dem siechen/ zu allen den
Stücken/ die wir droben wider
die Melancholei gesetzt ha-
ben/ Sevensafft/ etlich tropffenn
warm zutrinc̄en/ es verschwindet
in wenig stunden.

Fürs Dreitägig Feber.

Misch zweyer pfening schwer
Reubarbarum/ vnd eines
pfennings schwer Scamo-
nea safft/ Turbit/ Senit/ Engels-
süß/ vnder vnser fünfft Wesenheit/
laß drei stund beyssen/ vnd gibs dē
kranc̄enn drei tag nach einander/
allweg ein nußschalen vol/ er genie-
set.

Für

Für das Tägliche Feber.

N V der fünffrenn Wesenheyt/
Nimm dise stuck / die wir oben
wider die Slegma gestelt habē/
samt der Speckmalten/ vnd geuß
dem febrigen dreieröpflin in das ge
rechte naßlöchlin/od ohr/er geniset.

Für alle embfuge feber der vier Complexionen.

I Je Slegmatischen feber sole
du mit ihenenn dingenn/ die
für soliche gebrechen oben in
vndercheidung der graden verzei
chnet seind/samt der fünfften We
senheit mischen/ vnd sie dem siechen
geben/vnd also dempffen.

Item / die Sanguinischen feber
heyl zum ersten mit einer lassin/dar
nach mit vnserer fünfften Wesen
heit/die mit der fünfften Wesenheit
der Bachtreypffen vnd Ganffer te
periert werd.

a v

Von der

Item/die Colerischenn/mit seß
genanntenstücken/sampt denen die
Eülen/innwendig laben/ vnd auß
wendig schmirben/Dergleichen hã
del auch wider die Melancolischen
feber.

Es werden aber gedachte arze
neienn auch vil wircklicher/ wann
sie mit der fünfften Wesenheit / die
auß menschlichem blüt gezogen wer
den sol/vermischt würden.

Für die Pestilenzischenn Feber.

Demperier vnser offgemelte
fünffte wesenheit/ mit den an
derenn fünfften wesenheiten/
die auß Lincian/ Rotten Diptam/
Negelein Bolo Armeno/ Biber
geyl/Sanct Johans Kraut/Wilde
Rauten/vornen angezeigter mas
sen außgezogen/vnd gibß dem blö
den zutrinken/ er genießet.

Für

Für den Krampff vnd Gicht.

In jeden Krampff vñ gicht/
sie kommenn vonn völle od
der wundenn/ damit sie nicht
tödelichenn seien/ soltu mit ih enenn
feuchten arzneien/ die hievor ange
zeigt seind/ vnd mit vnserer fünffte
Wesenheit getemperiert/ vnd ges
beygt werden sollen/ imm trincken
vnd salben heylen/ Welches aber
vil behütsam vnd krefftiger gesche
hen würt/ weñ du im ein feber brin
gen möchtest/ das mach also: Laß
Brenntraut in vnserer Wesenheit
drei stund beyzen/ reib/ streiche vnd
salb im die adern/ vñ den ruck grad/
auch deck ihn mit warmen tüchern
wol zu/ so würt von stund ein feber
kommen/ vnd den Krampff vnd
gicht vertreiben/ darnach soltu es
mit bachkrepfen in vnserer fünfften
Wesenheit getruncken/ vtreiben zc.
wie oben gesagt.

Für

Vonder
Für Hüffsucht / Poda-
gra / vnd alle geschlecht des
Tropffen.

Vermisch von allen la yieren
den Kreutern / mit gar wenig
vnsrer fünfften Wesenheit /
vnd gibs dem schwachenn / sampt
dem Artich / der hierinnen drei stüd
geweydet sei / vnd salb in außwen-
dig / er heylet Eurglichen.

Von gemeynner Bundar
gnei / ein gemeyne
Regel.

Vloffnen vnd verwachsenen /
oder auch inn trucknen wun-
den / sol ein jeder arzet mit ge-
bürlichen Instrumentlin / alle beim
brüch subtiliglich erspähen / vnd er-
gründlen / vñ vnuerzogen herauf
ziehen / Blib aber etwas beinschre-
te im fleysch / so soll er sie mit einem
eyerdet

eyerdotter vnd roßöl pflaster / wey
chen vnd senlen / biß sie einbor schwe
bet / vnd seuberlich herauß heben /
darnach mit derenn kreuter fünff
ten Wesenheit / die zur heylung vñ
zum achung des fleyßch hie oben ge
nennt seind / zñ heylen.

Wer einer weydwunde / soll er
das blüt mit der fünfftenn Wesen
heit stellen / vnd darinnen ein Gall
apffel beygen / sampt den fünfften
Wesenheiten / die von den zñ heylen
den kreutern außgezogen seind / vñ
mit warmem Terpentim / vnd öl in
werck geschlagenn / vñ vber den
schaden gelegt / heylet wunderbar
lichen.

Item / ein jede wunden / die nicht
new / vñ weð im haupt noch im an
lig / noch in andern lebehaltenden
glidern ist / soll gebrennt werden / vñ
geheffet.

Item / in die Weydwunden sollē
zarte silberne rōrlin rings vñ me
sterlich

Von der Quinta Essentia:

sterlich vernäht / vnd mit zarter
den gehefft / auch also mit vnseren
vnd obgenenneter Kreuter fünfften
Wesenheite / inen gelabet / vnd an
sen gepflästeret werden.

Item / zu Apostemen sollen die
feulenden / säufftenden / reinigend
vnd zuheilenden arzneien / fünff
wesenheiten gebraucht werden.

Item / die Fistel / Krebs / Schlag
mit ieggeneiten / vnd mit der eger
den Kreuteren fünfften Wesenhei
die wir alle oben nach ordnüg
der graden / benennet
haben.

End.

Getruckt zu Franckfort am Meyn
Bei Christian Egenolff.

Anno, M. D. LV.

